



**Bitterfeld-Wolfen**

*Wir haben den Bogen raus.*

# **STEK 2015-2025**

## **Stadtentwicklungskonzept der Stadt Bitterfeld-Wolfen**

### **Teil 2 Fachkonzepte**

**Bearbeitet durch:**

**Stadtverwaltung Bitterfeld-Wolfen**  
Rathausplatz 1, 06766 Bitterfeld-Wolfen

Unterstützt durch das Programm des Landes Sachsen-Anhalt zur Förderung von  
Maßnahmen für die Gestaltung des demografischen Wandels

# Stadtentwicklungskonzept 2015-2025

## Teil 2 Fachkonzepte

Fortschreibung des Gemeinsamen Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Bitterfeld, Wolfen und Greppin 2006 (GINSEK 2006)

Aufabengliederung, Inhaltsverzeichnis

### 3. Thesen zur Stadtentwicklung

### 4. Bildung / Jugend / Sport / Touristik

- 4.1 Schulen
  - 1.1.1 Grundschulen
  - 1.1.2 Sekundarschulen, Gymnasien, Förderschulen
  - 1.1.3 Erwachsenenbildung
- 4.2 Kindereinrichtungen
- 4.3 Jugendeinrichtungen
- 1.4 Sporteinrichtungen
- 1.5 Kultur / Tourismus

### 5. Kommunale Liegenschaften

- 5.1 öffentliche Anlagen
  - 5.1.1 Parkanlagen
  - 5.1.2 Tiergehege
  - 5.1.3 Spielplätze
  - 5.1.4 Friedhöfe
- 5.2 Garagenkomplexe
- 5.3 Dauerkleingartenanlagen nach dem Bundeskleingartengesetz
- 5.4 Öffentlich-rechtliche Verfahren nach dem BauGB und dem FlurbG

### 6. Verkehr

- 6.1 Infrastruktur
  - 6.1.1 Straßen, Wege, Plätze
  - 6.1.2 Brücken
  - 6.1.3 Straßenbeleuchtung
  - 6.1.4 Niederschlagsentwässerung

- 6.2 Verkehrsplanung
  - 6.2.1 Motorisierter Individualverkehr
  - 6.2.2 Radverkehr
  - 6.2.3 Fußgänger
  - 6.2.4 Öffentlicher Personennahverkehr
- 6.3 Gesamtübersicht / Pilotprojekte

## **7. Wirtschaft / Marketing**

- 7.1 Wirtschaft
  - 7.1.1 Wirtschafts- und Branchenstruktur
  - 7.1.2 Forschung und Fachkräfte
- 7.2 Marketing
- 7.3 Einzelhandel
- 7.4 Anregungen aus den öffentlichen Beteiligungen
- 7.5 Fazit – Strategische Ansätze zur Standortentwicklung

## **8. Freiwillige Feuerwehr**

## **9. Energie und Klimaschutz**

## **10. Maßnahmeplanung und Leitbild**

- 10.1 Entwicklungsschwerpunkte zur städtebaulichen Zielstellung der Gesamtstadt
- 10.2 Thesen zur Stadtentwicklung 2015-2025
- 10.3 Maßnahme- und Kostenplan

## **11. Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung**

- 11.1 Kurzbericht der Bürgerbeteiligungen in Bitterfeld und Wolfen
- 11.2 Beteiligung der Öffentlichkeit, Ortsbürgermeister und Fraktionen, Zusammenfassung der Ergebnisse

## **Anlagen**

- Anlage 1 Zusammenstellung der realisierten und bis 2013 bestätigten Fördermaßnahmen
- Anlage 2 Zusammenstellung Presse und Öffentlichkeitsarbeit

## Kartenverzeichnis

### Teil 2 Fachkonzepte

- 10 Bestandskarte Gesamtstadt
- 10.1 Bestandskarte OT Bitterfeld, Holzweißig, Greppin
- 10.2 Bestandskarte OT Wolfen, Thalheim, Bobbau
- 11 1. Bildung/Jugend/Sport  
Übersicht der Schulen und Kita's
- 12 1. Bildung/Jugend/Sport  
Übersicht Schulstandorte/Grundschuleinzugsbereiche
- 13 1. Bildung/Jugend/Sport  
Übersicht Kinder- und Jugendeinrichtungen
- 14 1. Bildung/Jugend/Sport  
Übersicht der Sporteinrichtungen
- 15 8. Kommunale Liegenschaften  
Übersicht der Dauerkleingartenanlagen
- 16 9. Verkehr  
Übersicht der Straßen in anderer Baulastträgerschaft
- 17 9. Verkehr  
Zustand der Haupt- und Sammelstraßen 2014
- 18 9. Verkehr  
Bestand und Ausbaubedarf der Radwege, Stand 2014
- 19 11. Wirtschaft/Marketing  
Übersicht der Gewerbe- und Industriegebiete
- 20 11. Wirtschaft/Marketing  
Übersicht der Einzelhandelszentren
- 21 5. Freiwillige Feuerwehren  
Übersicht der Ausrückbereiche

### 3 Thesen zur Stadtentwicklung

Der wohnungswirtschaftliche Teil nimmt den zentralen Raum der Betrachtung ein. Der Leerstand auf Grund der Bevölkerungsentwicklung nimmt weiter zu und das nicht nur in Wolfen-Nord.

Daraus ableitend können für den Betrachtungszeitraum die Leitthemen wie folgt neu definiert werden:

1. **Stadtumbau fortführen und weiter forcieren.**  
Auf den weiterhin anhaltenden demografischen Wandel ist städtebaulich und sozialpolitisch zu reagieren. Dabei hat auch die weitere Profilierung der Ortsteile eine wesentliche Bedeutung. Es ist nicht zielführend, in allen Ortsteilen gleichwertige Standards zu definieren und alle gewünschten Einrichtungen der Daseinsvorsorge aufrecht zu erhalten. Vielmehr sind Qualitäten und Quantitäten auf die unterschiedlichen Gegebenheiten anzupassen, zu überprüfen und zugleich auf die örtlichen Bedürfnisse anzupassen.
2. **Stadtumbau von "außen" nach "innen"**  
Von diesem Grundsatz darf nicht abgewichen werden. Jedoch sollte auf Nachfragen auch reagiert werden können und dort "Außenentwicklungen" zugelassen werden, wo sie zu einer nachhaltigen positiven Stadtentwicklung beitragen.  
Größeres Augenmerk soll auf die Verdichtung von Siedlungsgebieten auch an Nahtstellen von Ortsteilen gelegt werden.
3. **Nachhaltige Zentrenentwicklung forcieren**  
Bitterfeld-Wolfen ist und wird auch in Zukunft eine polyzentrale Stadt bleiben.  
Die in den vergangenen Jahren eingeleiteten Maßnahmen zeigen erste Erfolge in der Entwicklung der Zentren, sie sind weiterzuführen und zu verstetigen. Die technische, gewerbliche, kulturelle, soziale und sportliche Infrastruktur ist den Bedürfnissen entsprechend zu qualifizieren und anzupassen.
4. **Wirtschaftsstandort stärken**  
Der Stärkung des Wirtschaftsstandortes Bitterfeld-Wolfen kommt in der weiteren Entwicklung unserer Stadt eine zentrale Bedeutung zu. Setzt sich die positive Entwicklung fort, so wird dies auch Auswirkung auf die Bevölkerungsentwicklung unserer Stadt haben. Da bereits jetzt erste Anzeichen eines einsetzenden Fachkräftemangels zu verzeichnen sind, werden die Unternehmen verstärkt auf Arbeitskräfte von außerhalb setzen müssen. Gelingt es uns, diese als Einwohner zu gewinnen, kann der demografische Wandel zumindest gemildert werden.
5. **Entwicklung der dörflichen Ortsteile verstetigen**  
Auch die dörflich geprägten Ortsteile unserer Stadt unterliegen dem demografischen Wandel, wenn auch unterschiedlich stark. Hier gilt es, die vorhandenen Ressourcen den unterschiedlichen Entwicklungen anzupassen und Strategien zu entwickeln (Erarbeitung bzw. Fortschreibung der Dorfentwicklungspläne).
6. **Klimaschutz und Klimaanpassung**  
Demografische Entwicklung, Klimaschutz und Klimaanpassung sind als ganzheitliche Aufgabe zu verstehen. Sie sind prägend für unsere Stadtentwicklung in den kommenden Jahrzehnten.  
Nachhaltige Stadtentwicklung kommt an Strategien zur energetischen Stadterneuerung nicht vorbei.
7. **Maßnahmekatalog und Nachhaltigkeitscheck**  
Erstmals besteht die Forderung des Landes, dem **STEK 2015-2025** einen Maßnahmekatalog beizufügen. Daher wird es auch erforderlich sein, alle Maßnahmen

laufend zu prüfen, immer wieder die Nachhaltigkeit auf Grund der weiteren Entwicklung zu hinterfragen und auf dieser Basis den Katalog fortzuschreiben.

8. Kooperation von Fachplanungen

Die Kooperation von Fachplanungen ist wesentlich zu intensivieren.

Diese Aussage bezieht sich sowohl auf die Verantwortlichen für Fachplanungen im administrativen Bereich wie auch im politischen Raum.

Kirchturmdenken ist zu überwinden.

9. Gesetzliche Rahmenbedingungen

Der Gestaltungsspielraum einer Kommune hängt im Wesentlichen von den bundes- und landesrechtlichen Vorgaben ab. Hier sind schnellstmöglich neue, dem gesellschaftlichen Wandel angepassten Bedingungen zu schaffen:

- Gesetzgebungen auf Schrumpfung ausrichten, nicht mehr nur auf Wachstum (z. B. Umgang mit Schrottimmobilien)
- Bau- und Ausstattungsstandards überprüfen und Mindeststandards definieren
- Finanzausstattung der Kommunen langfristig auf hohem Niveau halten
- Fördermittelprogramme flexibler gestalten - weg von projektbezogener Förderung (Kommunen wissen am besten wo und für was Mittel eingesetzt werden sollen)

Dieser Leitfaden ist keine vollständige Darstellung aller vorsorgenden Infrastrukturen und Leistungen in unserer Stadt. Er soll aber Rahmenbedingungen definieren die allen Beteiligten helfen, die notwendigen Veränderungen in der Stadt vorzunehmen.

## 4 Bildung / Jugend / Sport / Touristik

### 4.1 Schulen

Träger der Schulentwicklungsplanung ist lt. Schulgesetz der Landkreis. Schulträger für die Grundschulen ist die Stadt. Sie wurde und wird durch den Landkreis in die Schulentwicklungsplanung vor Ort einbezogen. Die Planungen des Landkreises für den aktuellen Planungszeitraum 2014-2019 und die Prognose bis 2024 befinden sich für alle Schulformen in der Schulentwicklungsplanung für den Planungszeitraum 2014/2015 bis 2018/2019, Teil I – Allgemeinbildende Schulen des Landkreises Anhalt-Bitterfeld.

Die Lage der einzelnen Kindereinrichtung und Schulen im Stadtgebiet ist in der nachfolgenden **Karte 11** dargestellt.

#### 4.1.1 Grundschulen

Die Stadt Bitterfeld-Wolfen ist Träger von 6 Grundschulen. Außer der Grundschule Greppin sind alle weiteren Grundschulen gemäß der derzeitigen Schulentwicklungsplanung des Landkreises mittel- und langfristig bestandsfähig.

Nach Korrektur der Verordnung zur Schulentwicklungsplanung des Landes Sachsen-Anhalt, wonach nunmehr die Mindestschülerzahl für Grundschulen wieder 60 Schüler beträgt, entspricht auch die Grundschule Greppin bis 2019 den gesetzlichen Vorgaben.

Darüber hinaus hat der Stadtrat zur Sicherung der Bestandsfähigkeit dieser Schule in seiner Sitzung am 23. Oktober 2013 den nachstehend aufgeführten Beschluss gefasst (Beschluss Nr.: 151-2013):

„Der Stadtrat der Stadt Bitterfeld-Wolfen beschließt im Rahmen der Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung, ab dem Schuljahr 2014/2015 bei grundsätzlicher Beibehaltung der derzeitigen Schuleinzugsbezirke Eltern aus dem gesamten Stadtgebiet auf Antrag die Möglichkeit einzuräumen, ihr Kind auch außerhalb des festgelegten Schuleinzugsbezirkes für die Grundschule Greppin anzumelden. Wird auch mit dieser Regelung zum Schuljahr 2017/2018 die dann geltende gesetzliche Mindestschülerzahl für die Grundschule Greppin nicht erreicht, soll der Schulstandort Greppin im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten als Außenstelle der Grundschule Anhaltsiedlung geführt werden. Der Schulbezirk der Grundschule Greppin ist dann dem der Grundschule Anhaltsiedlung anzugliedern. Damit soll die Möglichkeit verbessert werden, den Schulstandort auch nach 2017 erhalten zu können.“

Die Einzugsbereiche der Grundschulen sind in der **Karte 12** dargestellt.

Die aktuellen Kapazitäten der Grundschulen von Bitterfeld-Wolfen treffen derzeit den Bedarf, so dass eine durchgängig hohe Auslastung gegeben ist. Kurz- und mittelfristig sind alle Standorte erforderlich, um den Bedarf abdecken zu können. Ein leichter Rückgang der Schülerzahlen wird durch sukzessive Erhöhung der Hortzahlen ausgeglichen. An keinem der sechs Grundschulstandorte in kommunaler Trägerschaft gibt es derzeit nennenswerte Kapazitätsreserven. Bei einem Anstieg der Schülerzahlen in den nächsten Jahren und gleichzeitig gleichbleibender oder sogar zunehmender Nachfrage des Hortes, wird es an einigen Schulstandorten sogar vorübergehend zu räumlichen Engpässen kommen. Langfristig, also nach dem Planungszeitraum des STEK 2025, ist aus heutiger Sicht wahrscheinlich von 5 der derzeit 7 Grundschulstandorte im Stadtgebiet auszugehen.

Neben den sechs kommunalen Grundschulen gibt es seit dem Schuljahr 2014/2015 im Stadtteil Wolfen eine evangelische Grundschule. Durch diese Einrichtung soll das Bildungsangebot in der Region Bitterfeld-Wolfen positiv und nachhaltig erweitert werden. Träger ist der Diakonieverein e.V. Bitterfeld-Wolfen-Gräfenhainichen. Für diese Grundschule dient der gesamte Altkreis Bitterfeld als Einzugsbereich.

#### **4.1.2 Sekundarschulen, Gymnasien und Förderschulen**

Neben den 2 Sekundarschulen und 2 Gymnasien, die einen weitreichenden Einzugsbereich ins Umland von Bitterfeld-Wolfen haben, gibt es in der Stadt derzeit 3 Förderschulen mit ebenso regionaler Bedeutung. Auch hier sind gemäß Schulentwicklungsplanung des Landkreises keine Veränderungen im Planungszeitraum vorgesehen.

#### **4.1.3 Erwachsenenbildung**

Weiterbildung und lebenslanges Lernen werden zukünftig eine noch größere Rolle in der Gesellschaft und der Berufswelt einnehmen. Die Gewinnung von qualifizierten Fachkräften wird zunehmend an Bedeutung gewinnen. In Bitterfeld-Wolfen befinden sich mehrere Standorte sowie verschiedene Träger, die Angebote zur Berufsausbildung und für berufsbegleitende Qualifizierung und Fortbildung bieten.

Zu einem quantitativ und qualitativ hochwertigen Netz an Bildungseinrichtungen zählt auch eine gute Einbindung der Einrichtungen in das städtische Umfeld sowie eine gute Erreichbarkeit. Hier sind insbesondere für Schüler die Rahmenbedingungen zu verbessern. Eine sichere Wegeführung, die Schaffung von Radwegen und Stellplätzen sind ebenso bedeutsam wie ein auf die Bedürfnisse der Schüler zugeschnittener ÖPNV.

Umfassende Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen an den Grundschulen im Rahmen des STARK III-Programmes sind Investitionen für die Zukunft.

## 4.2 Kindereinrichtungen

Verantwortlich für die Jugendhilfeplanung zur Kindertagesbetreuung ist der Landkreis. Dieser arbeitet eng mit den kommunalen und freien Trägern von Kindertageseinrichtungen zusammen. Der aktuelle Plan gilt seit 01.06.2014. Die Prognosen reichen bis 2025, also bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes des STEK.

Der Landkreis trifft hier Aussagen zur durchschnittlichen voraussichtlichen Entwicklung in den Gemeinden. Die Entwicklung in den einzelnen Einzugsbereichen wurde nur pauschal erfasst. Die tatsächliche Entwicklung wird maßgeblich von den Geburtenzahlen und der Nachfrage von Wohnraum im jeweiligen Einzugsbereich und von den inhaltlichen Konzepten der einzelnen Kindertageseinrichtungen abhängen.

Deshalb kann die Prognose des Landkreises nur eine pauschale Aussage für das gesamte Stadtgebiet sein.

Die Anzahl der Kindertagesstätten ist in der Stadt Bitterfeld-Wolfen seit 2007 relativ konstant. Auf der Grundlage der erteilten Betriebserlaubnisse ergibt sich gegenwärtig folgender Stand:

- 24 Kindertagesstätten\* im Stadtgebiet  
(eine mehr als im Jugendhilfeplan des Landkreises ausgewiesen, da der Hort Greppin seit dem Schuljahr 2014/15 eine selbständige Einrichtung ist).
- Davon betreiben 11 freie Träger insgesamt 18 Einrichtungen. Das sind 75 Prozent der Einrichtungen.
- Derzeit (Februar 2015) werden die insgesamt 2478 Plätze in der gesamten Stadt Bitterfeld-Wolfen von insgesamt 2.181 Kindern belegt.
- Davon betreuen die freien Träger insgesamt 1.351 Kinder. Das entspricht 62 %.

Durch die mögliche Variabilität innerhalb der Betriebserlaubnis vieler Einrichtungen ist eine Flexibilität bei der Belegung gegeben. So kann z. B. eine gewisse Anzahl an Krippenplätzen\*\* für Kindergartenkinder\*\*\* oder umgekehrt genutzt werden (vgl. § 80 Abs. 1 Nr. 3 SGB VIII, Befriedigung eines unvorhergesehenen Bedarfs). Vermeintlich freie Krippen\*\*- und Kindergartenplätze\*\*\* sind tatsächlich größtenteils durch Neuanmeldungen und den geplanten Übergang von der Krippe\*\* zum Kindergarten\*\*\* bereits belegt. Derzeit kann von einer nahezu vollständigen Auslastung der Kapazität ausgegangen werden, wobei derzeit insgesamt 106 Kinder aus anderen Gemeinden betreut werden. Dafür erhalten die Kindereinrichtungen Defiziterstattungen der entsendenden Gemeinden.

Die Kinderbetreuungsmöglichkeiten sind in den 6 Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft sowie den 18 Einrichtungen der freien Träger ganztags gesichert.

Die Kindertageseinrichtungen\* sind historisch gewachsen derzeit nahezu gleichmäßig auf das Stadtgebiet verteilt. Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass Kindertagesstätten künftig nicht nur nach ihrer territorialen Lage sondern auch nach ihrem inhaltlichen Konzept ausgewählt werden.

Die Hortbetreuung steht in engem Zusammenhang mit dem jeweiligen Grundschulstandort und weniger mit dem Wohnort.

Um die Planungen im Kindertagesstättenbereich mit weitestgehend gesicherten Planzahlen durchführen zu können, sind die Prognosen des statistischen Landesamtes zur Einwohnerentwicklung und die pauschale Bedarfsplanung der Kindertagesbetreuung des Landkreises hilfreiche Planungsgrundlagen.

Die Jugendhilfeplanung des Landkreises Anhalt-Bitterfeld hat modellhaft angenommen, dass die Entwicklung der einzelnen Altersgruppen, die für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld für die Jahre 2012 bis 2025 in der 5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose errechnet wurde, in allen Einheitsgemeinden gleichmäßig verläuft.

Das heißt, dass der Rückgang der Kinderzahl im Kinderkrippenalter\*\* bis 2025 ca. 42 %, im Kindergartenalter\*\*\* ca. 32 % und im Hortalter ca. 16 %, bezogen auf den gesamten Landkreis, beträgt. Durchschnittlich für alle Betreuungsarten wäre das ein Rückgang um 28 %.

- \* Kinder von 0-Schulalter
- \*\* Kinder von 0-3 Jahren
- \*\*\* Kinder von 3-Schulalter

Pauschal betrachtet hätte das für die Kitas in Bitterfeld-Wolfen folgende Auswirkungen:

Quelle: Auszug aus dem Jugendhilfeplan zur Kindertagesbetreuung  
(durchschnittlicher Rückgang um 28,4 % im Landkreis Anhalt-Bitterfeld)

Kita	OT	Kapazität 2014					Bedarf 2025 (Hochrechnung)					Saldo	Saldo %
		KK	KG	Hort	dav. ITE	ges.	KK - 42%	KG - 32%	Hort - 16%	dav. ITE	ges.		
Kita Traumzauberbaum	Bitterfeld	45	45	0	0	90	26	31	0	0	57	33	36,7
Kita Knirpsenland	Bitterfeld	20	57	0	0	77	12	39	0	0	51	26	33,8
Kita Villa Sonnenkäfer	Bitterfeld	40	66	0	0	106	23	45	0	0	68	38	35,8
Kita Bussi Bär	Bitterfeld	30	65	0	0	95	17	44	0	0	61	34	35,8
Kita Nesthäkchen	Bitterfeld	27	57	0	0	84	16	39	0	0	55	29	34,5
ITE Dürener Spatzennest	Bitterfeld	18	42	0	15	60	10	29	0	15	39	21	35,0
Kita Sankt Josef	Bitterfeld	20	50	0	0	70	12	34	0	0	46	24	34,3
Hort GS Anhaltsiedlung	Bitterfeld	0	0	180	0	180	0	0	151	0	151	29	16,1
Hort GS Pestalozzi	Bitterfeld	0	0	125	0	125	0	0	105	0	105	20	16,0
Kita Pumuckl	Bobbau	12	26	0	0	38	7	18	0	0	25	13	34,2
Kita Zwergenland+AST Hort	Greppin*	40	81	50	0	171	23	55	0	0	120	51	29,8
Kita Bergmännchen	Holzweißig	40	60	90	0	190	23	41	0	0	140	50	26,3
Kita Rotkäppchen	Thalheim	22	36	0	0	58	13	24	0	0	37	21	36,2
Kita Fuhnetal	Wolfen	79	138	0	0	217	46	94	0	0	140	77	35,5
ITE Kuschelburg	Wolfen	21	52	0	34	73	12	35	0	34	47	26	35,6
ITE Farbklecks	Wolfen	10	42	0	16	52	6	29	0	16	35	17	32,7
Kita Spatzennest	Wolfen	55	70	0	0	125	32	48	0	0	80	45	36,0
Kita Pustebume	Wolfen	21	54	0	0	75	12	37	0	0	49	26	34,7
Kita Buratino	Wolfen	25	40	0	0	65	15	27	0	0	42	23	35,8
Kita Christophorushaus	Wolfen	22	58	0	0	80	13	39	0	0	52	28	35,0
Hort Steinfurth	Wolfen	0	0	150	0	150	0	0	126	0	126	24	16,0
Hort Erich Weinert	Wolfen	0	0	210	0	210	0	0	176	0	176	34	16,2
Hort d. Evang.Grundschule	Wolfen	0	0	20	0	20	0	0	17	0	17	3	15,0
<b>gesamt:</b>						<b>2.411</b>	<b>gesamt:</b>				<b>1.719</b>	<b>692</b>	

- KK: Kinderkrippe 0-3 Jahre
- KG: Kindergarten 3-7 Jahre
- ITE: Integrative Einrichtung
- Hort: 7-11 Jahre

geringste Verluste  
kommunal. Einrichtungen

höchste Verluste  
AST Hort = kommunal

Die oben dargestellten prognostizierten Zahlen des Landkreises wurden auf Grundlage der zu erwartenden Einwohnerzahlen und der aktuellen Inanspruchnahmequote errechnet. Nicht berücksichtigt werden konnten die Verschiebungen der Einzugsbereiche der Einrichtungen und die mit einer möglichen Schließung von einzelnen Einrichtungen verbundenen Veränderungen der Inanspruchnahme.

„Bis 2025 wird sich durch den zurückgegangenen Bedarf auch die Anzahl der Einrichtungen reduzieren müssen. Das bedeutet, dass auch in der Stadt Bitterfeld-Wolfen einige Einrichtungen nicht mehr benötigt werden.

Dies wird vor allem Kindertagesstätten betreffen, die

- schon jetzt nur noch eine geringe Belegung haben,
- über einen schlechten baulichen Zustand verfügen,
- Veränderungen kommunalpolitischer Schwerpunktsetzungen unterliegen oder
- verkehrstechnisch ungünstig im Einzugsbereich liegen.

Das wiederum bedeutet, dass notwendige Sanierungsarbeiten an den Einrichtungen unter dem Gesichtspunkt des Bedarfs unbedingt koordiniert werden müssen.

Bis 2025 ist davon auszugehen, dass sich auf Grund des weiter fortsetzenden Kinderrückganges und des damit verbundenen rückgängigen Betreuungsbedarfes die Anzahl der Einrichtungen um 32 % zurückgehen wird.“ (Auszug aus dem Jugendhilfeplan zur Kindertagesbetreuung im Landkreis Anhalt-Bitterfeld)

Das würde für die Stadt Bitterfeld-Wolfen bedeuten, dass von den derzeit 24 Kindertageseinrichtungen langfristig nur noch ca. 16 Einrichtungen Bestand haben würden. Da davon auszugehen ist, dass sich die Grundschulstandorte in absehbarer Zeit nicht verändern werden, ist auch von keiner Veränderung der 6 Hortstandorte an Grundschulen auszugehen (auch die Betreuung der Hortkinder im Ortsteil Holzweißig ist in der Kindertagesstätte „Bergmännchen“ gesichert).

Bei den danach verbleibenden 19 Einrichtungen ist aus heutiger Sicht jedoch nicht davon auszugehen, dass davon 8 Einrichtungen schließen werden. Es würden dann nur noch 11 Kindertageseinrichtungen verbleiben. Unter der Annahme, dass in den 4 kleinen Ortsteilen die jeweilige Einrichtung Bestand haben wird, würden dann nur noch zusammen 7 Kindertageseinrichtungen in den Stadtteilen Bitterfeld und Wolfen verbleiben.

Vielmehr wird es zunächst zu einer Reduzierung der Belegung in den einzelnen Einrichtungen kommen, was durchaus mit einer Verbesserung der Betreuungsqualität einher geht.

Schließungen werden jedoch nicht zu vermeiden sein. Ausschlaggebend für notwendige Schließungen wird die Nachfrage nach bestimmten Einrichtungen sein.

Aus heutiger Sicht sind die vorhandenen Platzkapazitäten im Stadtgebiet ausreichend zur Bedarfsdeckung.

Auch der bis zum Jahr 2020 aufgrund der Entwicklung der Schülerzahlen und dem steigenden Anteil der Hortkinder an den Schulkindern (siehe auch Ausführungen zu den Grundschulen) weiter steigende Bedarf an Hortplätzen kann in den vorhandenen Einrichtungen gedeckt werden. Bis

zum Jahr 2025 entspannt sich diese Lage und es werden erst dann nennenswerte Überkapazitäten entstehen.

Für die Krippen- und Kindergartenplätze werden Überkapazitäten bereits spätestens 2020 deutlich, jedoch wahrscheinlich sehr differenziert in den einzelnen Einzugsbereichen.

Konkret im westlichen Teil von Wolfen-Nord wird die Zukunft der Kindertagesstätte „Christophorushaus“ nicht zuletzt von der Perspektive des Wohnungsbestandes abhängen. Aber auch ohne Wohnbebauung geht der Träger davon aus, dass bei einem entsprechenden inhaltlichen Konzept und einer hohen Betreuungsqualität die Kindertagesstätte weiterhin nachgefragt wird. Der Träger wird solange wie möglich, auch in Abhängigkeit der Ver- und Entsorgungsleitungen, an dem Standort festhalten.

### 4.3 Jugendeinrichtungen

Jugendarbeit ist gemäß Kinder- und Jugendschutzgesetz (KJHG) eine Aufgabe des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe, also des Landkreises. Seine Aufgaben und Ziele, einschließlich der Zahlen zur Entwicklung finden sich in den vorliegenden Konzepten und Planungen wieder, u. a. im Jugendhilfebericht 2011-2013 und in der Evaluation der institutionell geförderten Angebote der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.

Gemäß Jugendhilfebericht 2011-2013 gab es im Jahr 2013 in der Stadt Bitterfeld-Wolfen insgesamt 14 Jugendfreizeiteinrichtungen.

Der Mädchentreff im Frauenkommunikationszentrum, die Kinder- und Jugendbegegnungsstätte des DRK Ortsverein Wolfen e.V. und der Jugendclub „Carnaby“ haben inzwischen ihre Tätigkeit aufgrund des fehlenden Bedarfs sowie anderen maßgeblichen Gründen eingestellt.

Damit existieren im Stadtgebiet derzeit 11 Jugendfreizeiteinrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft. Diese sind in der **Karte 13** benannt und mit einem blauen  Punkt dargestellt.

Wie im Jugendhilfebericht erwähnt, ist der vorliegende Abschlussbericht der Start gGmbH aus dem Jahr 2013 mit seinen detaillierten Aussagen zur Jugendarbeit im Landkreis und damit auch für die Stadt Bitterfeld-Wolfen ein guter Ratgeber für die Einschätzung der weiteren Entwicklung.

Heißt es darin doch sehr konkret:

- Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren nimmt in den nächsten 10 Jahren nicht nennenswert ab.  
Die Zielgruppe bleibt zumindest zahlenmäßig weitestgehend erhalten.
- Um die zahlenmäßig potentiellen künftigen Nutzer an die Jugendeinrichtungen zu binden, bedarf es bereits jetzt gezielter Angebote für jüngere Nutzer.
- Die Nutzer sind an der konzeptionellen Ausrichtung der Jugendeinrichtungen zu beteiligen.

Maßgeblich für den gesicherten Betrieb und die inhaltlichen Angebote der Jugendeinrichtungen vor Ort ist eine auskömmliche finanzielle Förderung durch den zuständigen örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Die Finanzierung ist an die Zahl der Kinder und Jugendlichen gebunden. In Abhängigkeit der Perspektive der einzelnen Stadtteile werden sich die Besucherzahlen verändern und damit müssen sich die Angebote dieser Situation anpassen.

Die 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose 2008-2025 berechnet für die Stadt Bitterfeld-Wolfen insgesamt einen Bevölkerungsrückgang von 23,7 %. Von ursprünglich 46.571 EW (2008) wird die Bevölkerung auf 35.859 EW (2025) schrumpfen, wobei sich der voraussichtliche Rückgang der unter 20jährigen insgesamt auf 11,9 % beläuft. Waren es im Jahr 2014 5.658 Kinder und Jugendliche, so werden es im Jahr 2025 noch 4.983 sein.

#### Voraussichtliche Bevölkerungsveränderung bis zum Jahr 2025

		gesamt	unter 20-jährige
<b>Bevölkerung 2008</b>	Personen	46.971	5.658
<b>Bevölkerung 2025</b>	Personen	35.959	4.983
<b>Bevölkerungsveränderung</b>	Personen	-11.112	-675
<b>Bevölkerungsveränderung</b>	%	-23,7	-11,9

#### Anteil ausgewählter Altersgruppen an Bevölkerung insgesamt

		2008	2025
<b>unter 20-jährige</b>	%	13,6	13,0
<b>20 bis unter 65-jährige</b>	%	59,6	53,2
<b>älter als 65 Jahre</b>	%	26,8	33,8

Der Rückgang gestaltet sich nach Stadtgebieten jedoch sehr unterschiedlich.

Besonders deutlich zeichnet sich die Entwicklung im nördlichen Teil der Stadt ab. Da die Wohnungsunternehmen das Wohngebiet im westlichen Teil von Wolfen-Nord nicht weiter entwickeln und perspektivisch zurückbauen werden, befinden sich längerfristig drei Jugendeinrichtungen außerhalb der Wohnbebauung. Allein die Ver- und Entsorgung der Einrichtungen wäre problematisch.

Bei voraussichtlich ca. 5.000 Einwohnern in ganz Wolfen-Nord im Jahr 2025, der Entwicklung der Altersstruktur sowie im Vergleich zu anderen Stadtteilen erscheint bei entsprechender Bündelung der inhaltlichen Angebote eine Jugendeinrichtung, max. zwei für den nördlichen Teil der Stadt angemessen. Um im westlichen Teil von Wolfen-Nord auch ohne Wohnbebauung eine Jugendeinrichtung erhalten zu können, ist, schon allein um die Ver- und Entsorgung aufrecht erhalten zu können, eine Konzentration von mehreren öffentlichen Einrichtungen zwingend notwendig. Mit dem Christophorushaus, dem jetzigen Jugendklub '84 und der sich in unmittelbarer Nachbarschaft befindenden Turnhalle könnte ein Kinder-, Jugend- und Freizeitforum entstehen. Dazu könnten auch eine Bühne, ein frei zugänglicher Außenbereich und möglicherweise auch Teile der Skateranlage gehören.

Um auch langfristig wohnortnah Angebote in Jugendeinrichtungen unterbreiten zu können, ist aus heutiger Sicht davon auszugehen, dass mit je 2 Jugendeinrichtungen in den beiden großen Stadtteilen und den vorhandenen Jugendeinrichtungen in den kleineren Ortsteilen (in Abhängigkeit von der entsprechenden Nachfrage) der Bedarf gedeckt werden kann. Entscheidend werden die qualitativen Angebote sein.

Neben öffentlichen Jugendeinrichtungen bieten zahlreiche Vereine mit unterschiedlicher inhaltlicher Ausrichtung Angebote für Kinder- und Jugendliche an. Zunehmend werden von den Jugendlichen kommerzielle Angebote nachgefragt (z.B. auch jugendgerechte Gastronomie, Kino). Bei entsprechendem Bedarf werden solche Angebote von privaten Anbietern geschaffen. Die Stadt sorgt für die entsprechenden Rahmenbedingungen.

Für künftige Planungen und Visionen ist die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen unabdingbar. Jugendliche wollen und sollen die eigene Lebenswelt maßgeblich mit gestalten. Dies ist u. a. durch selbstgestaltete Projekte und Initiativen und/oder durch ihre Beteiligung an gesellschaftlichen und politischen Prozessen und Entscheidungen möglich.

Am 06.03.2014 wurde in Bitterfeld-Wolfen ein Jugendbeirat gegründet.

Mit dem Slogan „etwas bewegen statt aufregen“ wählten die Jugendlichen einer Jugendversammlung ihren Beirat und verabschiedeten eine Geschäftsordnung. Sie betreiben eine Internetseite ([www.jugendbeirat-biwo.de](http://www.jugendbeirat-biwo.de)), initiieren und beteiligen sich an Veranstaltungen und Aktionen. Sie haben ein Mitspracherecht in den verschiedenen politischen Gremien.

Wo junge Menschen in Kommunen nachhaltig an der Gestaltung ihrer Lebensumwelt mitwirken und eigene Verantwortung für ihre Zukunft übernehmen, kann gemeinsame Zukunft gestaltet werden. Es gilt Sie dabei zu unterstützen.

#### 4.4 Sporteinrichtungen

Im Stadtgebiet befindet sich eine Vielzahl von Sporteinrichtungen für die verschiedensten Sportarten in unterschiedlicher Trägerschaft und mit unterschiedlichen Nutzungszeiten.

Die Lage der Einrichtungen ist in der **Karte 14** und deren Nutzung in der nachfolgenden Auflistung dargestellt.

ENTWURF

Einrichtung	Anschrift	Träger	Nutzer	Nutzungszeit
<b>OT Bobbau</b>				
Sporthalle	Schenkstr. 24	Stadt Bitterfeld- Wolfen	SV Anhalt Bobbau, Kita Bobbau Kita Spatzennest	Mo.-Fr. 9.00-11.00 u. 15.30-22.00 Uhr WE-Punktspiele

<b>OT Greppin</b>				
Sportplatz	Karl-Marx-Straße 4	Stadt Bitterfeld- Wolfen	Grundschule, Kita, Jugendverein, FFW Greppin, VfB Preußen Greppin, Heimatverein, Bayer Bitterfeld, VC Bitterfeld-Wolfen, FSV 95 Stadtwerke	März - November Vormittags Schulsport Mo-Fr 15.00-21.00 Uhr WE- Punktspiele
Turnhalle	Karl-Marx-Straße 4	Stadt Bitterfeld- Wolfen	Grundschule, VfB Preußen Greppin, Bayer Bitterfeld, VC Bitterfeld-Wolfen	Vormittags Schulsport Mo-Fr 16.00-22.00 Uhr
Kegelbahn	Karl-Marx-Straße 4	Vermietet		Belegung durch Mieter
Reitsportanlage	Äußere Waldstr.	Freier Träger	Reitverein Greppin	Belegung durch Verein
Fechthalle	Wolfener Straße	Freier Träger	Fechtsportgemein- schaft Greppin 1951	Belegung durch Verein
Windhundrenn- bahnanlage	E.-Thälmann-Str.	Stadt Bitterfeld- Wolfen	Umzug nach Petersroda	
Hundesportanlage	Am Anglerteich	Freier Träger	Hundesportverein "Am Wolfswinkel"	Belegung durch Verein
Schießsportanlage	An der Heimstätte	Freier Träger	Schießverein "Freischütz" Greppin 1905	Belegung durch Verein
Anglerheim	Am Anglerteich	Freier Träger	Angelverein Greppin	Belegung durch Verein

OT Wolfen				
Familien- und Freizeitbad "Wolyday"	Reudener Str. 87	Stadt Bitterfeld-Wolfen	Bürger und Besucher der Stadt Schulen, Kitas	durchgängige Öffnungszeiten
Jahnstadion mit Kunstrasenplatz und Rasenplatz 2	Jahnstr. 43	Stadt Bitterfeld-Wolfen	1. FC Bitterfeld-Wolfen, SG Chemie Wolfen, SG Rot-Weiß Thalheim	März - November Mo-Fr 15.30-21.00 Uhr WE- Punktspiele
Sportplatz	Straße der Chemiewarbeiter	LK ABI		Belegung durch LK
Sportzentrum "Am Nordpark"	Schulstr. 25	Stadt Bitterfeld-Wolfen	SV Wolfen-Nord, SG Chemie Wolfen	Belegung durch Vereine
Sporthalle Krondorf	Reudener Str.	LK ABI		Belegung durch LK
Jahnsporthalle mit Kegelbahn und Tischtennishalle	Jahnstr. 43	Stadt Bitterfeld-Wolfen	1. FC Bitterfeld-Wolfen, SG Chemie Wolfen, SG Rot-Weiß Thalheim, HSG Wolfen 2000, BCS Wolfen, Euroschule	Mo- Fr 15.00-22.00 Uhr WE- Punktspiele Vormittags Kegeln Euroschule
Turnhalle GS Weinert	Goethestraße 39	Stadt Bitterfeld-Wolfen	Grundschule, WSG '78, Diakonie , Chemie Wolfen, RBSB, Frau Marquardt	Vormittags Schulsport Mo-Fr 16.00-22.00 Uhr
Turnhalle "Am Nordpark"	Schulstr. 24	Stadt Bitterfeld-Wolfen	Chemie Wolfen, SG Rot-Weiß Thalheim, SV Wolfen-Nord, VC Bitterfeld-Wolfen, VC 81, Polizeisport,RBSB, "Frauen helfen Frauen"	Vormittags Polizeisport, Rehasport Vereinssport Mo-Fr 15.00-22.00 Uhr

Turnhalle "Am Jugendclub 84"	Jeßnitzer Wende 22	Stadt Bitterfeld- Wolfen	HSG Wolfen, 1. FC Bitterfeld- Wolfen, SV Wolfen-Nord, Jugendclub `84, FSV "Schlackeplatz", Jugendgemeinschafts- werk, VC Bitterfeld-Wolfen, Drachenbootverein	Mo-Fr 16.00-22.00 Uhr Sa Punktspielbetrieb So 10.00-18.00 Uhr
Turnhalle Sekundarschule I	Fr.-Weineck- Straße	LK ABI	SKS I	Belegung durch LK
Turnhalle Evang. Grundschule	Windmühlenstr.	Freier Träger		Belegung durch Diakonie
Turhalle GS Steinfurth	Str. der Chemiearbeiter	Stadt Bitterfeld- Wolfen	GS Steinfurth	
Turhalle Sonnenlandschule	Bahnhofstr.			Belegung durch Träger
Tennisanlage "Am Busch"	Am Busch	TCW 1922 e.V.	Tennisclub Wolfen 1922 e.V.	Belegung durch Verein
Kegelbahn	Greppiner Str.	KSV Grün- Weiß Wolfen e.V.	Kegelsportverein Grün- Weiss Wolfen e.V.	Belegung durch Verein

**OT Holzweißig**

Sportplatz	Am Stadion 3	Stadt Bitterfeld- Wolfen	Grundschule, Holzweißiger SV	März- November Schulsport Mo-Fr 8.00-14.00 Uhr Vereinssport Mo-Fr 15.30-21.30 Uhr WE Punktspielbetrieb
Kegelbahn	Am Stadion 3	Stadt Bitterfeld- Wolfen	Holzweißiger SV	Belegung durch Verein

Ringerhalle	Am Stadion 3	Stadt Bitterfeld-Wolfen	Holzweißiger SV, Bitterf. Ringerverein, FFW	Mo-Fr 16.30-21.30 Uhr Sa 15.00-18.00 Uhr So 11.00-17.00 Uhr
Turnhalle	Straße des Friedens 23	Stadt Bitterfeld-Wolfen	Grundschule, Holzweißiger SV	Schulsport Mo-Fr 8.00-14.00 Uhr Vereinsport Mo-Fr 15.30-21.30 Uhr WE Punktspielbetrieb
Hundesportplatz	Straße des Friedens	Stadt Bitterfeld-Wolfen	Holzweißiger Hundesportvereine	Belegung durch Verein

**OT Bitterfeld**

Sportbad "Heinz Deiniger"	Dürener Str. 25	Stadt Bitterfeld-Wolfen Eigenbetrieb	Schwimmverein, Bürger und Besucher, Schulen	durchgängig mit Einschränkungen geöffnet
Zweifelderhalle	An der Brauerei 3	Stadt Bitterfeld-Wolfen verpachtet an LK	Sekundarschule Hela, SG Chemie, VC Bitterfeld-Wolfen, ESV Bitterfeld, BBSV 66, Bitt. Schwimmverein, TSV Bitterfeld, 1.FC Bitterfeld-Wolfen	Mo-Fr 7.00-22.00 Uhr WE- Punktspielbetrieb
Weinbergturnhalle	Weinbergstraße	Stadt Bitterfeld-Wolfen	Grundschule Pestalozzi, ESV, BSV 2000, SG Chemie Bitterfeld, Impuls e.V., Sportclub KSK, 1.FC Bitterfeld-Wolfen, TSV, Kampfsportschule Kichhof	Schulsport Mo-Fr 7.00-15.00 Uhr nachmittags Vereinsport WE- Punktspielbetrieb

Turnhalle Anhaltsschule	Steubenstraße	Stadt Bitterfeld- Wolfen	Ringerverein, TSV, Chemie Bitterfeld, AWO, Kampfsportschule Kirchhof, Jugendclub Linde, Seniorenkicker Bi-Wo	Schulsport Mo-Fr 7.00-15.00 Uhr nachmittags Vereinsport WE- Punktspielbetrieb
Turnhalle Sonderschule	Hahnstückenweg	LK ABI		Belegung durch LK
Turnhalle Gymnasium	Binnengärtenstraße	LK ABI		Belegung durch LK
Turnhalle Berufsschulzentrum	Parsevalstraße	LK ABI		Belegung durch LK
Sportpark Süd Fritz-Heinrich- Stadion	Niemegker Str. 19	Stadt Bitterfeld- Wolfen Verpachtet an LK	Gymnasium, Sekundarschule Helene-Lange, BSV 2000, Chemie Bitterfeld, Drachenbootverein, Goitzsche-Sport, 1.FC Bitterfeld- Wolfen	März-November Schulsport 7.30- 15.00 Uhr nachmittags Vereinsport, WE- Punktspielbetrieb
Schießplatz "Diana"	Anhaltstraße	Freier Träger	Schützenverein "Diana"	Belegung durch Verein
Kegelbahn "Concordia"	Sommerstraße	Stadt Bitterfeld- Wolfen	Kegelsportvereine "Concordia" u. "Victoria"	Belegung durch Verein
Ballonflugplatz	Zörbiger Straße	Freier Träger	Bitterfelder Verein für Luftfahrt	Belegung durch Verein
Fesselflugplatz	Hallesche Straße	Freier Träger	Modellsport- Fesselflugverein	Belegung durch Verein

**OT Thalheim**

Sportplatz	Wolfener Str. 10a	Stadt Bitterfeld- Wolfen	SG Rot-Weiß Thalheim, FFW Thalheim	März - November Mo-Fr 15.00-21.00 Uhr WE- Punktspiele
------------	-------------------	--------------------------------	---------------------------------------	--

Turnhalle	Wolfener Str. 3 b	Stadt Bitterfeld- Wolfen	SG Rot-Weiss Thalheim, FFW Thalheim, Faschingsclub Thalheim, AWO	Vormittags Seniorenport Mo- Fr 16.00-21.00 Uhr
Hundesportplatz	Am Brödelgraben	Stadt Bitterfeld- Wolfen	Hundesportverein	Belegung durch Verein

**Legende:**

Fremdträger

Schulsport

ganztäglich ausgelastet

Nutzung nur  
nachmittags

Sporteinrichtungen bilden die materielle Basis für die sportliche Betätigung in der Stadt.

Im Gebiet der jetzigen Stadt Bitterfeld-Wolfen wurde seit Jahren eine gute flächendeckende Sportinfrastruktur geschaffen, erhalten bzw. verbessert. Anspruch der ursprünglichen Gemeinden und heutigen Ortsteile waren dem ursprünglichen Bedarf angemessene Sporteinrichtungen.

Im Stadtgebiet befinden sich zahlreiche Sporteinrichtungen, die teilweise regionale und überregionale Bedeutung besitzen. Knapp die Hälfte der Sporteinrichtungen in Bitterfeld-Wolfen ist Bildungsträgern zugeordnet. Bei ca. 60% der Einrichtungen ist die Stadt Bitterfeld-Wolfen Träger. Die anderen Sporteinrichtungen befinden sich in Trägerschaft des Landkreises und freien Trägern.

Die Mehrzahl der Schulsportstätten steht auch dem Vereinssport zur Verfügung. Dies sind momentan in Bitterfeld-Wolfen 46 Sportvereine mit insgesamt ca. 4.800 Mitgliedern. Für die weitere Planung erscheint es durchaus wichtig hervorzuheben, dass trotz seit Jahren sinkender Einwohnerzahlen die Zahl der Mitglieder in Sportvereinen seit Jahren nahezu konstant geblieben ist. Im letzten Jahr ist die Mitgliederzahl sogar gestiegen. Das hat zwangsweise auch Einfluss auf den Bedarf und die Auslastung der Sporteinrichtungen.

Regelmäßiges sportliches Training stärkt unter anderem das Immunsystem, hält das Herz-Kreislauf-System fit und kann einer Vielzahl von Krankheiten vorbeugen. Darum ist es wichtig, entsprechende Sportanlagen bereitzustellen. Zu dem Gesundheitsaspekt nimmt der Landkreis in einer Studie ausführlich Stellung

Das vielfältige Angebot an Sporteinrichtungen ist differenziert zu betrachten.

**Stärken:**

- ausreichend vorhandene Sporteinrichtungen
- Vielfalt an Angeboten im Sport- und Freizeitbereich
- gute Sportinfrastruktur verteilt auf alle Ortsteile

**Schwächen:**

- hohe finanzielle Belastung des städtischen Haushaltes durch den Betrieb der städtischen Sporteinrichtungen
- geringer Kostendeckungsgrad durch geringere Kostenbeteiligung der Nutzer
- im Zuge der demographischen Entwicklung perspektivisch Überangebot an Sporteinrichtungen

Das Angebot an Sporteinrichtungen muss langfristig der demographischen Entwicklung angepasst werden. Schulsporteinrichtungen haben dabei Priorität.

Um das breite Spektrum an Sporteinrichtungen aufrechterhalten zu können, wird es notwendig sein, die Nutzer angemessen an den Kosten zu beteiligen. Insbesondere gilt das für die Nutzer der städtischen Sporteinrichtungen, die nicht für den Schulsport benötigt werden.

Alternativ ist wie in vergleichbaren Städten auch eine Übertragung dieser Sporteinrichtungen an die Nutzer denkbar. Dass der Betrieb der Sporteinrichtungen durch die Nutzer selbst ein Weg sein kann, die Perspektive auch reiner Vereinssportstätten zu sichern, zeigen mehrere, konkrete Beispiele im Stadtgebiet. Einige Vereine sind sogar Eigentümer ihrer Sporteinrichtung.

Schwierig wird es langfristig für Sporteinrichtungen werden, die sich nicht in einem Wohnumfeld befinden. So wird die Turnhalle am Christophorushaus nicht zu erhalten sein, wenn sie nicht Bestandteil einer Standortlösung mit anderen öffentlichen Einrichtungen wird. Selbst bei Übernahme durch einen Verein wird die Ver- und Entsorgung ohne größere Investitionen kaum gewährleistet werden können.

Letztlich wird maßgeblich sein, für welche Sporteinrichtungen Bedarf besteht und inwieweit sich die Nutzer an den Kosten angemessen beteiligen.

Die derzeitige Sportstätteninfrastruktur wird in der gegenwärtigen Qualität nicht beibehalten werden können.

Nur bei einer sukzessiven Anpassung an den Bedarf und einer Verteilung der Kosten auf mehrere Partner wird auch die erforderliche Qualität zu halten sein.

**4.5 Kultur/Tourismus**

Tourismus spielt in der Stadt Bitterfeld-Wolfen erst seit Kurzem eine Rolle.

Unmittelbar neben dem traditionellen Industrie- und Chemiestandort Bitterfeld-Wolfen entstanden in den letzten Jahren eine neue Seenlandschaft und ein einzigartiges Gebiet für Erholungssuchende. Bitterfeld-Wolfen hat den Imagewandel von einer der dreckigsten Regionen zur „Grünen Industriestadt am See“ vollzogen und eine völlig neue Identität erlangt. Die Stadt verkörpert heute eine einzigartige Symbiose von Natur, Erholung, Kultur, Wohnen und Industrie auf engstem Raum.

Die Flutung des ehemaligen Tagebaurestloches Goitzsche erfolgte schneller als geplant. Durch das Muldehochwasser im Jahr 2002 war der See innerhalb von wenigen Tagen geflutet. Innerhalb kürzester Zeit entstanden Angebote für Baden, Segeln, Surfen, Fahrgastschiffe, Angeln und mehr. Die Infrastruktur wurde ausgebaut, es entstanden entlang des Sees zahlreiche touristische Angebote, die vorrangig durch Private aber auch durch die öffentliche Hand entwickelt wurden.

Gaststätten, Übernachtungsmöglichkeiten, Cafe`s, Rad- und Wanderwege, Badestrände, ein Campingplatz sind alles Angebote, die dazu führen, dass sich die Einwohner und Gäste wohlfühlen.

Die Goitzsche liegt nur 500 m vom Marktplatz im Stadtteil Bitterfeld entfernt und ist nicht das einzige touristische Ziel in der Stadt. Das Kreismuseum Bitterfeld mit seiner Bernsteinsammlung, das Wasserzentrum Bitterfeld, die Galerie am Ratswall und der Kulturpalast Bitterfeld prägen die kulturellen Angebote im Stadtteil Bitterfeld.

Das Wahrzeichen der Stadt, der Bitterfelder Bogen, befindet sich im Ortsteil Holzweißig. Die begehbare architektonische Skulptur bietet einen einzigartigen Blick auf die entstandene Landschaft. Im Stadtteil Wolfen befindet sich das beliebte Naherholungsgebiet Fuhrneue, ein Kleinod mit vielfältiger Flora und Fauna.

Das Industrie- und Filmmuseum Wolfen ist weltweit die einzige Einrichtung, die die Geschichte der Forschung und Technologie der Herstellung von modernen Fotofilmen dokumentiert. Das Städtische Kulturhaus bildet das kulturelle Zentrum der Stadt. Hier finden Veranstaltungen verschiedenster Art statt und viele Vereine der Stadt haben hier ihren Sitz.

Bindeglied zwischen den Stadtteilen Bitterfeld und Wolfen ist der Stadtteil Greppin. Hier befindet sich die Gläserne Aspirin Fabrik, die einen Einblick in die moderne Herstellung der Aspirin-Tablette der Bayer Bitterfeld GmbH gewährt.

Die romanische Kirche im Stadtteil Thalheim und der Wasserturm im Stadtteil Bobbau sowie ein gut ausgebautes Radwegenetz runden die touristischen und kulturellen Angebote der Stadt ab.

Grundlage der bisherigen touristischen Entwicklung in der Stadt und Region sind die vorliegenden Konzepte und Planungen:

- Masterplan II Goitzsche - Fertigstellung 2001
- Ganzheitliches Nutzungskonzept zur touristischen Entwicklung der Bergbaufolgelandschaft Goitzsche - Fertigstellung 2004
- Konzept zur Vermarktung der Bergbaufolgelandschaft zwischen der Lutherstadt Wittenberg und Bitterfeld-Wolfen - Fertigstellung 2011
- Tourismuswirtschaftliches Gesamtkonzept für die Gewässerlandschaft im Mitteldeutschen Raum – Fertigstellung 2015

Für die weitere touristische Ausrichtung der Stadt Bitterfeld-Wolfen ist eine

- zielgruppenorientierte Vermarktung,
- die qualitative Verbesserung und
- Vernetzung der Angebote sowie
- eine überregionale Zusammenarbeit aller Akteure notwendig.

Maßgeblich für die Koordinierung der künftigen touristischen Entwicklung in der Region werden in erster Linie der Tourismusverband „TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V.“, für die Anliegergemeinden an der Goitzsche der Zweckverband Landschaftspark Goitzsche und für die privaten Angebote die Goitzsche Tourismus GmbH sein. Die Stadt selbst hat planungsrechtlichen

Einfluss, verfügt über die meisten Grundstücke im Uferbereich und organisiert das Hafenfest als größtes Volksfest im Stadtgebiet.

Generell geht der Trend im Tourismus zu Gunsten mehrerer Kurzreisen.  
Der Schwerpunkt liegt dabei auf saisonunabhängigen Städte- und Eventreisen.

Aber auch das Thema Wellness/ Natur/ Gesundheit/ Aktiv und Kultur/Bildung gehören zu den Wachstumsbereichen. Innerhalb dessen erfreut sich vor allem der Rad- und Wassertourismus wachsender Bedeutung.

Die Goitzsche kann derzeit noch nicht allen aktuellen Trends genügen, hat jedoch gute Entwicklungschancen.

Der allgemeine Trend zu Wochenend- und Kurzreisen, der sich besonders innerhalb von Deutschland abzeichnet, passt zu den Attraktionen der Stadt Bitterfeld-Wolfen. Deshalb sollte ein möglichst abwechslungsreiches Angebotsspektrum entwickelt werden.

Neben der Goitzsche als touristische Hauptattraktion gibt es zahlreiche weitere kulturelle und touristische Einrichtungen, die in der nachfolgenden Übersicht aufgelistet sind:

<b>OT Bitterfeld, 06749 Bitterfeld-Wolfen</b>	
Stadtbibliothek	Markt 7
Kulturpalast Bitterfeld	Parsevalstraße 2A
Kreismuseum	Kirchplatz 3
Galerie am Ratswall	Ratswall 22
Musikschule Bitterfeld	Ratswall 22
Ernst Thronicke Stiftung	Weinbergstraße
Historisches Rathaus	Markt 7
Bauermeister Gedächtniskirche	Ignatz-Stroof-Straße
Evangelische Freikirchliche Gemeinde	Mittelstraße 32
Evangelische Stadtkirche	Kirchplatz
Katholische Kirche	Röhrenstraße 2
Lutherhaus	Binnengärtenstraße 16
Fachwerkbau (Stadt-Apotheke Bitterfeld)	Markt 8
Fürstenherberge	Burgstraße 28
Tiergehege in der Parkanlage Grüne Lunge	frei zugänglich
Ballonplatz	Richard- Schütze- Straße
Modellflugplatz	Hallesche Straße
Wasserwelt/Wasserzentrum	Berliner Straße 6
Goitzsche Camp	Niemegker Straße 24
Bitterfelder Wasserfront/Seepromenade	
Bitterfelder Stadthafen	Berliner Straße
Pegelturm mit Seebrücke	Bernsteinpromenade
Motorsegler "Reudnitz"	Bernsteinpromenade
Fahrgastschiff MS Vineta	
Zwayer Wassersportzentrum	Seepromenade 3
Marina "Bernsteinsee"	Seepromenade 3
Blaue Bank	hinter dem Fr.-Heinrich-Stadion
Öffentlicher Badestrand	Am Stadion

<b>OT Holzweißig, 06808 Bitterfeld- Wolfen</b>	
Historisches Grundschulgebäude	Schulstraße
Evangelische Wehrkirche	Kirchstraße 2
Katholische Kirche	Straße des Friedens 117
Rathaus mit historischem Ratskeller und Parkanlage	Rathausstraße 1
Heimatstube	Glück-Auf-Straße 4
Bitterfelder Bogen	Anhöhe Bitterfelder Berg
Bergbaubegegnungsstätte "Station 2"	Brehnaer Straße 41-43
Dükertürme	Hallesche Straße
Feuchtbiotop gegenüber der Parkanlage	Straße des Friedens
Naturlehrpfad im Park vor dem Rathaus	
BUND Stiftung und Koordinationsbüro	Rathausstraße 1
Goitzsche	

<b>OT Wolfen, 06766 Bitterfeld - Wolfen</b>	
Rathaus der Stadt Bitterfeld- Wolfen	Rathausplatz 1
Städtisches Kulturhaus Wolfen	Puschkinplatz 3
Stadtbibliothek Wolfen	Puschkinplatz 3
Industrie- und Filmmuseum	Bunsenstraße 4
Tiergehege Reuden	Reuden
Landschaftsschutzgebiet "Fuhneue"	An der Fuhne
MehrGenerationenHaus Bitterfeld - Wolfen	Straße der Jugend 16
Christophorus Haus	Raguhner Schleife 29
Heimatstube	Am Markt 27
St. Johanneskirche	Leipziger Straße 81
Evangelische Kirchengemeinde	
Friedenskirche	Steinstückenweg 13
Katholische Kirche "Heilig Kreuz"	Kirchstraße 28
Katholisches Gemeindezentrum "Edith Stein"	Ernst-Toller-Straße 13
Evangelische Kirche Reuden	Dorfplatz

<b>OT Greppin, 06803 Bitterfeld-Wolfen</b>	
Mehrzweckgebäude (AWO)	Schreiberstraße 10
Mehrzweckgebäude (John-Schehr-Saal)	Schreiberstraße 10
Brunnen am Lindenplatz	
Bücherei und Heimatstube	Schreiberstraße 10
Evangelische Kirche	Jeßnitzer Straße 7
Katholische Kirche	Wolfener Straße 58
Gläserne Aspirin-Fabrik	Salegaster Chaussee 1
Tiergehege	Am Anglerteich
Pferdehof Gut Greppin	Kurze Straße 12

<b>OT Thalheim, 06766 Bitterfeld- Wolfen</b>	
Evangelische Kirche "St. Johannes"	Ernst-Thälmann-Platz 1

<b>OT Bobbau, 06766 Bitterfeld - Wolfen</b>	
Neugotische Dorfkirche Stein "Bobowe" Wasserturm	Bobbauer Dorfstraße Am Friedhof Siebenhausener Straße

Die Stadt ist zwar keine reine Tourismusstadt, eignet sich aber neben seinen eigenen Angeboten aufgrund seiner zentralen Lage hervorragend als Ausgangspunkt für die Erkundung der bedeutenden touristischen Angebote im Umland.

Die Nähe zu den UNESCO Weltkulturerbestätten, dem Dessau-Wörlitzer Gartenreich und der Lutherstadt Wittenberg sowie die Anbindung an wichtige touristische Routen wie z.B. Lutherweg, Mulderadweg, Kohle-Dampf- Licht-Seen-Route und dem Fuhnetalradweg wirkt sich positiv auf Kurz- und Individualtouristen aus.

Aber auch die Nähe zu den Städten Berlin, Potsdam, Leipzig und Halle sprechen für einen Besuch in unserer Region.

Dafür sprechen nicht nur folgende ausgewählte touristische Daten:

	2008	2013	Veränderung
<b>gezählte Besucher an der Goitzsche</b>	430.000	510.000	+ 80.000
<b>Übernachtungen</b>	51.294	62.345	+ 11.051
<b>durchschnittliche Verweildauer in Tagen</b>	2,3	2,5	+ 0,2
<b>Übernachtungsbetriebe</b>	10	13	+ 3
<b>Anzahl der Besucher in den Museen</b>	20.984	27.395	+ 6.411

Speziell durch die Vernetzung der Angebote kann zukünftig die Verweildauer der Touristen noch weiter erhöht werden. Davon würden Wirtschaftszweige wie das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe aber auch Dienstleister profitieren.

Oberste Zielstellung der Entwicklung sollte sein, das spezifische Profil der Goitzsche als Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Tagebauseen zu schärfen. Geplante Angebote für Übernachtungen, Indooraktivitäten, Wellness und Aktivtourismus, verknüpft mit Kulturangeboten, werden die Attraktivität des Fremdenverkehrs kontinuierlich erhöhen.

Auf der Grundlage der vielfältigen vorhandenen Angebote sollen künftig vordergründig die Zielgruppen Generation 50plus, junge Erwachsene und Familien mit Kindern durch ganzheitlich abgerundete Produkte angesprochen werden. Hier arbeiten der Tourismusverband und der Zweckverband als Interessenvertreter der Stadt eng mit den privaten Anbietern von touristischen Leistungen zusammen.

Der weitere Ausbau der Infrastruktur vor allem auch der Verkehrsinfrastruktur (z.B. die Anbindung der innerstädtischen Radwege an das überregionale Radwegenetz) und die Planungssicherheit sind grundlegende städtische Voraussetzungen für das Gedeihen von starken touristischen Leistungsträgern, die neben der Schaffung von Arbeitsplätzen auch Aufgaben der Folgekostenkompensierung, der Steigerung der Lebensqualität und der Verantwortung für ökologische Belange übernehmen.

Der Wirtschaftsfaktor Tourismus wird bis zum Jahr 2025 kontinuierlich steigen und einen wichtigen Stellenwert in der Stadtentwicklung einnehmen.

Wichtiger als bisher wird es im Wettbewerb mit anderen touristischen Anbietern sein, die vorhandenen Angebote besser zu präsentieren. Dazu wird die neue Tourismusinformation im Wasserzentrum künftig einen höheren Stellenwert einnehmen müssen.

## 5 Kommunale Liegenschaften

### 5.1 öffentliche Anlagen

#### 5.1.1 Parkanlagen

Historisch gewachsen befinden sich vor allem in den Stadtteilen Bitterfeld und Wolfen öffentliche Parkanlagen. Kleinere Platz- und Flächengestaltungen mit parkähnlichem Charakter gibt es in den Ortsteilen Greppin, Thalheim und Holzweißig.

Friedhofsanlagen, die häufig parkähnlich gestaltet sind, werden separat betrachtet.

Die örtliche Verteilung der nachstehenden öffentlichen Parkanlagen ist in der **Karte 10** mit einem  Punkt gekennzeichnet.

Dargestellt wurden:

- Stadtteil Bitterfeld: Theodor-Körner-Park
- Stadtteil Bitterfeld: Grüne Lunge (Binnengärten bis Tiergehege)
- Stadtteil Bitterfeld: Großer Teich
- Stadtteil Wolfen: Südpark
- Stadtteil Wolfen: Altstadtpark
- Stadtteil Wolfen: Nordpark
- Ortsteil Holzweißig: Park
- Ortsteil Thalheim: Wohngebiet "Zum Feldrain"

Der ehemalige Park der Chemiewerke im Stadtteil Bitterfeld (Ignatz-Stroof-Str./Leipziger Str./Am Bad) befindet sich in städtischer Obhut.

Hier wird ausgehend von den in den zurückliegenden Jahren durchgeführten Ordnungsmaßnahmen der LMBV, der MDSE und der Stadt eine weitere Öffnung oder Entwicklung hin zu einer intensiv bewirtschaftenden öffentlichen Parkanlage ausgeschlossen. Eine natürliche Vegetation mit Bäumen, Büschen und Sträuchern wird sich hier sukzessive entwickeln. Fußläufig werden die vorhandenen Wegebeziehungen erhalten bleiben, ohne jedoch anspruchsvolle Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen zu implizieren.

#### Entwicklungsansätze

##### Stadtteil Bitterfeld: Theodor-Körner-Park

Der Theodor-Körner-Park (auch Theodor-Körner-Platz) ist umgeben von Wohngebäuden sowie dem Revierkommissariat Bitterfeld-Wolfen der Polizei Sachsen-Anhalt und wird umgrenzt von der Damm-, Schreiber-, Feld- und Puschkinstraße. Mit der weiteren Aufwertung des Dichterviertels Bitterfeld erfährt dieser Park die Möglichkeit, in seinem jetzigen Bestand durch gezielte Begrünungs- und Pflanzmaßnahmen eine Aufwertung zu erfahren. Alternativ ist auch eine Nutzung als ergänzender Standort für eine Stadtvillenbebauung möglich. Dies unter dem Blickwinkel, dass mit dem Lustgarten am nördlichen Rand des Dichterviertels ausreichend Spiel- und Freizeitnutzungen in guter Qualität und Ausstattung vorhanden sind.

#### Stadtteil Bitterfeld- Grüne Lunge und Großer Teich

Als bedeutendste innerstädtische Erholungs- und Freizeitbereiche und wegen ihrer zentralen Lage in der Innenstadt Bitterfeld werden sie von vielen Bewohnern aber auch von Besuchern genutzt. Sie bleiben deshalb in den Grundzügen erhalten und durch Neubepflanzungen weiter gestaltet. Zu diesem Zweck wurde auch das Tiergehege verpachtet. Durch den neuen Pächter erfährt es eine weithin sichtbare Aufwertung. Darüber hinaus lässt mit der Verbindung über den kleinen Park an der Altschlossstraße und entlang der Gartenanlage "Kühler Grund" bis hin zum Großen Teich ein nahezu geschlossener Grüngürtel um die Innenstadt erkennen und durch gezielte Ersatz- und Anpflanzung noch ökologisch aufwerten.

#### Stadtteil Wolfen: Südpark

Der Südpark im Ortsteil Wolfen ist auf dem Gelände der ehemaligen Kniegrube am Übergang zu den Bereichen Wolfen-Süd und Greppin angelegt worden. Als Parkanlage wird dieser Grünzug weniger genutzt. Deshalb wird es zukünftig eine Ausrichtung auf extensive Bewirtschaftung durch Förderung des natürlichen Bewuchses ohne aufwendige Flächenunterhaltung geben. Seine Funktion zur Sicherung des Mikroklimas bleibt damit erhalten und kann durch vermehrten Bewuchs sogar noch gesteigert werden.

#### Stadtteil Wolfen: Altstadtspark

Angelegt als Spiel- und Freizeitanlage erfreut sich diese Anlage großer Beliebtheit und wird deshalb in seiner jetzigen Strukturierung beibehalten. Der alte Baumbestand wird entsprechend seiner Vitalität erhalten bzw. erneuert.

#### Stadtteil Wolfen: Nordpark

Das EXPO2000 Projekt befindet sich zwischen dem bereits unbebauten Bereichen der WK 4.1, 4.2 und 4.3. Nur am südwestlichen und südöstlichen Rand befinden sich noch Wohngebäude bzw. der WK 4.4. Aufgrund der weiteren Bevölkerungsentwicklung und damit der Fortsetzung des Schrumpfungsprozesses in der Wohnflächennutzung wird der Nordpark perspektivisch bebaute Bereiche gegen nicht bebaute abgrenzen. Der jetzige Bewirtschaftungs- und Unterhaltungsgrad kann dauerhaft nicht vorgehalten werden.

Beliebte Anlagen wie der Bolzplatz und der Skaterpark sollten jedoch auch künftig für Freizeit-, Spiel- und Sportnutzungen zur Verfügung stehen und somit in der Perspektive eine Rolle spielen.

#### Ortsteil Holzweißig: Park

Die Lage und der Zustand dieser Parkanlage ist mit der Grünen Lunge im Stadtteil Bitterfeld auch hinsichtlich seiner örtlichen Bedeutung vergleichbar. Durch gezielte Maßnahmen ist der alte Baumbestand entsprechend seiner Vitalität zu erhalten bzw. zu erneuern.

#### Ortsteil Thalheim: Wohngebiet "Zum Feldrain"

Eingebettet in die Einfamilienhaussiedlung "Zum Feldrain" handelt es sich um die jüngste der Park- und parkähnlichen Anlagen im Stadtgebiet. Ergänzt durch zwei Kinderspielplätze ist diese Anlage auch weiterhin ein wichtiger Ausgleichsbereich zwischen den bebauten Bereichen des Ortsteils Thalheim. Der vorhandene Baumbestand ist zu erhalten und durch gezielte Ersatzmaßnahmen bzw. Ergänzungspflanzungen weiter aufzuwerten, ohne dabei jedoch Freiräume einzuengen.

### 5.1.2 Tiergehege

Im Stadtgebiet Bitterfeld-Wolfen befinden sich 3 Tiergehege. Diese kulturell-freizeitlichen Angebote werden in den heutigen Ortsteilen Bitterfeld, Wolfen und Greppin angeboten. Der Tierbestand an den einzelnen Standorten ist ähnlich. Zu sehen sind einheimische Kleintiere. Angesprochen werden damit vorrangig Familien mit kleineren Kindern sowie einfach nur Spaziergänger. Eine überregionale Anziehungskraft haben die Tiergehege nicht. Lediglich das Tiergehege Greppin mit seinen weißen Eseln kann da punkten.

Da die Vorhaltung von Tiergehegen keine Pflichtaufgabe der Kommune ist und die Eigenbetriebe wirtschaftlich nicht weiter getragen werden konnte, wurden ab dem Jahr 2011 beginnend Wege und Möglichkeiten der Umstrukturierung und Fremdbetriebung diskutiert und entschieden. Dies findet seine Begründung im Beitrag der Tiergehege zu einer hohen Wohn- und Lebensqualität sowie als Teil der bildenden Daseinsvorsorge. Seit 2012 bzw. 2014 werden die Tiergehege von neuen Betreibern verwaltet. Diese erhalten insgesamt einen städtischen Zuschuss von jährlich 147.000 €.

Detailliert sind dies:

#### **Tiergehege Bitterfeld - PePe-activ e.V.**

Betreiber seit dem 01.07.2012 – jährlicher Zuschuss: 30.000 €

#### **Tiergehege Reuden - Bürgerverein ProWolfen e.V.**

Betreiber seit dem 01.10.2012 – jährlicher Zuschuss: 47.000 €

#### **Tiergehege Greppin - Madlen Hamann (künftig Tierpark Greppin UG)**

Betreiber seit dem 01.03.2014 – jährlicher Zuschuss: 70.000 €

Die Lage der Tiergehege ist in der **Karte 10** mit einem  Punkt gekennzeichnet.

Unter dem Blickwinkel der Haushaltskonsolidierung sind alle Verträge zunächst mit einer Laufzeit bis zum 31.12.2022 befristet. Bis dahin ist die Fortführung der Betreuung durch die vorstehend benannten Vertragspartner zwingend neu zu verhandeln. Hat sich bis zu diesem Zeitpunkt die Haushaltswirtschaft der Stadt nicht wesentlich verbessert und kann eine Fortführung der Tiergehege mit den bisherigen Konditionen nicht vereinbart werden, ist entsprechend der Haushaltsverfügung 2012/2013 eine Schließung und Aufgabe der Tiergehege durch den Eigentümer Stadt Bitterfeld-Wolfen unumgänglich. Die Weiterführung der Betreuung durch die Stadt Bitterfeld-Wolfen würde der Wiederaufnahme von freiwilligen Aufgaben entsprechen, dieses ist mit der Haushaltswirtschaft und den vorgenannten Haushaltsverfügungen nicht vereinbar.

Mit der durch die Betreiberin des Tiergeheges Greppin angestrebten Gründung einer Tierpark Greppin UG wird die Bewirtschaftung und Betreuung dieses Tiergeheges im Verhältnis zu den vereinsbetriebenen Gehegen Bitterfeld und Reuden in eine neue Qualität geführt. Dieses lässt denn Schluss zu, dass unter Berücksichtigung der Haushaltswirtschaft auch über den 31.12.2022 hinaus eine externe Bewirtschaftung und Betreuung des Tiergeheges Greppin als gesichert angesehen werden kann.

Städte vergleichbarer Größe haben meistens ein Tiergehege bzw. gar keins.

Aufgrund der Ausgangssituation in der Stadt (Zusammenschluss von 6 selbstständigen Orten mit jeweils kompletter Infrastruktur) sind in unserer Stadt 3 Tiergehege angelegt. Perspektivisch wird nur eine Anlage mit dem Konzept Tiergehege überlebensfähig sein. Für die anderen Standorte ist nach neuen Ausrichtungen zu suchen.

### 5.1.3 Spiel- und Freizeitflächen

Auf das Stadtgebiet Bitterfeld-Wolfen verteilen sich historisch bedingt insgesamt 52 öffentliche Spiel- und Freizeitflächen (siehe auch **Karte 10**, Kennzeichnung mit  Punkt). Davon liegen 23 im OT Wolfen, 4 in der Ortslage Reuden, jeweils 2 in den Ortslagen Rödgen und Zschepkau, jeweils 4 in den OT Thalheim und Holzweißig, 3 im OT Greppin und 10 im OT Bitterfeld.

Zu den öffentlichen Spiel- und Freizeitflächen gehören neben den öffentlichen Kinderspielplätzen auch Bolz- und Basketballplätze sowie der Skaterpark und Kletterfelsen, die jedermann frei zugänglich sind. Sie dienen als Orte der Kommunikation genauso wie als Treffpunkte für Familien aber auch für Freizeitsportler als alternative Betätigungsfelder im Freien.

Der Großteil der Anlagen ist bereits in den 1990er Jahren errichtet worden. Der Veränderung der Bevölkerungsstruktur folgend sind perspektivisch Anlagen fernab der Wohnbebauung auf ihre Nutzung und Fortführung im Rahmen der Sanierung und Unterhaltung zu prüfen. Dies betrifft insbesondere den Bereich von Wolfen Nord (Filmband/Nordpark). Sinkende Frequentierung führt dabei zwangsläufig zu einem erhöhten Flächenunterhaltungsbedarf, der im Sinne der effektiven Bewirtschaftung von Anlagen dann in Frage zu stellen ist.

Ausgehend von der zunehmenden Entfernung der Wohnbebauung zu Spiel- und Freizeitflächen stehen derzeit die Standorte Bobbauer Str., W.-Sachse-Str., Auenstr. und "Telekom" mit ihren Anlagen zum entspannten Rückbau an (keine Erneuerung, Rückbau bei größeren Schäden).

Hingegen entsteht in anderen Ortsteilen und Wohnbereichen Bedarf an Spiel- und Freizeitflächen, die momentan nicht gedeckt werden können. Hier sei zumindest exemplarisch der Bereich der Kraftwerkssiedlung im OT Bitterfeld benannt. Hier vollzog sich in den zurückliegenden Jahren in Folge der Sanierung der Wohngebäude nebst Außenanlagen ein permanenter Zuzug, der hinsichtlich von Spiel- und Freizeitflächen nicht adäquat abgedeckt werden kann.

Einhergehend mit den demografischen Veränderungen sollen zukünftige Spiel- und Freizeitanlagen mehr und mehr generationsübergreifende Inhalte erhalten, die sich auch als Fitness- und Aktivitätsflächen widerspiegeln. Hierfür ist die enge Zusammenarbeit mit dem Jugendbeirat angestrebt.

Ausgehend von der anhaltenden Konsolidierungssituation des Haushaltes der Stadt und der sich für die Erneuerung von Spiel- und Freizeitanlagen ergebenden Kosten (ca. 10.000 EUR je einfacher Kletterkombination) sowie der laufenden Unterhaltung ist eine konsequente Orientierung an den Bevölkerungszahlen der unmittelbaren Umgebung sowie der weiteren vorhandenen Infrastruktur

im Entscheidungsprozess für die weitere Aus- und Gestaltung der Spiel- und Freizeitflächen unabdingbar.

#### 5.1.4 Friedhöfe

Friedhöfe sind die Seele eines Ortes. Häufig sind sie nicht nur Begräbnisstätte. Hier trifft und erinnert man sich. Sie werden liebevoll gepflegt. Auch deshalb sind einige von ihnen zu vergleichen mit Garten- und Parkanlagen.

Mit Gründung der Stadt Bitterfeld-Wolfen und dem späteren Hinzukommen des heutigen Ortsteils Bobbau sind insgesamt 9 städtische und ein kirchlicher Friedhof im Stadtgebiet vorhanden. Hinzukommen historische Begräbnisanlagen an den Kirchen in Thalheim und Bobbau. Die kommunalen Friedhöfe (Ortsteil, Lage und Flächenangaben) verteilen sich auf das Stadtgebiet (siehe auch **Karte 10**, Kennzeichnung mit ● Punkt) wie folgt:

- Bitterfeld, Friedensstraße 43a,
- Holzweißig, Paupitzscher Straße 19,
- Wolfen, Friedensallee 11,
- Bobbau, Siebenhausener Straße 9,
- Bobbau-Siebenhausen, Siebenhausen 61,
- Greppin, Neue Straße 26a,
- Thalheim, Rödgener Straße 2b,
- Wolfen-Rödgen, Rödgener Dorfstraße 38
- Wolfen-Zschepkau, Zschepkauer Dorfstraße 13,

Im Jahr 2013 wurden nachfolgende Neubestattungen bzw. Verlängerungen der Nutzungsdauer der Grabanlagen auf den einzelnen Friedhöfen vorgenommen:

**Stand: 31.12.2013**

Standort	Anzahl	Neu	davon			Verlängerung,	davon	
			UGA*	URNE	ERDE		URNE	ERDE
Bobbau	<b>61</b>	22	14	8	0	39	28	11
Bitterfeld	<b>263</b>	173	98	67	8	90	56	34
Greppin	<b>45</b>	28	21	7	0	17	10	7
Holzweißig	<b>51</b>	32	24	6	2	19	13	6
Rödgen	<b>1</b>	1	0	1	0	0	0	0
Siebenhausen	<b>1</b>	0	0	0	0	1	0	1
Thalheim	<b>13</b>	7	7	0	0	6	2	4
Wolfen	<b>341</b>	204	133	64	7	137	106	31
Zschepkau	<b>0</b>	0	0	0	0	0	0	0
gesamt:	<b>776</b>	467	297	153	17	309	215	94

\* Urnengemeinschaftgrab

Im ersten Halbjahr 2014 sah die Situation wie folgt aus:

Stand: 30.06.2014

Standort	Anzahl	NEU	davon			Verlängerung	davon	
			UGA*	URNE	ERDE		URNE	ERDE
Bobbau	<b>39</b>	17	7	10	0	22	17	5
Bitterfeld	<b>122</b>	78	48	28	2	44	24	20
Greppin	<b>15</b>	12	8	4	0	3	1	2
Holzweißig	<b>33</b>	18	16	1	1	15	7	8
Rödgen	<b>2</b>	0	0	0	0	2	0	2
Siebenhausen	<b>0</b>	0	0	0	0	0	0	0
Thalheim	<b>11</b>	6	2	3	1	5	5	0
Wolfen	<b>161</b>	106	63	37	6	55	38	17
Zschepkau	<b>1</b>	0	0	0	0	1	0	1
Summe	<b>384</b>	237	144	83	10	147	92	55

\* Urnengemeinschaftsgrab

Aufgrund der Spezifik der Friedhofsentwicklung (Ruhezeiten und Liegefristen bedingen derzeit bereits den Erhalt bis zum Jahr 2040) und der Verknüpfung von Grab- und Bestattungsarten zu statistischen Erhebungen wird die perspektivische Entscheidung zum Umgang mit den Friedhöfen einer separaten konzeptionellen Betrachtung vorbehalten bleiben. Zunehmend fließen jedoch wirtschaftliche Betrachtungsgrundsätze in die Bestandsanalyse ein, die zunehmend das Erhalten von unwirtschaftlichen Anlagen in Frage stellen. Indikator hierfür sind die Auswertungen zum Nutzungsverhalten für die Erstellung der Gebührenkalkulation der Friedhofsgebühren. Konsequenterweise ist somit die stetige Weiterentwicklung an der dezidierten Analyse des Bedarfes auszurichten.

Mit Beschluss 047-2014 beschloss der Stadtrat Bitterfeld-Wolfen neben der Friedhofsgebührensatzung bis zum 31.12.2015. Gleichzeitig wurde festgelegt, dass die entsprechenden Satzungen und Kalkulationen zum Friedhofs- und Bestattungswesen bis zu diesem Zeitpunkt neu zu fassen sind.

## 5.2 Garagenkomplexe

Selbst bei einer kritischen Betrachtung muss festgestellt werden, dass trotz negativer Bevölkerungsentwicklung durch den demographischen Wandel die Nachfrage nach Garagen stetig vorhanden ist.

Der positive Effekt hierzu ist die nahezu beständige Einnahmegröße für unseren Haushalt.

Im Stadtgebiet gibt es 48 Standorte mit insgesamt 4.987 Garagen, davon sind 192 bedingt durch den schlechten Bauzustand bzw. der zu kleinen Bauweise leerstehend.

### Stadtteil Wolfen

Im Stadtteil gibt es 25 Garagenstandorte, davon drei mit weniger als 10 Garagen.

Für den Rückbau kommen die Komplexe „Nordring“, „Kirschberg“, „Krondorfer Straße“ und „Bitterfelder Straße“ in Betracht.

Der Garagenkomplex „Krondorfer Straße“ kann auch weiterveräußert werden. Hierbei handelt es sich um kleine Garagen, deshalb ist der Leerstand dort hoch. Für die Wohnumfeldgestaltung des Musikerviertels ist es ein geeigneter Standort.

Die genannten Abrisskomplexe (außer „Krondorfer Straße“) sind nahezu ausgelastet. Der große Mangel ist hier der schlechte Bauzustand.

Der Komplex „Nordring“ ist für die Zukunft als Ausgleich- und Ersatzfläche vorgesehen.

Im Bereich des Komplexes „Ring der Bauarbeiter“ werden in naher Zukunft ca. 15 Garagen abgerissen. Diese Maßnahme dient der Verbesserung der Zufahrt zum Wohn (Bau)gebietes „Fuhneanger“ dienen.

Ein weiterer Abrissstandort ist an der „Verbindungsstraße“. Auf diese Fläche will Kaufland einen Markt verlagern.

### Ortsteil Greppin

Die Gesamtzahl der Garagen im Ortsteil beträgt 174, davon sind 150 Garagen im Komplex „Platz des Friedens“. Die restlichen Garagen sind im Ortsteil verteilt. Es gibt kaum Leerstand.

Der Komplex „Rathausstraße“ mit 5 Garagen könnte durchaus als Bauland genutzt werden.

### Ortsteil Bobbau

In den 150 Garagen gibt es keinen Leerstand.

Die vorhandenen Komplexe „Turmstraße I und II“ und „Alte Straße“, sind wegen ihrer optimale Auslastung für die nahe Zukunft nicht zum Abriss vorgesehen.

### Stadtteil Bitterfeld

Von den vorhandenen 660 Garagen werden 629 dauerhaft genutzt.

Die großen Komplexe sind „Freiherr-Vom-Stein-Straße“ und „Parkstraße“. Für beide Komplexe sind die Nachfragen zur Anmietung sehr hoch. Es gibt Wartelisten.

Im Bereich „Feldstraße“ wurden 11 Garagen abgerissen, die Freifläche diente dem Bau eines Lärmschutzwalles.

### **Ortsteil Holzweißig**

Im Ortsteil Holzweißig gibt es 181 Garagen mit knappen Leerstand. Rückbauten sind nicht vorgesehen.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass der Garagenbedarf in den letzten Jahren nicht zurückgegangen ist.

Die aus der Zeit vor 1990 stammenden Pachtverträge lassen zwar eine Kündigung durch den Grundstückseigentümer zu, jedoch hat der Pächter Anspruch auf Entschädigung.

Da u.a. im Stadtteil Wolfen ca. 82 % der Pächter solche Verträge haben, ist beim Abriss auch die notwendige Entschädigungssumme einzuplanen.

Um und auch innerhalb der Garagenkomplexe ist eine stetige und konsequente Grünpflege erforderlich. Diese Maßnahmen wurden in vielen Komplexen vernachlässigt.

Eine Übertragung der Grünpflegearbeiten an Dritte ist denkbar.

### **5.3 Dauerkleingartenanlagen nach dem Bundeskleingartengesetz**

Das Kleingartenwesen blickt auf eine lange Tradition zurück. Vorläufer der heutigen Kleingärten waren die sog. "Armengärten" aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Im heutigen Betrachtungszeitraum, also von 2007 bis 2025, haben die heutigen Kleingärten eine sozialpolitische Bedeutung. Kleingärten sind darüber hinaus auch ein wichtiges Element zur Durchgrünung und Auflockerung der Bebauung. Sie leisten einen wirksamen Beitrag für mehr Grün in den Städten und verbessern ihre ökologischen Grundlagen.

Nach dem BauGB können Dauerkleingartenanlagen in Bebauungsplänen festgesetzt werden und so auf diese Weise mit den Erfordernissen des Städtebaus in Einklang gebracht und im städtischen Nutzungsgefüge abgesichert werden.

In der Stadt Bitterfeld-Wolfen gibt es 28 Dauerkleingartenanlagen (Dkga), davon sind 5 im privaten Eigentum. Im gesamten Stadtgebiet sind das ca. 196 ha. In den Stadtteilen Wolfen und Bitterfeld ist die Anzahl am höchsten.

Gesicherte Angaben über die Nutzung der Dkga liegen nur teilweise vor. Deswegen kann häufig nur von Schätzungen ausgegangen werden.

Die Verteilung der Dauerkleingartenanlagen ist in der **Karte 15** dargestellt.

### **Stadtteil Bitterfeld**

Im Stadtteil gibt es 9 Dkga; diese Zahl ist seit 2007 gleichgeblieben.

In den letzten Jahren häuften sich neben den regelmäßig auftretenden Flussüber tretungen im Frühjahr und im Herbst die Anzahl der Hochwasser. In den Bereichen der Dkga "Goldene Aue", "Kühler Grund", "Strengbach" und "Volkswohl" sind häufige Hochwasserüberschwemmungen und durch den Anstieg des Grundwassers Vernässungserscheinungen zu verzeichnen. In den Vereinshäusern der Dkga "Kühler Grund", "Volkswohl" und "Vergissmeinnicht" wurden die Keller teilweise verfüllt.

### **Alle Dkga im Stadtteil Bitterfeld sind von Vernässungsproblemen betroffen.**

In Folge des Demografischen Wandels und Alterung der Nutzer sollte die Aufgabe einiger Dkga in Betracht gezogen werden.

In naher Zukunft ist durchaus mit der Aufgabe der Dkga "Anhaltstraße" mit derzeit 42 leerstehenden Gärten und der Dkga "Goldene Aue" mit 20 leerstehenden Gärten zu rechnen.

Das dann freiwerdende Grundstück der Dkga "Anhaltstraße" ist städtebaulich entwicklungsfähig. Denkbar wäre eine zentrale Feuerwehr.

Für die Dkga "Goldene Aue" ist aus heutiger Sicht eine anderweitige Verwertung nicht aufzeigbar.

Möglicherweise werden auch sog. innerbetriebliche Umsiedlungen stattfinden, so im Bereich am Uferbereich des **Strengbaches** und der **Leine**.

Mit dem derzeit zu bauenden Auslaufbauwerk für die **Leine** ist davon auszugehen, dass die Überschwemmungen dort weitestgehend ausbleiben. Die Vernässungsschäden werden in der zu betrachtenden Zeit wohl immer noch herrschend sein. Die Entstehung von Biotop -und Grünflächen mit sog. Streuobstwiesen aus dem Baumbestand der Anlagen ist eine Alternative.

Eine gezielte Zusammenlegung von Dkga ist kaum möglich.

Möglicherweise ist eine Vergrößerung der Dkga "Heimat" realisierbar.

Die Dkga "Vergissmeinnicht" hat zum heutigen Zeitpunkt den geringsten Leerstand. Für die Zukunft wird sich das auch nicht wesentlich ändern, da sich hier bereits junge Familien für einen Garten entschieden haben.

### **Stadtteil Wolfen**

Im Stadtteil sind 8 Dkga angesiedelt.

Die Anlagen sind überwiegend im gemischten Eigentum, d.h., kommunales und Privateigentum. Alle Dkga, außer den Dkga "Wolfen Nord" und "Fuhnetal", zeigen zunehmende Vernässungserscheinungen. Das resultiert aus dem Grundwasseranstieg und Hochwasser.

Der Gesamtleerstand ist relativ gering, deshalb ist aus heutiger Sicht eine Zusammenlegung von Anlagen nicht denkbar.

Die Dkga "Am Busch" ist die gefährdetste Anlage, regelmäßige Überschwemmungen durch Hochwasser lassen ca. 80 Gärten leer stehen. Die Situation wird sich in naher Zukunft ändern, da in unmittelbarer Nähe ein Deich errichtet wird und somit der Schutz vor Hochwasser gegeben wird.

Die verkehrstechnische Erschließung ist nur über die Salegaster Chaussee möglich. Fußgänger und Radfahrer nutzen die blaue Brücke über die Bahnschienen.

Von dem Bevölkerungsrückgang im Bereich des Wohngebietes Wolfen Nord ausgehend, ist durchaus mit einem Anstieg des Leerstandes zu rechnen. Die Zusammenlegung der Dkga "Wolfen Nord" und "Fuhnetal" kann als realistisch betrachtet werden, wobei das Erweiterungspotential im Bereich der Dkga "Wolfen Nord" liegt. Das Grundstück der Dkga "Fuhnetal" kann durchaus städteplanerisch verwertet werden.

Das Gleiche trifft auch bei der Dkga "Am Meilenstein" zu. Diese, gelegen in einem Wohngebiet, kann als parkähnliche Anlage einer späteren Nutzung zugeführt werden.

In der **Ortslage Reuden** gibt es die Dkga "Am Teich" und "Reudener Grund".

Beide Anlagen sind auch von Vernässungsschäden betroffen. Der Leerstand ist nicht nennenswert. Zukünftig wird es zur Auflösung kommen, da das Potential an Nutzer nicht vorhanden ist. Es sind viele Einfamilienhäuser entstanden, die jedoch selbst über einen Hausgarten verfügen.

### **Ortsteil Thalheim**

Anders wird es im Ortsteil Thalheim sein.

Die Dkga "Thalheim" hat kaum Leerstand. Hier wurden außer Einfamilienhäuser auch Mehrfamilienhäuser gebaut. Es ist davon auszugehen, dass die Aufgabe dieser Anlage im Betrachtungszeitraum außer Frage steht.

### **Ortsteil Holzweißig**

Die Dkga "Frohe Zukunft" und "Sonnenrose" sind Anlagen im gemischten Eigentum, also kommunales und Privateigentum.

32 Gärten in der Dkga "Frohe Zukunft" stehen leer.

Da die Dkga "Sonnenrose" Anlage an der tiefsten Stelle des Ortsteils liegt und die Vernässung dort extrem ist, muss von einem Leerstand ausgegangen werden. Die Beständigkeit beider Anlagen ist nicht klar.

Die Vernässung ist kaum zu stoppen und auch im Ortsteil Holzweißig wird der Bevölkerungsrückgang fortschreiten, da sich in diesem Ortsteil keine nennenswerten Baugebiete befinden.

### **Ortsteil Greppin**

Die Dkga "Kleingartenverein Auenstraße Greppin e.V." hat 53 Parzellen, davon stehen 3 leer. Vernässungsprobleme und Aufgabeabsichten sind nicht bekannt.

Die Nutzer der Gärten sind nicht überaltert.

### **Ortsteil Bobbau**

Die Dkga "Am Wasserturm" und die Dkga "Sonnenblick" sind beständige Anlagen. Der Leerstand ist gering. Mit dem weiteren Wohnungsrückbau in Wolfen Nord wird sich allerdings die Leerstandsquote erhöhen.

Die Dkga "Grüne Insel" und die Dkga "Am Windberg" haben kaum Leerstand. Da die Anlagen zentral zwischen Bobbau und Wolfen Nord liegen, kann über eine Umverlegung nachgedacht werden, möglicherweise in Richtung der beiden vorgenannten Anlagen.

Die zentrale Lage eignet sich als Wohnungsstandort.

Die Anzahl der Dkga ist seit 2007 gleichgeblieben.

Die Dkga können auch als kostengünstige öffentliche Grünanlagen betrachtet werden.

Sie sind für jedermann zugänglich. Für die Stadt entfällt der Pflegeaufwand.

Die Dkga sind für die Unterhaltung der Wege und freien Ruhezonen eigenverantwortlich.

#### **5.4 öffentlich-rechtliche Verfahren nach dem BauGB und FlurbG**

Zum heutigen Zeitpunkt werden vier öffentlich-rechtliche Verfahren betrieben.

Hierbei handelt es sich um Umlegungsverfahren, die der Ordnung von Grundstücken und Neuverteilung dienen, welche dann baurechtlich betrachtet Baugebiete als Endergebnis hervorbringen.

Als ein wichtiges Verfahren ist im Betrachtungszeitraum das Verfahren in Wolfen-Nord. Das Umlegungsgebiet bezieht sich auf den sogenannten WK IV. Durch Rückbaumaßnahmen der Wohnungsunternehmen sind Freiflächen entstanden. Die Infrastruktur wie z.B. Straßen ist ungenutzt. Durch das Verfahren werden geordnete Grundstücks- und Eigentumsverhältnisse geschaffen. In diesem Fall sollen großflächige Entwicklungsbereiche geschaffen werden. Dazu gehört auch die Ausweisung von Flächen für Ausgleich- und Ersatzmaßnahmen.

Über den Wirkungszeitraum des STEK hinaus wird ein neues Flurbereinigungsverfahren angeordnet.

Flurbereinigungsverfahren werden im ländlichen Bereich eingesetzt.

Im konkreten Fall sind ca. 755 ha betroffen. Das neu zu ordnende Gebiet beginnt im Westen hinter dem Pferdehof Greppin, im Norden endet es an der "Mulde", östlich wird die Gemeinde Muldestausee mit einbezogen und endet dort an der ersten Bebauung an der Mulde. Im Süden findet das Verfahren seine Grenze an der Anhaltsiedung und weiter betrachtet am Gesundheitszentrum und Friedhof im Stadtteil Bitterfeld.

In diesem Bereich wurden durch Infrastruktur- und wasserbaurechtliche Maßnahmen viele Flurstücke zerschnitten. Hier sind die Eigentumsverhältnisse neu zu ordnen und die Zerschneidungseffekte zu beheben.

Gleichzeitig soll somit für jeden Grundstückseigentümer die volle Verfügbarkeit seiner Flurstücke wieder hergestellt werden. Dies setzt die Schaffung eines Wegenetzes voraus, dass den heutigen Bewirtschaftsbedingungen gerecht wird.

Im Regelfall dauern solche Verfahren mindestens 10 Jahre.

## 6 Verkehr

### 6.1 Infrastruktur

#### 6.1.1 Straßen, Wege, Plätze

Im Stadtgebiet von Bitterfeld-Wolfen gibt es ein weitverzweigtes Netz an Straßen.

Diese Straßen gliedern sich in klassifizierte Straßen (die Bundesautobahn BAB 9, Bundesstraßen B100, B183 und B184, die Landesstraße L138 sowie die Kreisstraßen K2049, K2051, K2054, K2055, K2056, K2057 und K2058) und in kommunale Straßen.

Die kommunalen Straßen befinden sich in der Straßenbaulast der Stadt. Die Baulast bezieht sich hier auf die Fahrbahn, aber auch auf die Gehweg und die teilweise vorhandenen Radwege.

Im bebauten Gebiet sind auch die Gehwege an den klassifizierten Straßen in der Baulast der Stadt. Hinzu kommen noch einzelne Plätze (z.B. Bahnhofsvorplatz Bitterfeld, Markt Bitterfeld), Parkplätze (z.B. Bahnhof Bitterfeld, Parkplatz KIZ Stadtteil Bitterfeld) und diverse Wege.

Insgesamt befinden sich etwa **205 km** Straßen in der Baulast der Stadt.

Der Großteil der kommunalen Verkehrsinfrastruktur wurde vor 1990 errichtet, teilweise sogar noch vor dem II. Weltkrieg.

Die Mehrzahl der Straßen ist wirtschaftlich abgeschrieben. Aber auch technisch sind viele Straßen stark verschlissen. Ursache hierfür sind u.a. die häufigen Aufgrabungen durch Versorger, insbesondere durch Leitungsverlegungen von diversen Telekommunikationsunternehmen nach 1990. Aber auch andere leitungsgebundene Versorger (Gas, Fernwärme, Trinkwasser, Strom) haben ihre Systeme bereits teilweise erneuert bzw. arbeiten noch daran. Das Abwassersystem musste und muss erneuert werden, Zum Teil wurden Haushalte erst an das öffentliche Entsorgungsnetz angeschlossen. Ob des Alters und des daraus resultierenden schlechten Zustandes der vorhandenen Kanäle kam und kommt es zu Straßeneinbrüchen.

Ein neu hinzugekommenes Problem ist der Anschluss von Anlagen der regenerativen Energieerzeugung. Hierzu müssen Mittelspannungskabel quer durch das Stadtgebiet gezogen werden und dies grundsätzlich im öffentlichen Verkehrsraum.

Die Straßenverläufe der Straßen in Fremdträgerschaft sind in der **Karte 16** dargestellt.

Eine Übersicht des Zustandes der wichtigsten Erschließungsstraßen gibt **Karte 17** wieder.

Ein Schwerpunkt in der Sanierung sind die Straßen, welche im Rahmen des komplexen Wohnungsbaus in den 60er, 70er und 80er Jahren vorwiegend in Betonbauweise (Wolfen-Nord, Wolfen-Krondorf) errichtet wurden. Viele Straßen sind stark geschädigt, die Betonplatten brechen und lösen sich auf. Teilweise wurde auch Alkali-Kieselsäure-Reaktion (Betonkrebs) festgestellt. In diesem Gebiet sind die vorhandenen Gehwege (Plattenbelag) in einem sehr schlechten Zustand und sind insbesondere für gehbehinderte Menschen kaum noch zumutbar.

Aber auch die Straßen, die nach 1990 gebaut wurden, bestehen teilweise mehr als 20 Jahre und sind damit auch sanierungsbedürftig. Man geht davon aus, dass eine grundhaft erneuerte Straße eine Lebensdauer von 30 Jahren hat, wenn sie regelmäßig unterhalten wird. Dazu müssen insbesondere Maßnahmen zur Abdichtung der Fahrbahn (Rissanierung, Oberflächenbehandlung, Dünne Schichten im Kalteinbau, Ersatz der Asphaltdeckschicht, ...) vorgenommen werden.

Grundsätzliches Ziel ist der Erhalt der Straßen, Wege und Plätze in ihrer Substanz. Hierzu muss mit den vorhandenen Mitteln kurzfristig die Schadensbeseitigungen vorgenommen werden, um größere Schäden bzw. den Totalausfall von Straßen zu verhindern. Leider stehen für den Unterhalt nur begrenzte Mittel (ca. 500 T€) im Jahr zur Verfügung. Die Fachliteratur verlangt etwa 3 bis 4 € je m<sup>2</sup> Verkehrsfläche und Jahr an Unterhaltungsmaßnahmen. Bei grob überschlagenen 2 Millionen m<sup>2</sup> Verkehrsfläche im Stadtgebiet erkennt man eine hohe Diskrepanz. Es müssten demnach eigentlich 6 – 8 Mio. € im Jahr aufgewendet werden!

Der daraus resultierende Verschleiß führt auf Dauer zum Verlust der Verkehrsanlage und einem notwendigen grundhaften Ausbau.

Bei der Neuanlage von Erschließungsgebieten insbesondere durch private Investoren, ist auf einen qualitätsgerechten, richtliniengerechten, langlebigen und unterhaltungsarmen Ausbau der Verkehrsanlagen zu achten.

Der Rückbau von Wohnungen in Wolfen-Nord muss so organisiert werden, dass danach anschließend auch die Verkehrsanlagen rückgebaut werden. Der Unterhalt von Straßen, die nur ein paar wenige Wohneinheiten anbinden, ist für die Stadt nicht tragbar!

Die nicht benötigten Straßen könnten gegebenenfalls nur eingezogen werden. Auf den Rückbau kann aus Kostengründen verzichtet werden (z.B. Fuhnestraße). Mit einer Beschilderung „Ländlicher Verkehr frei“ wären sie dann weiterhin, wenn auch eingeschränkt, nutzbar.

Der Investitionsstau im Bereich der Verkehrsinfrastruktur ist schwer zu fassen. Schätzungsweise ist hier von 170 Millionen Euro auszugehen. Die Mittelbereitstellung erlaubte in den letzten Jahren durchschnittlich den grundhaften Ausbau von 2 Straßen im Stadtgebiet. Durch den weiterhin zu geringen Einsatz von Unterhaltungsmitteln wird sich der Sanierungsstau weiter erhöhen und die Straßensubstanz entsprechend verschlechtern.

Da eine zügige grundhafte Erneuerung der Verkehrsinfrastruktur der Stadt Bitterfeld-Wolfen auf Grund der dauerhaft angespannten Haushaltslage nicht möglich ist, muss sich der Fokus der wenigen möglichen Ausbaumaßnahmen auf solche Straßen legen, welche von möglichst vielen Bürgern dieser Stadt genutzt werden. Das bedeutet, dass vorrangig Hauptverkehrs-, Hapterschließungs- und Sammelstraßen umfassend saniert werden. Anliegerstraßen sollten nur noch instandgesetzt und unterhalten werden.

Außerdem werden weiterhin Gemeinschaftsmaßnahmen mit den Versorgern forciert, um Kostenvorteile für alle Seiten zu generieren.

Grundsätzlich muss der Haushaltsansatz für den Unterhalt der Straßen großzügig erhöht werden. Es müssen flächendeckend Maßnahmen zur Verlängerung der Lebensdauer der Straßen durchgeführt werden. Hierzu zählen Rissanierungen, Oberflächenbehandlungen und der Einbau von dünnen Schichten im Kalteinbau (DSK).

Wichtig ist der Aufbau einer computergestützten Schlaglochverwaltung, um rechtzeitig Schäden zu erkennen, zu klassifizieren und zu beseitigen. Hier steht der Verwaltung noch kein technisches System zur Verfügung.

Im Bereich von Rückbaumaßnahmen der Wohnungsunternehmen müssen diese dazu bewegt werden, Parkplätze für ihre Mieter auf ihren Grundstücken anzulegen, um die Straßen vom ruhenden Verkehr zu entlasten.

### **6.1.2 Brücken**

Im Stadtgebiet gibt es derzeit 35 kommunale Brücken. Es sind sowohl Straßenbrücken als auch Fußgängerbrücken. Vier Brücken führen über Anlagen der Deutschen Bahn AG. Neun dieser Brücken sind älter als 100 Jahre, zwei weitere über 70 Jahre. Die Hälfte der Brücken wurde nach 1990 errichtet.

Bei acht dieser Brücken ist die Zustandsnote nicht besser als 3,0. Bei diesen Brücken sind in näherer Zukunft grundlegende Sanierungsarbeiten nötig.

Die Lebensdauer einer Brücke wird im Allgemeinen mit 70-80 Jahren angenommen. Wenn in dieser Zeit keine oder nur zu geringen Maßnahmen zur Wertsteigerung/-erhaltung durchgeführt werden, muss mit einem Verlust des Bauwerkes gerechnet werden.

Die Brücken müssen in regelmäßigen Abständen geprüft werden (z.B. Brückenhauptprüfung). Dabei festgestellte Mängel müssen umgehend behoben werden, um größere Schäden zu vermeiden.

Insbesondere bei Holzbrücken sind dringend Holzschutzmaßnahmen einzuplanen.

Für Brücken, die aufgrund ihres Zustandes eine grundhafte Sanierung bzw. einen Ersatzneubau erfordern, sind die entsprechenden Mittel bereitzustellen. Es ist beim Neubau auf richtliniengerechte, langlebige und unterhaltungsarme Bauformen zu achten.

Da die finanziellen Mittel nicht ausreichend zur Verfügung stehen, muss über den kompletten Verzicht einzelner Brücken nachgedacht werden.

Dabei kann eventuell die Anzahl der fußläufigen Loberquerungen im Ortsteil Bitterfeld reduziert werden. Einige dieser Fußgängerbrücken sind nur über Treppenanlagen passierbar und damit nicht barrierefrei.

### 6.1.3 Straßenbeleuchtung

Derzeit gibt es in der Stadt Bitterfeld-Wolfen ca. 6600 Leuchtpunkte unterschiedlichen Alters:

- 10% vor 1960,
- 20% zwischen 1960-1980,
- 50% zwischen 1980-2000,
- 20% nach 2000.

Etwa ein Drittel der Leuchten haben Quecksilberdampfleuchtmittel und etwa zwei Drittel haben Natriumdampfleuchtmittel. Nur wenige Leuchten arbeiten auf LED-Basis.

Alter und Zustand der Tragsysteme (Masten) sind noch schlechter als der Zustand der Leuchten. Es gibt hier einen hohen Anteil an Betonmasten.

Das Kabelnetz ist sehr veraltet. Insbesondere in den Ortsteilen Holzweißig und Greppin gibt es viele Freileitungen. Aber auch die recht alten Erdkabel führen immer wieder durch Kabelfehler zu Ausfällen der Straßenbeleuchtung.

Derzeit werden etwa 800T€ jährlich für die Energielieferungen ausgegeben.

Für Wartung und Reparatur fallen etwa 390T€ im Jahr an. Beide Werte steigen immer weiter an.

Quecksilberdampfleuchtmittel (HQL) sind ab 2015 nicht mehr im Handel. Nach Aufbrauchen der Lagerbestände müssen Leuchten umgerüstet oder ersetzt werden.

Derzeit wird durch den Einsatz von „dimmlight“, einem patentierten Verfahren, in einzelnen Straßenzügen die Beleuchtung in den verkehrsschwachen Stunden reduziert, um Energiekosten einzusparen. Ein weiterer Ausbau ist notwendig.

In den nächsten 10 Jahren müssen etwa 4.000T€ in die Straßenbeleuchtung investiert werden, davon 1.000T€ kurzfristig, um die HQL-Problematik zu lösen.

Durch die Umrüstung der gesamten Straßenbeleuchtung auf moderne, energiesparende LED-Beleuchtung kann der Energieverbrauch der Stadt spürbar reduziert werden. Auch im Wartungsaufwand sind diese Leuchten wesentlich günstiger. Durch die in den LED-Leuchten eingesetzte Technik (Linsen oder Spiegel) kommt das Licht dort auf die Verkehrsanlage, wo es benötigt wird. Licht- und damit Energieverluste werden reduziert. Außerdem können LED-Leuchten einfach in ihrer Leistung an den Bedarf angepasst werden (zeitweise Dimmung).

Durch die Stadt Bitterfeld-Wolfen wurden bisher an zwei Stellen innovative Lichtsteuerungssysteme in Betrieb genommen. In Bitterfeld-Süd (Leopoldstraße, Wiesenstraße, Bitterfelder Bogen) wird die Straßenbeleuchtung auf einen reduzierten Wert (z.B. 20%) eingestellt. Bei Annäherung von Fahrzeugen oder Personen werden diese und ihre Bewegungsrichtung erkannt und die Beleuchtung entsprechend auf 100% hochgefahren. Ähnliches wurde im Bereich des neuen Parkplatzes am Bahnhof Wolfen realisiert.

Im Haushalt müssen für die Umrüstung der Beleuchtung die benötigten investiven Mittel eingestellt werden.

Die Straßenbeleuchtung der gesamten Stadt soll einem externen Dienstleister zur Bewirtschaftung für 15 bis 20 Jahre übertragen werden. Wartung/Instandhaltung, Erneuerung und Energielieferung soll in einer Hand liegen. Dies wird zu planbaren Aufwendungen für die Stadt

und zu einer ganzheitlichen Optimierung der Beleuchtungsanlagen führen. Durch den Dienstleister kann der Investitionsstau abgebaut werden.

#### **6.1.4 Niederschlagsentwässerung**

Im bebauten Bereich der Stadt erfolgt die Entwässerung größtenteils über Rinnen und Straßenabläufe. Das Wasser wird anschließend in Regenwasserkanäle oder Mischwasserkanäle eingeleitet und einer Vorflut bzw. einem Regenwasserabschlag zugeführt. Die Mehrzahl der genannten Kanäle befindet sich beim Abwasserzweckverband Westliche Mulde. Teilweise sind diese Kanäle sehr alt und müssen erneuert bzw. saniert werden. Bei Kanälen geht man von einer durchschnittlichen Lebensdauer von 80 Jahren aus.

In manchen Bereichen der Stadt wird das Niederschlagswasser Versickerungsanlagen zugeführt. Die Sickeranlagen und die Straßenabläufe müssen regelmäßig gereinigt werden, um die Funktion zu gewährleisten.

Grundsätzlich sind bei Neubaumaßnahmen die notwendigen Kanäle gemeinsam mit dem Abwasserzweckverband zu errichten und diesem anschließend zu übertragen.

Auch die wenigen Kanäle, welche derzeit nicht zum Abwasserzweckverband gehören, da an sie nur Straßenentwässerungsanlagen und keine Grundstücksentwässerungsanlagen angeschlossen sind, sollten an diesen übertragen werden, da der Abwasserzweckverband auf den Unterhalt von Kanälen spezialisiert ist.

Mit dem Abwasserzweckverband und den Wasser- und Bodenverbänden muss dringend an der Verbesserung der Vorfluten gearbeitet werden.

## 6.2 Verkehrsplanung

### Die „Mega Themen“

- Überalterung
- Bewegungsmangel/Gesundheit
- Steigende Kosten für Mobilität / Energie
- Klimawandel
- Umweltschutz
- Lärmschutz
- „Peak Oil / Post Oil“: Suche nach Alternativen für erdölbasierte Verkehrsträger
- Integration der Verkehrsmittel – „Multimodalität“
- Lebenswerte Städte (weiche Standortfaktoren)

beeinflussen auch die Verkehrsentwicklung in den Städten.

Für die Steuerung der Verkehrsplanung ist es notwendig entsprechende Entwicklungskonzepte zu erstellen. In den letzten Jahren wurden bereits einige erarbeitet.

Titel	Jahr
Radverkehrskonzept Wolfen und Thalheim	1996
Modellvorhaben Fahrradfreundliche Stadt	1998
Machbarkeitsstudie Schnittstelle Bahnhof Wolfen	2001
Straßenrückbaukonzept Wolfen-Nord	2003
Verkehrskonzept für die Gesamtstadt	2006/2007
Vorentwurfsplanung Schnittstelle Bahnhof Wolfen	2010
Voruntersuchungen für die Knotenpunkte an der B 100 / B 183, Bitterfelder Wasserfront	2009, 2010, 2011, 2013
Einkaufcenter Am Plan Verkehrsuntersuchung	2013
Überarbeitung und Ergänzung der Vor- und Entwurfsplanung Schnittstelle Bahnhof Wolfen	2014

(Die oben genannten Verkehrskonzepte können in der Stadtverwaltung eingesehen werden.)

### 6.2.1 Motorisierter Individualverkehr

#### Fließender Verkehr

Im Stadtgebiet ist ein leistungsfähiges Straßennetz vorhanden.

Stauerscheinungen sind im Stadtgebiet weitgehend unbekannt, da der Einwohnerrückgang entlastend wirkt. Es bestehen sehr gute Verknüpfungen mit dem übergeordneten Straßennetz zur A 9, B 184, B 183 und B 100.

Hauptprobleme sind die fortschreitende Verschlechterung des Straßenzustands bei gleichzeitig fehlenden Finanzmitteln für einen qualitativ notwendigen Straßenunterhalt. Betroffen sind nicht nur die Betonstraßen aus den 60er/70er/80er Jahren in Wolfen-Nord. Mittlerweile sind auch

Straßen, die erst in den 90er Jahren gebaut wurden, von deutlichem Verschleiß betroffen. Damit ist ein großflächiger Instandhaltungsstau entstanden, der den Straßenzustand kontinuierlich verschlechtert.

Besonders an Straßen mit Kopfsteinpflasteroberfläche besteht ein Lärmproblem für die Anwohner. Dazu gehören aufgrund ihrer Verbindungsfunktion die Thälmannstraße und insbesondere die Reudener Straße im Stadtteil Wolfen. In beiden Straßen verkehren Buslinien.

Problematisch ist mitunter die Verkehrsbelastung an den durch die Stadt führenden Bundesstraßen (B 100, B 183 und B 184). Dort kann es zu Problemen für querende Fußgänger oder einfahrende Fahrzeuge kommen. Die Verkehrsbelastung wirkt sich auch negativ auf die Vermarktbarkeit von anliegenden Gebäuden aus. Deutlich wird das z.B. in der in der Bismarckstraße im Stadtteil Bitterfeld.

Für diese innerörtlichen Bundesstraßen wurden durch den Straßenbaulastträger bereits umfangreiche Ausbaumaßnahmen getätigt. Weitere Maßnahmen sind notwendig und bereits geplant.

Ursprünglich geplante Umgehungsstraßen wurden bisher (bis auf einen Teil der B 183n, der Sandersdorf entlastet) nicht realisiert.

Ob weitere Umgehungsstraßen (B 183n Bitterfeld/Greppin, B 6n) benötigt werden, müsste durch den Bund als Straßenbaulastträger nachgewiesen werden. Maßgeblich hierfür sind der Bundesverkehrswegeplan, in dem die B 183n und die B6n enthalten sind und das darin enthaltene Bewertungsmodell hinsichtlich des verkehrlichen Nutzens sowie der Umweltauswirkungen.

Folgende Ziele sind in den nächsten Jahren vorrangig anzugehen:

- Die durch den Kfz-Verkehr verursachten Störungen sind zu minimieren. Der Kfz-Verkehr ist möglichst stadtverträglich abzuwickeln, also leise, sauber, sicher, energie- und flächensparend.
- Erhalt eines leistungsfähigen Straßennetzes, vor allem für den Wirtschaftsverkehr.
- Aufgrund der demographischen Entwicklung müssen Verkehrsabläufe vereinfacht und leichter erkennbar/begreifbar gemacht werden.
- Auf technische Hilfsmittel (z.B. Lichtsignalanlagen) ist nach Möglichkeit zu verzichten, sofern die Verkehrssicherheit gewährleistet bleibt.

Auf Straßenneubau ist so weit wie möglich zu verzichten. Die Sanierung und der grundhafte Ausbau von Straßen hat Vorrang vor Neubau.

Folgende Straßenzüge sind vorrangig zu sanieren/auszubauen, da sie für die umweltverträgliche Verkehrsentwicklung der Stadt von besonders wichtiger Bedeutung sind:

- **Str. d. Chemiarbeiter** im Stadtteil Wolfen (Haupterschließungsstraße innerhalb Wolfen-Nord, hohe Verkehrsstärke)
- **Verbindungsstraße** im Stadtteil Wolfen (eine der verkehrsreichsten Straßen in Bitterfeld-Wolfen, Busverkehr)
- **Schnittstelle Bf. Wolfen / Bahnhofstraße** (Erschließung des Bahnhofsbereichs)
- **Reudener Straße** im Stadtteil Wolfen (Lärmschutz für Wohngebiet, Busverkehr, Schülerverkehr)
- **Thälmannstraße** im Stadtteil Wolfen (Lärmschutz für Wohngebiet, Busverkehr)

- **Unbefestigte Straßen** in Steinfurth, Stadtteil Wolfen (Staubbelastung, Straßenzustand)
- **Berliner Straße** und **Plan** im Stadtteil Bitterfeld (Innenstadtentwicklung, Verbindung Goitzsche-Innenstadt)
- **Straße des Friedens** im Ortsteil Holzweißig (Lärmschutz für Wohngebiet, überdimensionierte Straßenbreite)
- **Walther-Rathenau-Straße** im Ortsteil Greppin (Sanierung und Verkehrsberuhigung, Busverkehr)

Die Minimierung von Störungen durch den Kfz-Verkehr ist stadtweit zu untersuchen und entsprechende Lösungen zu entwickeln. Dazu gehören u.a. folgende Maßnahmen:

- **Lärmschutzmaßnahmen:** Fahrbahndeckensanierung insbesondere an Kopfsteinpflasterstraßen, Bündelung des Verkehrs auf Hauptstraßen
- **Verkehrsberuhigung** und geschwindigkeitssenkende Maßnahmen insbesondere in Gebieten mit hoher Wohnnutzung: Ausdehnung von Tempo 30 Zonen/Abschnitten
- **Verbesserung der Querbarkeit** von Straßen: Einbau von Mittelinseln, Gehwegnasen
- **Verbesserung der Verkehrssicherheit für Radfahrer in Straßen ohne vorhandene Radwege:** Senkung der Kfz-Geschwindigkeiten, Schutzstreifen, Gehweg für (langsame) Radfahrer frei geben
- **Verbesserung der Verbindung von Ortsteilen:** Prüfung der Auswirkungen einer Verbindung zwischen Thalheim und Wolfen über den Mühlweg.

Die Straßeninfrastruktur insbesondere in den Wohnungsrückbaubereichen von Wolfen-Nord ist auf ein erforderliches Grundgerüst zu reduzieren. (Straßenstilllegung / Straßenrückbau). Die Auswirkungen sollten mit „probeweisen Stilllegungen“ überprüft werden.

Das verbleibende Straßennetz ist in geeigneter Weise instand zu halten und zu sanieren. Dafür ist eine ausreichende Finanzierung sicher zu stellen.

Aufgrund der weiter sinkenden Bevölkerungszahl ist ein Straßenneubau nur in begründeten Ausnahmefällen möglich.

#### Ruhender Verkehr

Insgesamt steht ein ausreichendes Angebot an Parkplätzen zur Verfügung. Dies gilt auch für die Einzelhandelslagen in der Wolfener Altstadt sowie für die Innenstadt von Bitterfeld. Begünstigend wirken sich hierbei der Einwohnerrückgang, vorhandene Brachflächen, sowie Parkmöglichkeiten im öffentlichen Straßenraum aus.

Es bestehen derzeit allerdings auch Stellplatzdefizite in Wohnbereichen mit einer engen Bebauung und der damit verbundenen hohen Einwohnerdichte.

Dazu gehören in Wolfen-Nord der Wohnkomplex I, Bereiche von Krondorf, in Bitterfeld die Anhaltsiedlung und das Dichterviertel sowie zukünftig auch das Bitterfelder Zentrum, wenn dort die Brachflächen bebaut werden. An diesen Wohnstandorten fehlen Parkplätze vor allem auf den Grundstücken mit Geschosswohnungsbauten. Hier wurden seitens der Eigentümer in der Vergangenheit kaum Parkplätze für die Mieter geschaffen, so dass der Stellplatzmangel in den öffentlichen Straßenraum verlagert wurde.

Stellplatzdefizite bestehen auch an Schulen durch den stark zugenommenen „Elternbringverkehr“ per Auto. Dort fehlen vor allem Kurzzeitparkplätze.  
Ebenfalls stark nachgefragt sind die Parkplätze am Bahnhof Bitterfeld.

In der Gesamtbilanz wurden seit 2007 rund 400 Stellplätze ausgebaut bzw. neu errichtet.

Für die Zukunft ergeben sich folgende Ziele:

- Vermieter und Eigentümer von Grundstücken sowie Einzelhändler sind im eigenen Ermessen dafür verantwortlich eine ausreichende Zahl von Parkplätzen für den durch ihre Grundstücksnutzungen induzierten Kfz-Verkehr zu gewährleisten.
- Die Stadt sollte für Besucher öffentlicher Einrichtungen und für Touristen ein ausreichendes Parkplatzangebot vorhalten.

Die Bereitstellung von fehlenden Parkplätzen kann durch den Neubau von Parkplätzen oder durch eine Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung erfolgen. Vorrangig gefordert für die Schaffung von Parkplätzen sind hier jedoch die privaten Grundstücksnutzer/Verursacher.

Eine Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung sollte nur dort erfolgen, wo ein begründeter Stellplatzmangel vorliegt. Das ist an der Goitzsche und zukünftig u.U. im Zentrum Bitterfelds der Fall sowie am Bahnhof Bitterfeld.

Eine kostenlose, zeitlich befristete Parkraumbewirtschaftung hat dabei Vorrang vor einer kostenpflichtigen Parkraumbewirtschaftung. Nur unter bestimmten Bedingungen und in speziell definierten Gebieten sollte eine kostenpflichtige Bewirtschaftung erfolgen.

Eine Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung in der Bitterfelder Innenstadt ist erst nach einer Bebauung der großen Freiflächen empfehlenswert.

## 6.2.2 Radverkehr

Ein Radverkehrsnetz, bestehend aus zusammenhängenden Radwegen ist an den Hauptstraßen weitgehend vorhanden. An vielen Stellen sind die Radverkehrsanlagen jedoch nicht richtliniengerecht ausgestaltet.

Entlang der Hauptstraßen bestehen nur wenige Radweglücken in denen Mischverkehr auf der Fahrbahn und Tempo 50 gilt: Das betrifft in kommunaler Baulastträgerschaft z.B. die Krondorfer Straße, Reudener Straße, Thälmannstraße im Stadtteil Wolfen sowie die Puschkinstraße und Straße „Gelbes Wasser“ im Stadtteil Bitterfeld. Die Verkehrssicherheit ist dort dennoch gegeben. Separate Radwege lassen sich in diesen Straßenzügen aufgrund der fehlenden Straßenraumbreiten nicht anlegen.

Einige Radwege anderer Straßenbaulastträger sind in einem baulich schlechten Zustand und entsprechen nicht mehr den geltenden Richtlinien, so z.B. im Stadt Bitterfeld die Leipziger Straße (B 184), Wittenberger Straße (B 100/183), Bismarckstraße (B 100), Anhaltstraße und Dessauer Straße (beides Kreisstraßen). Für diese Radwege laufen seitens der zuständigen Straßenbaulastträger derzeit jedoch Planungen, bzw. es wurde bereits mit dem Umbau begonnen (Anhaltstraße).

Bedauerlich ist, dass Verbesserungen für den Radverkehr häufig erst bei Ausbau- bzw. Neubauvorhaben von Straßen realisiert werden können, nicht jedoch im Bestand. Provisorien, kleine bauliche Maßnahmen oder verkehrsrechtliche Einschränkungen für den Kfz-Verkehr finden selten Anwendung.

Fahrradabstellanlagen sind im Stadtgebiet weitgehend vorhanden, entsprechen allerdings häufig nicht den qualitativen Anforderungen nach Abschließmöglichkeit des Rahmens, Standsicherheit und Wetterschutz. Es fehlen insbesondere im Zentrum Bitterfelds taugliche Abstellanlagen.

In den Zügen der Regionalbahn / S-Bahn können Fahrräder gratis mitgenommen werden. An den Bahnhöfen Wolfen und Bitterfeld sind Fahrradabstellanlagen vorhanden. Für den Bahnhof Wolfen ist der Umbau zu einer modernen Schnittstelle geplant. Der Umbau hat Ende 2014 begonnen und soll etwa 2018 abgeschlossen sein.

In den vergangenen 10 Jahren wurden u.a. folgende bauliche Verbesserungen für den Radverkehr durchgeführt:

- Sanierung der Radwege in der Dessauer Allee und Straße der Chemiewerker (östlich) im Stadtteil Wolfen,
- Ausbau des Verbindungswegs zur Weinert Schule in Krondorf, Stadtteil Wolfen
- Ausbau der Thalheimer Straße (Landkreis), Stadtteil Wolfen
- Ausbau der Anhaltstraße (Landkreis), Stadtteil Bitterfeld
- Bau des Kreisverkehrs in Wolfen-Nord, Stadtteil Wolfen
- Ausbau der Walther-Rathenau-Straße im Stadtteil Bitterfeld
- Neubau Erschließungsstraße Bitterfeld-Süd mit Geh-/Radwegen und Zufahrt zum Bitterfelder Bogen – Leopoldstraße im Stadtteil Bitterfeld
- Beschilderung des überregionalen Fuhneradwegs

Die **Karte 18** zeigt die vorhandenen Radwege und bestehende Netzlücken bzw. den Ausbaubedarf. Weitere Informationen zum Radverkehr sind im Verkehrskonzept der Stadt Bitterfeld-Wolfen enthalten.

Zukünftig sind folgende Ziele zu definieren:

- **Der Radverkehr ist prioritär zu fördern.**  
Radverkehr bietet viele Vorteile: hoher Verkehrsnutzen bei geringem Finanzmitteleinsatz, geringer Flächenverbrauch, gesundheitsfördernd, leise, hohe Verfügbarkeit, günstig im Unterhalt.
- **Radverkehr muss sicherer werden (Infrastruktur, Fahrzeuge, StVO)**  
Radverkehr ist relativ sicher. Dennoch müssen insbesondere die älter werdenden Verkehrsteilnehmer als auch der Schülerverkehr berücksichtigt werden. Unfallschwerpunkte sind zu entschärfen und eindeutige, gerade Linienführungen zu schaffen. Die fortschreitende Verbreitung von elektrisch unterstützten Fahrrädern ist aufgrund der höheren Geschwindigkeiten hinsichtlich Linienführung und Breitenbemessung besonders zu beachten.
- **Radverkehr muss bequemer und direkter werden.** (Infrastruktur, Fahrzeuge, kurze Wege, Wegweisung, StVO, sichere Abstellmöglichkeiten an Quelle und Ziel)  
Radverkehr muss ohne Hindernisse von Tür zu Tür möglich sein.
- **Die Radverkehrsinfrastruktur ist systematisch zu ergänzen,** damit ein zusammenhängendes Radverkehrsnetz sowohl für den Alltagsverkehr als auch für den Freizeitverkehr entsteht, das von Tür zu Tür funktioniert. („Radverkehr mit System“)  
Es kommt nicht darauf an überall Radwege zu bauen, sondern aus verschiedenen „Bausteinen“ (Radwege, Radstreifen, Mischverkehr bei moderaten Geschwindigkeiten, Radabstellanlagen) ein sinnvolles und funktionierendes Netz zu bilden. Die einschlägigen Richtlinien sind bei der Suche nach der geeigneten Radverkehrsinfrastruktur anzuwenden. Dazu gehört auch die Überprüfung zur Notwendigkeit von baulichen Radwegen.
- **Die Verknüpfung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus und Bahn) ist zu fördern.**  
In der Kombination mit Rad, Bahn und Bus können auch längere Distanzen zurückgelegt werden.

Um diese Ziele zu erreichen sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- Festlegung von Hauptradrouten, die vorrangig zu verbessern sind.
- Sanierung von Radwegen inklusive Anpassung der Bemessungsbreiten und Radien an aktuelle Richtlinien und Erfordernisse, insbesondere hinsichtlich einer höheren Nutzung von E-Bikes/Pedelecs. (Anhaltstraße u. Dessauer Straße durch Landkreis; Leipziger Straße durch LSBB)
- Komfortverbesserungen (Bordsteinabsenkungen, ebene Oberflächen, geradlinige Führung an Knotenpunkten) insbesondere auf vielbefahrenen Hauptradrouten durchführen (z.B. Verbindungsstraße, Straße der Chemiearbeiter, Parsevalstraße, Farbenstraße)
- Prüfung von ergänzenden (Sicherheits-)Maßnahmen für Radrouten, die über keine Radverkehrsanlagen verfügen
- Sicherheitsaudit für Krondorfer Kreisel durchführen
- Radwegbenutzungspflicht für das gesamte Stadtgebiet überprüfen

- Radschnellrouten entwickeln (z.B. Nutzung von Busspuren, Ausbaubreiten und Radien den Richtlinien anpassen, Entfernung von Hindernissen, Oberflächen verbessern, Wartezeiten an Knotenpunkten verringern...)
- Prüfung, inwieweit vorhandene Busspuren für schnelle Radfahrer/Pedelecs/E-Bikes frei gegeben werden können
- Lückenschlüsse in der Ortsdurchfahrt Bitterfeld auf den Bundesstraßen B 100/183 (Friedensstraße, Dürener Straße, Marler Platz, Wittenberger Straße, Berliner Straße) *durch die Landesstraßenbaubehörde*
- Verbindung zwischen Ortsteilen verbessern, z.B. Thalheim-Wolfen über den *Mühlweg*
- Qualitativ hochwertige Abstellanlagen an wichtigen Zielen herstellen (z.B. Historisches Rathaus BTF, Fußgängerzone BTF, Bahnhöfe)
- „Knotenpunktwegweisung“ an der Goitzsche entwickeln (in Zusammenarbeit mit Land)
- Einfache Wegweisung im Stadtgebiet für den Alltagsverkehr entwickeln (z.B. Aufkleber, Übersichtstafeln mit QR-Code, Bodenmarkierungen...)
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit „pro“ Radverkehr verbessern, (z.B. Pressearbeit zu Fahrradthemen, „Fahrradkolumne“, „Schlaglochtelefon/Interaktive Problemkarte“.
- Eigenes Budget für Bau-Maßnahmen des Radverkehrs bereitstellen

### 6.2.3 Fußgänger

Im Stadtgebiet ist ein flächendeckendes Gehwegnetz vorhanden.

Viele Gehwege sind jedoch von deutlichen Verschleißerscheinungen betroffen. Dies betrifft insbesondere die Wohnsiedlungen aus den 60er/70er/80er Jahren in Wolfen-Nord, Krondorf und die Anhaltsiedlung im Stadtteil Bitterfeld.

Insgesamt besteht bei den Gehwegen analog der Problematik der Fahrbahnen ein immenser Instandhaltungsstau, der das gesamte Stadtgebiet betrifft.

Lichtsignalgeregelte Querungsmöglichkeiten wurden in den vergangenen Jahren durch den Rückbau von Lichtsignalanlagen (insbesondere in Wolfen-Nord) reduziert. Besondere Probleme oder Gefährdungen traten dadurch nicht auf.

Problematisch wird von Fußgängern immer noch die Querungssituation am Schwarzen Weg / Dessauer Allee im Stadtteil Wolfen eingeschätzt. Allerdings gilt dort Tempo 30 und es wurde im Zuge des Baus von einem Kreisverkehr eine weitere Querungsinsel auf Höhe der Deutschen Bank gebaut. Insofern ist der Bereich ausreichend sicher gestaltet. Der Bereich ist nicht als Unfallschwerpunkt bekannt. Weitere Maßnahmen sind derzeit nicht möglich und könnten nur durch einen großflächigen Straßenumbau realisiert werden.

Im Bitterfelder Zentrum ist eine attraktive Fußgängerzone vorhanden. Die Zugänge ins Zentrum sind komfortabel und sicher möglich.

In den vergangenen Jahren wurden folgende Verbesserungen für den Fußgängerverkehr realisiert:

- Ausbau der Gehwege in der Walther-Rathenau-Straße im Stadtteil Bitterfeld
- Sanierung/Neubau von Gehwegen an Bundesstraßen im Zuge des Umbaus der Bismarckstraße, Brehnaer Straße (Stadtteil Bitterfeld) und Leipziger Straße (Stadtteil Wolfen)
- Bau des Goitzsche-Rundwegs
- Querunginseln in Wolfen-Nord (Wittener Str., Dessauer Allee)
- Kreisverkehr Wolfen-Nord
- Umbau des Bahnhofs Wolfen mit ebenerdigen Zugang, niveaufreier Zustieg und Aufzügen (realisiert durch Bahn/NASA/Stadt)
- Bau der Erschließungsstraße Bitterfeld-Süd mit Geh-/Radwegen, sowie Zugang zum Bitterfelder Bogen

Bei Planungen von Neubauvorhaben werden die Anforderungen nach Barrierefreiheit geprüft und berücksichtigt. Vertreter von Behindertenverbänden werden im Planungsprozess beteiligt. Problematisch ist oftmals die fachgerechte Unterhaltung von Gehwegen aufgrund unzureichender Finanzmittel.

Zukünftig sind folgende Ziele zu verfolgen:

- Gehwege sind keine Restflächen. Sie müssen eine ausreichende Breite aufweisen. Bei Neubauvorhaben sind die geltenden Richtlinien und Empfehlungen zu beachten.
- Die Sanierung von Fußwegen ist prioritär durchzuführen.
- Ausreichende Finanzmittel für den Erhalt/Sanierung von Gehwegen sind bereitzustellen.
- Die Verbesserung der Barrierefreiheit ist bei allen Neubauvorhaben zu berücksichtigen. Soweit möglich sollen auch im Bestand sukzessive Verbesserungen durchgeführt werden. Dazu gehören auch ebene Gehwegflächen, Bordabsenkungen, Blindenleitstreifen und die Schaffung von Sitzgelegenheiten.
- Die Querungsmöglichkeit von stark befahrenen Straßen ist zu verbessern.
- Der Bau von Querunginseln an stark befahrenen Straßen mit hohem Fußgängerquerverkehr ist zu prüfen: Leipziger Straße, Paracelsusstraße, Straße der Chemiarbeiter, Anhaltstraße, Puschkinstraße, Reudener Straße (Gymnasium), Verbindungsstraße

#### **6.2.4 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)**

Der Landkreis ist Aufgabenträger für den öffentlichen Personenstraßenverkehr (Bus). Das Stadtgebiet ist durch verschiedene Regional- und Stadtbuslinien ausreichend erschlossen.

Für den Schienenpersonennahverkehr (Bahn) ist das Land Aufgabenträger.

Bitterfeld-Wolfen wird von den Bahnstrecken Magdeburg-Dessau-Bitterfeld-Leipzig sowie Halle-Bitterfeld-Wittenberg tangiert.

Im Stadtgebiet existieren 3 Bahnhöfe: Wolfen (RB, RE), Greppin (RB) und Bitterfeld (S, RB, RE, IC, ICE). Außerdem gibt es noch den Bahnhof Jeßnitz (RB), der direkt an Wolfen-Nord grenzt.

Durch bessere Angebote im ÖPNV kann der Individualverkehr spürbar reduziert werden, was wiederum dem Stadtleben zu Gute kommt.

Zu erreichen ist das durch:

- Dem ÖPNV soll Vorrang vor dem motorisierten Individualverkehr eingeräumt werden. Dazu wird eine Erhöhung des ÖPNV-Anteils am Gesamtverkehr angestrebt. Er ist unter Nutzung aller Möglichkeiten aufeinander abgestimmter Verkehrsnetze zu einer attraktiven Alternative zum motorisierten Individualverkehr zu entwickeln.
- Die Stadt Bitterfeld-Wolfen unterstützt den ÖPNV hinsichtlich des Ausbaus von *Verknüpfungspunkten* (Schnittstellen), *barrierefreien Haltestellen* und *Busbeschleunigungsanlagen*, soweit diese als sinnvoll und erforderlich eingestuft werden.
- Einfache und kostengünstige Maßnahmen sind dabei zu bevorzugen. (Dazu gehört auch die Ausweisung von Vorfahrtstraßen, Änderung der Linienführung sowie der Bau von Kreiseln statt LSA-geregelter Knotenpunkte.)

*Dazu notwendig sind folgende Maßnahmen:*

- **Verbesserung der Haltestelleninfrastruktur** (mit Förderung durch den Landkreis): barrierefreier Ausbau und Bau von Wartehallen an Haltestellen. Grundlage ist die Erarbeitung einer Prioritätenliste.
- **Ausbau der Schnittstelle Bahnhof Wolfen** zu einem modernen Verknüpfungspunkt zwischen den Verkehrsträgern Bahn, Bus, Kfz, Radfahrern und Fußgängern. (Befindet sich derzeit in Planung/Umsetzung.)
- **Schaffung weiterer „Mobilitätspunkte“** in dicht besiedelten Stadtteilzentren zur besseren Verknüpfung der Verkehrsmittel.
- **Überprüfung der zukünftigen Notwendigkeit von Busspuren** als auch deren optionaler Nutzung für den schnellen Radverkehr/E-Bikes (Verbindungsstraße, Damaschkestraße, Oppenheimstraße)
- **Überprüfung der Busführung in der Anhaltsiedlung:** Die aufwendige Schleifenfahrt durch die Anhaltsiedlung ist zu hinterfragen. Möglicherweise ist es ausreichend nur die Haltestellen in der Anhaltstraße zu bedienen. Eventuell ist die Anordnung eines Fußgängerüberwegs notwendig.

### 6.3 Gesamtübersicht / Pilotprojekte

- **Allgemein:** Die Verkehrsinfrastruktur ist im Rahmen der angestrebten Raumstruktur verkehrsartenübergreifend so zu entwickeln, dass im Sinne eines integrierten Gesamtkonzeptes eine unter *sozialen, wirtschaftlichen* und *ökologischen* Gesichtspunkten optimale Bewältigung des Verkehrs als Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und die Mobilität der Bevölkerung erreicht und gesichert wird.

(in Anlehnung an den Landesentwicklungsplan)

- **Allgemein:** Maßnahmen zur *Verkehrsvermeidung, Verkehrsverlagerung, Verkehrsverknüpfung* und die *umweltverträgliche Gestaltung des motorisierten Verkehrs* sind zu fördern.
  - Verkehrsvermeidung durch
    - Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe
    - Stadt der kurzen Wege
    - Einsatz moderner Verkehrstechnologien
    - Reduzierung von Parallelverkehren
    - Mobilitätsmanagement
  - Verkehrsverlagerung
    - Im Personenverkehr vom motorisierten individuellen Kraftfahrzeugverkehr auf Verkehrsmittel des öffentlichen Verkehrs (Bahn und Bus) und insbesondere im Stadtverkehr auf Fahrrad und Zufußgehen
    - Im Güterverkehr vom Straßengüterverkehr zum Transport auf Schiene, Wasserstraße und leitungsgebundene Transportsysteme
  - Verkehrsverknüpfungen durch
    - Ausbau von Schnittstellen
  - Umweltverträgliche Gestaltung des motorisierten Verkehrs (*leise, sauber, sicher, energie- u. flächensparend*) durch
    - Straßenraum- und Straßennetzgestaltung
    - Verträgliche Verkehrsabläufe
    - Einsatz von Telematik
    - Einsatz emissionsarmer Fahrzeuge
- **ÖPNV/Rad/Fuß:** Der Umweltverbund (Fußgängerverkehr, Radverkehr, ÖPNV) ist *prioritär* zu fördern. Eine Erhöhung des Umweltverbund-Anteils am Gesamtverkehr wird angestrebt. Er ist unter Nutzung aller Möglichkeiten aufeinander abgestimmter Verkehrsnetze zu einer attraktiven Alternative zum motorisierten Individualverkehr zu entwickeln.
- **Demographischer Wandel:** Berücksichtigung des demographischen Wandels in allen verkehrsrelevanten Planungen.
- **Infrastruktur:** Die Straßeninfrastruktur ist auf ein erforderliches, ausreichend leistungsfähiges Grundgerüst zu reduzieren.

- **Infrastruktur:** Der Straßenerhalt hat Vorrang vor Straßenneubau. Straßenneubau ist nur in begründeten Ausnahmefällen zulässig.
- **Infrastruktur:** Verkehrsabläufe und Verkehrsanlagen sind so zu organisieren, dass auf technische Hilfsmittel (insbesondere Lichtsignalanlagen) weitgehend verzichtet werden kann. Eine Überregulierung des Verkehrsraums sollte vermieden werden.
- **Infrastruktur:** Eine ausreichende Finanzierung für die Straßenunterhaltung ist zu gewährleisten.
- **Wirtschaftsverkehr:** Die Bedingungen für den Wirtschaftsverkehr sind zu erhalten und zu verbessern.
- **Tourismus/Besucher:** Die Erreichbarkeit für Touristen und Besucher ist zu erhalten und zu verbessern. Dabei ist der Fokus auf umweltverträgliche Maßnahmen zu legen. Prioritär ist die weitere touristische Entwicklung an der Goitzsche.

Im Folgenden finden sich mehrere Vorschläge für mögliche „**Pilotprojekte**“, die näher untersucht werden könnten. Diese Pilotprojekte sind auch im Hinblick auf eine mögliche Teilnahme an Wettbewerben zu Themen „städtischer Mobilitätslösungen“ relevant.

- Radverkehr/Radschnellwege: Ausbau einer Pilotstrecke als Radschnellweg, Nutzung von Busspuren für Pedelecs/E-Bikes, Verkürzung der Wartezeiten an Ampeln, Beseitigung von Bordsteinkanten
- Radverkehr: Entwicklung einer kostengünstigen Einfach-Wegweisung für das Stadtgebiet (z.B. Aufkleber, scanbare Übersichtstafeln, farblich gekennzeichnete Hauptradrouten, Bodenmarkierungen, Knotenpunktwegweisung in der Goitzsche)
- Schaffung von „Mobilitätspunkten“ in dicht besiedelten Stadtteilzentren zur besseren Verknüpfung der Verkehrsmittel.
- Maßnahmen zur Förderung der Elektromobilität

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit folgender Untersuchungen:

- Überprüfung zur Notwendigkeit von Busspuren/Busbeschleunigungsmaßnahmen im Stadtgebiet
- Bestandsanalyse der Bus-Haltestellen, Prioritätenliste für barrierefreien Ausbau von Haltestellen im Stadtgebiet
- Straßenplanung Plan / Berliner Straße / Berliner Brücke
- Radverkehrskonzept für Gesamtstadt
- Maßnahmen zur Förderung des Fußgängerverkehrs: „Barrierefreiheit“ / „Design für Alle“ / „Seniorengerechte Stadt“
- Überarbeitung / Fortschreibung des Verkehrskonzepts

- Überarbeitung des Straßenrückbaukonzepts für Wolfen-Nord
- Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und Parkplatzsituation an Schulen und Kitas (z.B. Anhaltsschule, Gymnasium Krondorf, Kita Thalheim, ...)

#### Übersicht der wichtigsten Projekte

- *Radverkehr*: Richtliniengerechter Umbau von Radwegen, Komfortverbesserung, Abstellanlagen, Radschnellrouten, „Knotenpunktwegweisung“ an der Goitzsche, Tempo 30 Zonen, Begegnungszonen (Zentrum BTF), Einbindung von E-Bikes
- *MIV*: Stilllegung/Rückbau von Straßen in Wolfen-Nord (Fuhnestraße, Bobbauer Straße, Paul-Taube-Ring, ...)
- *MIV*: Sanierung/Umbau *Hauptachse Wolfen-Nord, Verbindungsstraße, Reudener Straße, Knotenpunkte B 100 Berliner Straße, Plan, Mühlstraße*, Reduzierung von Lichtsignalanlagen (Andresenstraße)
- *Ruhender Verkehr*: Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung im Zentrum Bitterfeld, Einführung eines Parkleitsystems im Zentrum Bitterfelds und an der Goitzsche
- *Fußgänger*: Querungsmöglichkeiten an stark befahrenen Straßen verbessern (im weiteren Sinne Teil von Barrierefreiheit / „Design für Alle“ / seniorengerechte Stadt)
- *ÖPNV*: Ausbau der Schnittstelle Bahnhof Wolfen, inkl. Bahnhofstraße
- *ÖPNV*: Überprüfung der Notwendigkeit von Busspuren, ggf. Rückbau/Umwidmung
- *ÖPNV*: Schaffung von „Mobilitätspunkten“ in dicht besiedelten Stadtteilzentren (Bushaltestelle / Car-Sharing Stellplätze / Fahrradstellplätze / Ausleihe von Lastenrädern / attraktive Aufenthaltsfläche / Cafe /) z.B. in Wolfen-Nord, Anhaltsiedlung, Dichterviertel – (in Zusammenarbeit mit Wohnungsunternehmen?)
- *Öffentlichkeitsarbeit*: Förderung nichtmotorisierter Verkehrsarten, Angebote des ÖPNV bewerben
- *Neue Mobilitätsformen*: Schaffung der Voraussetzungen zur Implementierung von neuen Mobilitätskonzepten (Elektrofahrzeuge und Ladeinfrastruktur, Car-Sharing, Mobilitätsmanagement, Fernbusse, Telematik,...)

## 6.4 Leitbild

Die Herausforderung der Verkehrsentwicklung liegt darin, die folgenden Punkte zu vereinen:

- Alle Verkehrsträger sind bei verkehrsplanerischen Entscheidungen gleichrangig zu berücksichtigen
- Sicherstellung des Erhalts der notwendigen Straßeninfrastruktur
- Weitgehender Verzicht auf Straßenneubauvorhaben
- Förderung eines stadtverträglichen Motorisierten Individualverkehrs (MIV)
- Besondere Förderung des Fuß- und Radverkehrs als Querschnittsmaßnahmen des Klimaschutzes, Gesundheitsvorsorge, Schülerverkehr, Verlagerung von Verkehrsanteilen, Sicherstellung der Mobilität der älteren Bevölkerung, Verbesserung der Nutzbarkeit des öffentlichen Raumes
- Förderung und Unterstützung des ÖPNV, aber Verzicht auf „übertechnisierte“ Maßnahmen, Konzentration auf barrierefreie Gestaltung von Haltestellen
- Die öffentliche Beteiligung an Vorhaben der Verkehrsentwicklung ist zu verbessern

## 7 Wirtschaft/Marketing

### 7.1 Industrie und Gewerbe als Herz der Stadt – Kontinuität und Wandel

Mit dem Zusammenschluss zur Stadt Bitterfeld-Wolfen im Jahr 2007 entstand eine der größten Städte Sachsen-Anhalts. Diese bildet das wirtschaftliche Herz des Landkreises Anhalt-Bitterfeld.

Bitterfeld-Wolfen verfügt aufgrund seiner industriellen Historie als auch seiner Lage über exzellente Ausgangsbedingungen für eine weitere positive industrielle und gewerbliche Entwicklung. Seit 1990 wurden seitens der hier ansässigen Unternehmen über 5 Mrd. € investiert.

Nur durch eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik vor Ort und eine Verbesserung der Lebensqualität der Bürger wird es möglich sein, in einem sich immer weiter verstärkenden internationalen Standortwettbewerb zu bestehen und Bitterfeld-Wolfen mittel- bis langfristig als Wirtschaftsstandort und als Lebensraum positiv zu entwickeln.

Die Wirtschaftsförderung der Stadt Bitterfeld-Wolfen ist dabei ein Dienstleister für die Unternehmen, der als erster Ansprechpartner in der Verwaltung eine Lotsenfunktion übernimmt.

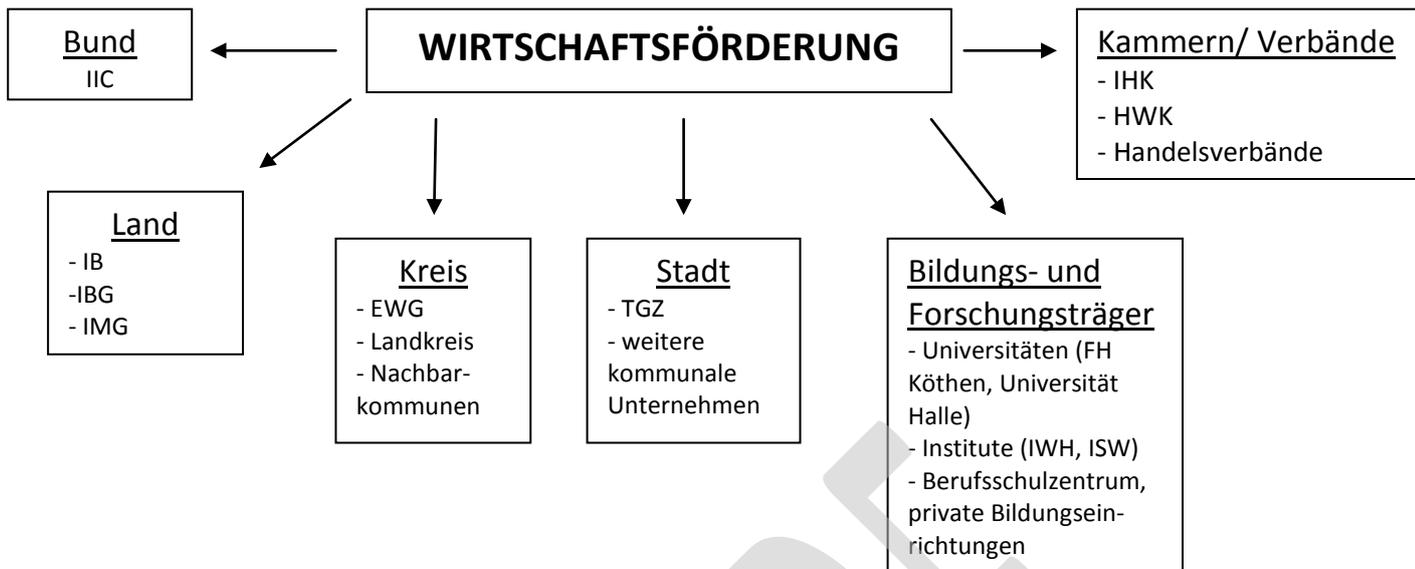
Wichtige Aufgaben der Wirtschaftsförderung bestehen in der Unterstützung von Unternehmen, intensiver Beratung und individueller Betreuung bei Standort-, Expansions-, Innovations- sowie Förder- und Finanzierungsfragen.

Kern des Handelns bilden dabei folgende Tätigkeiten:

- Ansiedlungen und gezielte Akquisition von Investoren,
- Kontakt- und Bestandspflege mit Unternehmen der Region – Vertrauen schaffen,
- Zusammenarbeit mit Institutionen, Verbänden und Wirtschaftsakteuren,
- Stadtmarketing,
- aktives Beteiligungsmanagement und
- Tourismusförderung

Damit eng verbunden sind die Schaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze, um die Arbeitslosigkeit in der Region dauerhaft zu senken und dabei die Stadt Bitterfeld-Wolfen zum Lebensmittelpunkt neuer Bürger zu machen und damit wiederum den Risiken des demographischen Wandels entgegenzuwirken.

Wirtschaftsförderung ist nicht allein Aufgabe der Kommune, denn eine Vielzahl von Akteuren widmet sich primär oder nur am Rande diesem Thema. Die Aufgabe der kommunalen Wirtschaftsförderung ist es eine Zusammenarbeit anzustreben und diese Kräfte zu bündeln sowie für den Standort optimal einzusetzen. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit gleichgerichteten und übergeordneten Einrichtungen, welche sich überregional und auch international engagieren, besteht bereits.



Aber auch die kommunalen Unternehmen und Zweckverbände leisten wichtige Aufgaben für die Wirtschaftsförderung. So treten sie nicht nur als wichtiger Auftraggeber in der Region auf, sondern leisten effektive Unterstützung bei Projekten und in Netzwerken.

Bei Existenzgründungen wird dabei sehr gern die Kompetenz der Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises Anhalt-Bitterfeld (EWG) genutzt, die sich auf diese Aufgaben spezialisiert hat. Einen wichtigen Beitrag für erfolgreiche Existenzgründungen leistet dabei das TGZ, welches vor allem in innovativen Zukunftsbranchen Impulse für unsere Region setzt.

Die Wirtschaftsregion Bitterfeld-Wolfen wird durch die ausgezeichneten sogenannten harten Standortfaktoren gekennzeichnet. Gerade auf diesem Gebiet wurden in den letzten Jahrzehnten erhebliche Anstrengungen unternommen.

Harte Standortfaktoren schlagen sich unmittelbar in Kosten nieder; weiche Standortfaktoren lassen sich nicht unmittelbar in Kosten-Nutzen-Analysen quantifizieren, sondern stellen eine selektive Clusterung all der Faktoren dar, die auf dem individuellen Raumempfinden der Menschen in ihrer Lebens- und Arbeitswelt basieren.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Springer Gabler Verlag (Herausgeber), Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: Standortfaktoren, online im Internet: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/5808/standortfaktoren-v10.html>

<u>harte Standortfaktoren (z.B.)</u>	<u>weiche Standortfaktoren (z.B.)</u>
Angebot an Betriebsflächen	Wohnqualität
Grundstücksreserven	kulturelles und Freizeitangebot
Lohnkosten	Umweltqualität
Entsorgungseinrichtungen	Weiterbildungsmöglichkeiten
kommunale Wirtschaftsförderung	soziale Einrichtungen
Gewerbesteuer	Zugang zu Naherholungsgebieten

Übersicht Standortfaktoren (Quelle: Gabler Wirtschaftslexikon, online Version)

Die Standortvorteile bauen aus kommunaler Perspektive territorial wie folgend dargestellt aufeinander auf:

#### Standortvorteile Neue Bundesländer (Makroebene)

- zentrale Lage in Mitteleuropa und hervorragende Infrastruktur
- gute wirtschaftliche Entwicklung
- Lohn- und Preisflexibilität
- relativ geringe Arbeitskosten (geringe Lohnsteigerungen)
- hohe Produktivität
- besondere finanzielle Förderung von Investitionen durch Bund und EU
- Etablierung einer Metropolregion Mitteldeutschland

#### Standortvorteile Sachsen-Anhalt (Mesoebene)

- gute Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen (Leopoldina, Fraunhofer Institut)
- Chemiedreieck Sachsen-Anhalt
- sehr gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur

#### Standortvorteile Bitterfeld-Wolfen (Mikroebene)

- traditionsreicher Industriestandort mit Wachstumsperspektive
- großzügige Ansiedlungs- und Expansionsmöglichkeiten (erschlossene und noch verfügbare Industrieflächen vor allem im Chemiepark und TechnologiePark Mitteldeutschland mit insgesamt ca. 1.600 ha)
- vielfältige Berufsbildungskapazitäten
- hervorragende industrielle Infrastruktur
- intakte Netzwerke im Bereich der regenerativen Energien sowie für die chemische Industrie
- hohe Akzeptanz für die Industrie in der Bevölkerung, Bestand an vorgebildeten Fachkräften
- niedriges Grundstückspreisniveau
- lebenswertes Wohnumfeld mit facettenreichen Freizeitmöglichkeiten

- Unterstützung durch kompetente Partner vor Ort
- Vielzahl bereits ansässiger namhafter Unternehmen - hierdurch Synergien nutzbar
- ausbaufähiges Netz lokaler Zulieferer und produktionsbezogener Dienstleister
- hohe Loyalität der Beschäftigten zu ihren Arbeitgebern

Als hinderlich insbesondere bei Neuansiedlungen können sich die identifizierten Standortnachteile auswirken. Dazu zählen vorrangig:

- sich punktuell abzeichnender Fachkräftemangel, trotz einer Arbeitslosenquote von über 10 % (Stand 2013)
- teilweise negative Reputation des Standortes
- fehlendes Hochschulwesen als Forschungsimpulsgeber in der Stadt (umliegend jedoch renommierte Einrichtungen vorhanden)
- Einwohnerverlust infolge des massiven Arbeitsplatzabbaues seit Beginn der 90er Jahre und damit verbunden ein verstärkter demographischer Wandel
- weitere unterrepräsentierte weiche Standortfaktoren
- unveränderte Abwanderung von Kaufkraft, sogenannte Filialisierung und Banalisierung des Handels sowie Defizite bei der Vielfalt der Angebote und der gastronomischen Einrichtungen des mittleren und gehobenen Niveaus sind als besondere Problemfelder identifiziert.

Allgemeinen gesamtwirtschaftlichen Trends, wie der Wirtschaftskrise 2009 oder dem Zusammenbruch der Solarindustrie kann sich Bitterfeld-Wolfen nicht entziehen, jedoch muss durch gezielte Aktivitäten versucht werden, einer negativen Entwicklung entgegen zu wirken.

Die Stadt Bitterfeld-Wolfen ist als klassische Industrie- und Dienstleistungsregion präsent. Dabei bildet der Wirtschaftssektor des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes die Kernkompetenz unseres Standortes. Hier erfolgt die mit Abstand höchste Wertschöpfung.

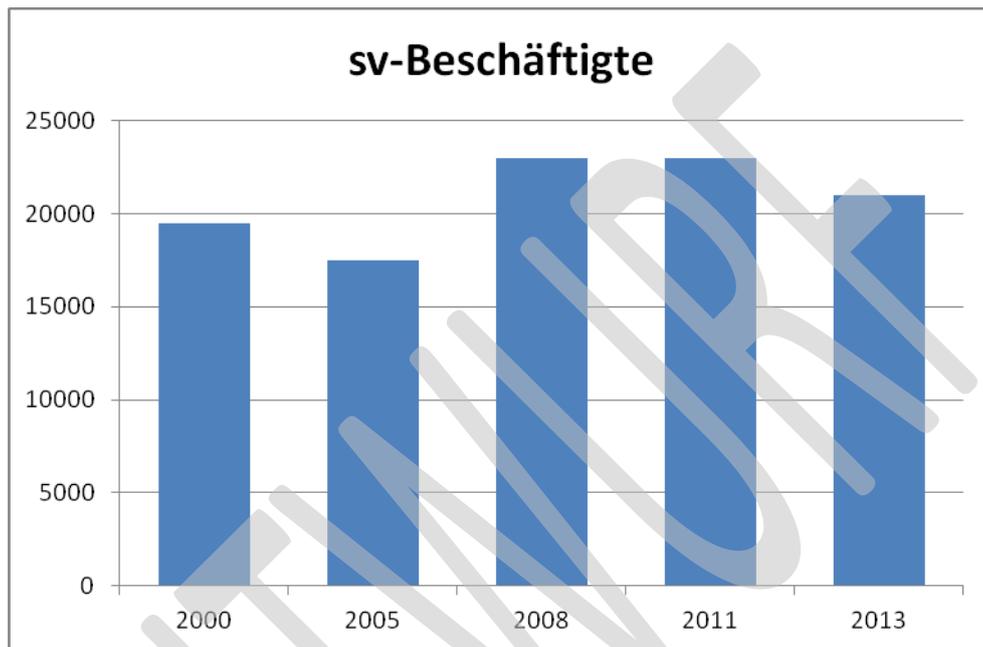
Wesentliche Schwerpunkte konnten sich im industriellen Bereich durch vorhandene Synergien und Netzwerke zwischen den ansässigen technologie- und innovationsorientierten Firmen in den folgenden **Schlüsselbranchen des Industriestandortes** bilden:

- Fein- und Spezialchemie
- Pharmazie
- Beschichtungstechnologie und Folienindustrie
- glas- und metallverarbeitende Industrie
- Maschinenbau und Automotive
- Kunststoffverarbeitung
- erneuerbare Energieträger (Solarindustrie, Biokraftstoffe)

Zunehmend an Gewicht hat in den letzten Jahren trotzdem der Dienstleistungssektor gewonnen. Die Beschäftigtenzahlen steigen hier kontinuierlich. Hintergrund sind die Entwicklungen im Naherholungs- und Logistikbereich.

Insgesamt bedürfen gerade die Impulse aus dem touristischen Bereich einer weiteren Forcierung. Ein wichtiger Baustein der künftigen städtischen Entwicklung wird die infrastrukturelle und touristische Vernetzung der Innenstadt des Ortsteils Bitterfeld mit dem Großen Goitzschensee bilden. Weitere wichtige Bausteine sind die Entwicklung von Bitterfeld zu einem Handelszentrum sowie von Wolfen zu einem Bildungs- und Dienstleistungszentrum.

Bedingt durch eine Vielzahl von Neuansiedlungen und Erweiterungen bestehender, ansässiger Unternehmen hier am Standort stieg die Zahl der Beschäftigten wieder über 20.000.

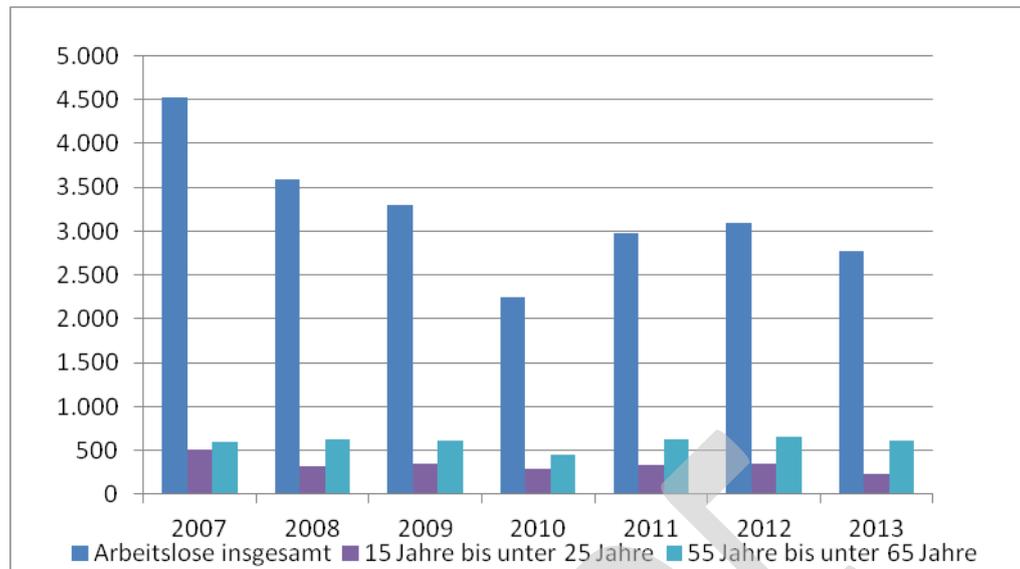


Anzahl der Beschäftigten (Quelle: Statistisches Landesamt)

Die zwar noch recht hohe Arbeitslosenquote konnte jedoch seit dem Jahr 2000 bereits um fast die Hälfte gesenkt werden, Tendenz weiter sinkend.

Seit Gründung der Stadt im Jahr 2007 bis zum Jahr 2013 sank die Zahl der Arbeitssuchenden nochmals von 4.500 auf 2.800. Gleichzeitig sank altersbedingt und durch Wegzug leider auch die Zahl der Erwerbsfähigen um über 3.000 Personen.

Im Gegensatz zur älteren Generation finden insbesondere Jugendliche immer besser einen Arbeitsplatz, so dass derzeit nur noch 234 Arbeitssuchende unter 25 Jahren zu verzeichnen sind (Stand 31.12.2013).



Übersicht Arbeitslosenzahlen (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Hier angesiedelte namhafte Konzernniederlassungen tragen zu einer Attraktivitätssteigerung der Stadt für weitere Unternehmen bei und fördern somit die Entwicklung des Standortes Bitterfeld-Wolfen. Fast die Hälfte der Gesamtbeschäftigten ist im produzierenden Gewerbe tätig.

Durch eine direkte Betreuung der ansässigen Unternehmen muss erreicht werden, dass diese besser in der Stadt verwurzelt werden. Die Bindung an die Stadt soll ein regionales Bewusstsein auch bei den großen Unternehmen entstehen lassen, so dass sich diese vermehrt für die Region engagieren.

Die Assoziation eines Unternehmens mit einer Region erhöht die Identifikation für diese, dadurch kann das Unternehmen auch künftig besser vor Ort präsent und aktiv sein. Gleichzeitig können die Unternehmen mit ihren positiven Erfahrungen als Multiplikatoren genutzt werden. Hierdurch wird die Stadt intern und extern stärker positiv wahrgenommen.

Neben dieser Entwicklung aus dem eigenen Bestand von ortsansässigen Unternehmen, spielt die Akquisition von neuen Unternehmen eine wichtige Rolle. Schwerpunkt der weiteren kommunalen Wirtschaftsförderung sollte künftig die Ausrichtung auf die vor- und nachgelagerten Bereiche der Wertschöpfungskette von am Standort ansässigen Unternehmen sein (Diversifikation). Die Bedeutung von Bitterfeld-Wolfen als Vorrangstandort für industrielle Ansiedlungen in Sachsen-Anhalt gemäß Landesentwicklungsplan (LEP 2010) ist bei sämtlichen Überlegungen zu beachten und herauszustellen.

Trotz hervorragender infrastruktureller Voraussetzungen rückt die Thematik der effizienten und günstigen Energieversorgung der Betriebe immer weiter in den Fokus. Hier sind zum Teil erste positive Anregungen zu alternativen Versorgungsstrukturen (auch dezentrale) vorhanden, welche zukünftig stärker unterstützt werden müssen. Dadurch kann der Industriestandort noch attraktiver gestaltet werden. Über die Kompetenzen des neuen Eigentümers des Chemieparks Bitterfeld-Wolfen werden hier gute Ausgangsmöglichkeiten gesehen.

Schließlich wird die Verbesserung der Breitbandversorgung für die Unternehmen gemeinsam mit den zuständigen privaten Betreibern sowie dem Land und Landkreis aktiv vorangetrieben, um noch bestehende Defizite vor allem in den kleineren Gewerbegebieten zu beseitigen.

Die Einflussmöglichkeiten auf die steuerlichen Rahmenbedingungen durch die Stadt sind minimal und auch nicht Hauptaufgabe einer Kommune. Wichtige variable Stellgröße sind hierbei die Steuerhebesätze einer Gemeinde.

Die angespannte Haushaltssituation erlaubte keine Fortführung der Wettbewerbsvorteile auf diesem Gebiet. Mittlerweile befinden sich die Hebesätze auf dem Landesdurchschnitt und können keine positive Anreizwirkung mehr entfalten. Es bleibt zu hoffen, dass negative Folgen, wie Abwanderungen, aus diesem Grund ausbleiben.

Sollten sich die finanziellen Gestaltungsspielräume in Zukunft wieder verbessern, sollte auch dieses wirtschaftspolitische Instrument aktiv zur Attraktivitätssteigerung eingesetzt werden.

### **7.1.1 Wirtschafts- und Branchenstruktur**

Um den Standort langfristig zu sichern, weiterzuentwickeln und die Wirtschaftskraft zu erhöhen, muss eine wettbewerbsfähige, zukunftsorientierte und innovative Wirtschafts- und Branchenstruktur etabliert werden. Dazu gehört, die benötigten optimalen Standortbedingungen und Nutzflächen vorzuhalten. Die Beschäftigung mit Zukunftsfeldern, Trends und damit auch die richtigen wirtschaftspolitischen Weichenstellungen sind eine wesentliche Voraussetzung für den künftigen wirtschaftlichen Erfolg der Stadt.

Sowohl für den Chemiepark Bitterfeld-Wolfen als auch für den TechnologiePark Mitteldeutschland gibt es ein regelmäßiges Ansiedlungsinteresse von Unternehmen aus verschiedenen Wirtschaftsbereichen. Gerade in diesen beiden Industriegebieten lassen sich traditionelle Wirtschaftsbereiche mit neuen Entwicklungsbereichen verbinden. Der Chemiepark Bitterfeld-Wolfen kann vor allem auf günstige Bedingungen als Chemiestandort (z. B. Stoffverbund) verweisen und sich durch einen breiten Branchenmix und eine hohe Spezialisierung von Unternehmen auszeichnen. Im TechnologiePark Mitteldeutschland etablieren sich nach der schmerzhaften Krise der Solarindustrie vor allem technologieorientierte Unternehmen neuerer Wirtschaftsbranchen mit hohem Flächenbedarf. Die neuen, innovativen Branchen können dabei Wachstumsimpulse in die bereits etablierten Industrien aussenden. Positive Erfahrungen in fruchtbaren Synergien gerade zum Dienstleistungs-, Logistiksektor oder Maschinenbau lassen sich bereits erkennen.

Wie selbst die jüngste Historie gezeigt hat, darf sich der Standort Bitterfeld-Wolfen nicht nur auf die Konzentration weniger Schlüsselindustrien verlassen, sondern sollte auf eine Vielzahl an verschiedenen Kompetenzfeldern vor Ort ausgerichtet sein. Ein breiterer Branchenmix kann künftig vor konjunkturellen Schwankungen besser schützen.

Mit der Ansiedlung kleinerer und mittelständischer Unternehmen kann zweierlei erreicht werden:

- Zum Ersten kann die Nutzungsdichte in den Industrie- und Gewerbeflächen erhöht werden, da kleine Flächen, die von den großen Unternehmen nicht nutzbar sind, belegt werden können.
- Zum Zweiten handelt es sich bei kleineren Ansiedlungen zumeist um Zulieferer oder Dienstleister, die die unmittelbare Nähe zu größeren Unternehmen suchen und von Synergien profitieren. Damit lässt sich die Wertschöpfungstiefe erweitern. In Zeiten einer Just-in-time-Produktion wird dieser Faktor auch für die produzierenden Firmen immer wichtiger.

Schließlich machen zwar Kleinst- und Kleinfirmen in unserer Stadt insgesamt über 90 % der Betriebe aus, beschäftigen jedoch nicht einmal die Hälfte der Arbeitnehmer. Ein größtmögliches Wachstum auch aus diesen Betrieben ist ebenfalls durch eine intensive Betreuung zu gewährleisten.

Für die richtige Standortwahl ist eine Kenntnis der jeweiligen Standortprofile notwendig.

Die folgende Kurzanalyse der bestehenden Industrie- und Gewerbegebietsstruktur soll einen Überblick über die Möglichkeiten und Grenzen für Ansiedlungen und Expansionen gewähren.

Insgesamt verfügt die Stadt über 10 Gewerbe- und Industriegebiete unterschiedlichster Größe und Schwerpunkte mit über ca. 1.600 ha Gesamtfläche. Die Rolle von Bitterfeld-Wolfen als flächenmäßig größter Industrie- und Gewerbebestandort in Mitteldeutschland ist dabei künftig stärker zu kommunizieren. Grundvoraussetzung hierfür ist eine bedarfsgerechte Flächenentwicklung bzw. Flächenverteilung und eine Erhöhung der Nutzungsdichte.

Aufgrund der sich trotzdem abzeichnenden punktuellen Knappheit von Flächen und der aktuellen Nachfrage ist ein permanentes, zukunftsorientiertes Flächenmanagement notwendig, um den wirtschaftlichen Aufschwung am Standort nachhaltig zu sichern.

Die Umwidmung von nur mit hohem Aufwand vermarktbarer Gewerbeflächen als Sondergebiete für spezifische alternative Nutzungen, z.B. Solarkraftwerke bzw. als natürliche Ausgleichsflächen erfolgte bereits umfänglich bedarfsgerecht in der Flächennutzungsplanung.

Zwar ist der bestehende Auslastungsgrad innerhalb des gesamten Stadtgebietes von ca. 80 % als recht hoch einzuschätzen, jedoch sind die in Summe noch verfügbaren Industrie- und Gewerbeflächen mit insgesamt ca. 360 ha als für die nächsten Jahre auskömmlich zu bezeichnen.

Insgesamt ist ein Überhang an Gewerbeflächen und ein zusätzlicher künftiger Bedarf an größeren zusammenhängenden Industrieflächen zu konstatieren.

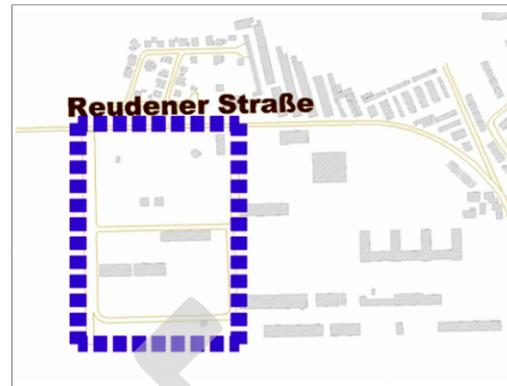
Eine Übersicht der Industrie- und Gewerbegebiete ist in der **Karte 19** dargestellt.

Eine ausführliche Analyse der einzelnen Gewerbe- und Industriegebiete erfolgt in den beigefügten **Steckbriefen**

## Steckbrief 0510 "Gewerbegebiet Reudener Straße"

OT Wolfen

allgem. Daten Stand 2013	<b>Betriebe:</b>	4
	<b>Beschäftigte:</b>	ca.70
	<b>Nutzungsmöglichkeiten:</b>	Gewerbe/ Handel
	<b>Priorität</b>	C
	<b>Fläche in ha (brutto):</b>	9

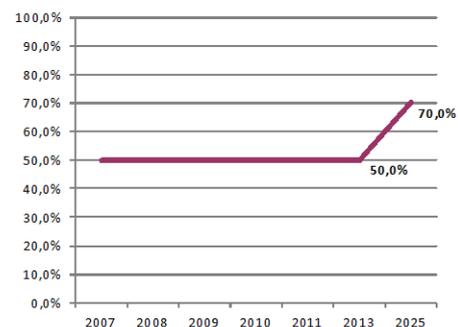


Spezielle Daten	<b>Erschließungsstand:</b>	teilweise
	<b>Eigentum:</b>	BRD/Privat
	<b>Baurecht</b>	rechtskräftiger B-Plan 02-93 "GE Reudener Str. " festgesetzt als Gewerbegebiet
	<b>Vornutzung:</b>	Militärgelände
	<b>Infrastruktur/ Anbindungen:</b>	innerstädtische Lage

Freitächen aktuell:	ca. 5 ha
Einzelfreitächen:	von 0,1 ha bis 2.0 ha

Analyse	<b>Belegungsstruktur:</b>	Kleingewerbe (Metall, KfZ, Sanitär) Entsorgungsbetrieb prägend: KW ABI
	<b>notwendige/geplante Maßnahmen:</b>	Resterschließung (Wasser, Storm, Verkehr anpassen)
	<b>Besonderheiten/ Vorteile:</b>	Kleinteiligkeit Alternative zu großen Arealen günstige Objekte für Kleinstgründer
	<b>Perspektive/ Bedarfsprognose:</b>	Verdichtung mit bestehender Nutzungs- struktur Betriebe mit geringem Kundenfrequenz- bedarf

### Belegungsentwicklung



### Bewertung /Handlungsprofil:

dezentrale Lage; Erschließung unvollständig, z.T. abrissswürdiger Objektbestand;  
bisher geringe Nachfrage; bessere Integration durch Neuansiedlungen  
(z.B. in AH ggü.)

# Steckbrief "Technologiepark Mitteldeutschland"

OT Thalheim

allgem. Daten Stand 2013	<b>Betriebe:</b>	8
	<b>Beschäftigte:</b>	ca. 1.500
	<b>Nutzungsmöglichkeiten:</b>	Industrie/ Hochtechnologie
	<b>Priorität</b>	A
	<b>Fläche in ha (brutto):</b>	327



Spezielle Daten	<b>Erschließungsstand:</b>	voll/teil
	<b>Eigentum:</b>	privat/kommunal
	<b>Baurecht:</b>	diverse rechtskräftige B-Pläne festgesetzt als Industrie-, Gewerbe- und SO-Gebiet
	<b>Vornutzung:</b>	Landwirtschaft
	<b>Infrastruktur/ Anbindungen:</b>	BAB 9, B183n Direktanschluss

Freiflächen aktuell:	ca. 70 ha
Einzelfreiflächen:	von 0,1 ha bis 10 ha

Analyse	<b>Belegungsstruktur:</b>	Solarindustrie, Automobil, DL prägend: Q-Cells
	<b>notwendige/geplante Maßnahmen:</b>	Resterschließung III: BA Überprüfung Baurecht (insbes. SO PV)
	<b>Besonderheiten/ Vorteile:</b>	geschlossenes Industrieareal beste Infrastrukturanbindungen großflächige Ansiedlungen möglich
	<b>Perspektive/ Bedarfsprognose:</b>	für größere Investitionsvorhaben Belegung leerstehende Objekte Vorrang

Belegungsentwicklung



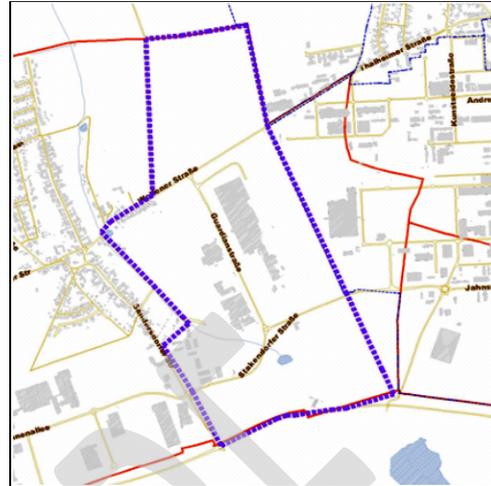
**Bewertung /Handlungsprofil:**

schnelle Klärung Situation; geschlossener/offener Park;  
weitere Diversifizierung der Ansiedlerstruktur vorteilhaft (Anfälligkeit);  
wervollste Industrieflächen im Stadtgebiet; Belegung hat höchste Priorität im

## Industriegebiet "Wolfen-Thalheim"

OT Thalheim

allgem. Daten Stand 2013	<b>Betriebe:</b>	8
	<b>Beschäftigte:</b>	ca. 500
	<b>Nutzungsmöglichkeiten:</b>	Industrie
	<b>Priorität</b>	A
	<b>Fläche in ha (brutto):</b>	170

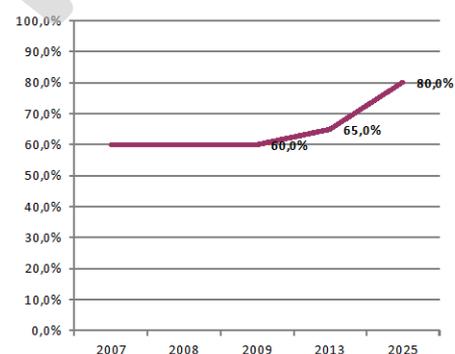


Spezielle Daten	<b>Erschließungsstand:</b>	voll/teil
	<b>Eigentum:</b>	Privat/Kommunal
	<b>Baurecht:</b>	rechtskräftiger B-Pläne TH1.1 und TH 1.2 festgesetzt als Industriegebiet
	<b>Vornutzung:</b>	Landwirtschaft
	<b>Infrastruktur/ Anbindungen:</b>	Nähe zu B183n und BAB 9

Freiflächen aktuell:	ca. 61 ha
Einzelfreiflächen:	von 0,1 ha bis 9 ha

Analyse	<b>Belegungsstruktur:</b>	Industrie/Hochtechnologie (Glas, Folien, Laser) prägend: Guardian
	<b>notwendige/geplante Maßnahmen:</b>	Erschließung nördl. u. süd. Teil nach Bedarf
	<b>Besonderheiten/ Vorteile:</b>	große Expansionsflächen guter Firmenbesatz; geringer Leerstand im Bestand problematisch Leitungsbestand im nördlichen Teil
	<b>Perspektive/ Bedarfsprognose:</b>	Alternativ zum geschlossenen Teil TPM bei Bedarf Großflächenvorrat (Industrie) als Ausweich für TPM

### Belegungsentwicklung



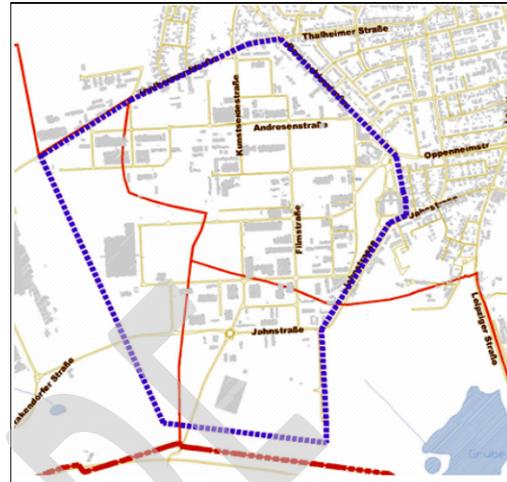
### Bewertung /Handlungsprofil

Belegung im Q-Park steigern (bisher gute Entwicklung);  
Glaswerk möglichst im Bestand sichern  
Reserverflächen weiter vorhalten  
Breitbanderschließung sichern

# Steckbrief 0601 "ChemiePark Areal A"

OT Bitterfeld-Wolfen

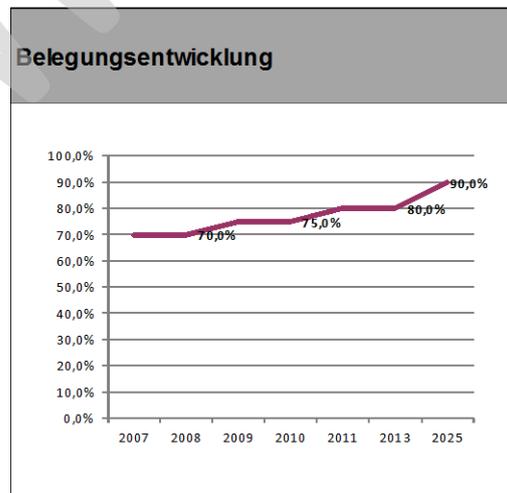
allgem. Daten Stand 2013	<b>Betriebe:</b>	ca. 100
	<b>Beschäftigte:</b>	ca. 3.000
	<b>Nutzungsmöglichkeiten</b>	Industrie/ Gewerbe
	<b>Priorität</b>	A
	<b>Fläche in ha (brutto):</b>	216



Spezielle Daten	<b>Erschließungsstand:</b>	voll
	<b>Eigentum:</b>	Privat, CP/Private
	<b>Baurecht:</b>	diverse rechtskräftige B-Pläne festgesetzt als Industrie- und Gewerbegebiet
	<b>Vornutzung:</b>	Industrie
	<b>Infrastruktur/ Anbindungen:</b>	Nähe zu B 183n, B184, Güterbahnanschluss

Freiflächen aktuell:	ca. 40 ha
Einzelfreiflächen:	von 0,2 ha bis 5,6 ha

Analyse	<b>Belegungsstruktur:</b>	Industrie(Foto, Folien, Feinchemie) Gewerbe: Recycling, DL, Handwerk prägend: SOEX, ORWO
	<b>notwendige/geplante Maßnahmen:</b>	Klärung Verkehrsinfrastruktur nach 2017 Verdichtung Bebauung
	<b>Besonderheiten/ Vorteile:</b>	gute Infrastruktur Nähe zu weichen Standortfaktoren
	<b>Perspektive/ Bedarfsprognose:</b>	Verdichtung der Nutzungen

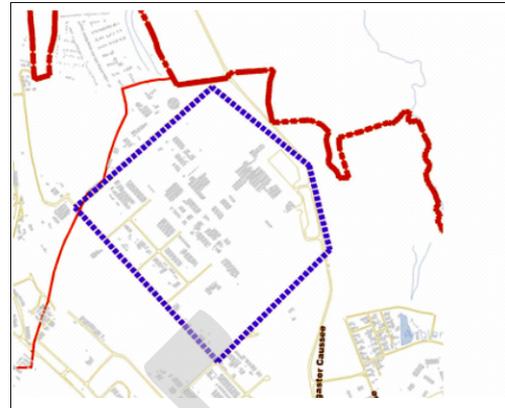


<b>Bewertung /Handlungsprofil:</b>	
schnelle Wiederbelegung bei Leerstand beibehalten; Verknüpfung mit Zentrums-, Campusgedanken Konflikte mit nahen Wohnbebauung vermeiden (Schalenmodell)	

## Industriegebiet "Bayer"

OT Bitterfeld

allgem. Daten Stand 2013	<b>Betriebe:</b>	10
	<b>Beschäftigte:</b>	ca. 1000
	<b>Nutzungsmöglichkeiten</b>	Industrie/ Chemie
	<b>Priorität</b>	A
	<b>Fläche in ha (brutto):</b>	82

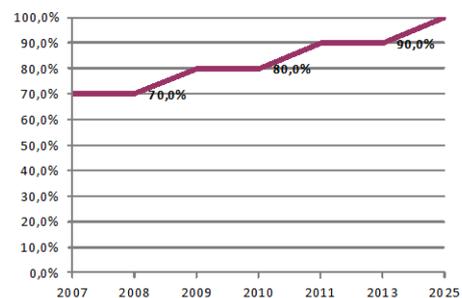


Spezielle Daten	<b>Erschließungsstand:</b>	voll
	<b>Eigentum:</b>	Privat
	<b>Baurecht:</b>	rechtskräftiger B-Plan GR01 "Greppin Nord" festgesetzt als Industriegebiet
	<b>Vornutzung:</b>	Landwirtschaft
	<b>Infrastruktur/ Anbindungen:</b>	Anbindung an Stoffverbund, störfallbetriebsgeeignet

Freiflächen	ca. 6,4 ha
Einzelfreiflächen	von 6,4 ha bis 6,4 ha

Analyse	<b>Belegungsstruktur:</b>	chemische/pharmazeutische Großbetriebe prägend: Bayer
	<b>notwendige/geplante Maßnahmen:</b>	keine
	<b>Besonderheiten/ Vorteile:</b>	gesamtes Areal geeignet für Störfallbetriebe
	<b>Perspektive/ Bedarfsprognose:</b>	nur noch kleine Restflächen verfügbar ggf. Belegung durch Erweiterungen aus dem Bestand heraus

Belegungsentwicklung



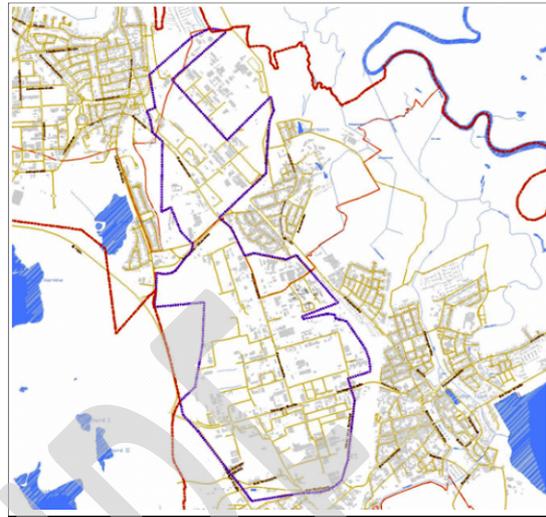
### Bewertung /Handlungsprofil:

Bestandssicherung und Erweiterung der Ansiedler  
Bayer als Dienstleister für alle Ansiedler erhalten

## "ChemiePark Areale B-E"

OT Bitterfeld-Wolfen

allgem. Daten Stand 2013	<b>Betriebe:</b>	ca. 260
	<b>Beschäftigte:</b>	ca. 8000
	<b>Nutzungsmöglichkeiten:</b>	Industrie, Chemie
	<b>Priorität</b>	A
	<b>Fläche in ha (brutto):</b>	697

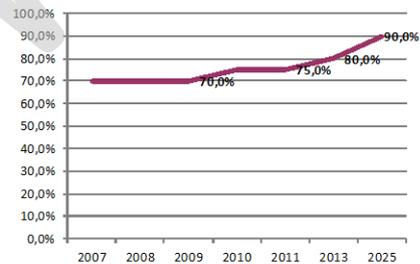


Spezielle Daten	<b>Erschließungsstand:</b>	voll
	<b>Eigentum:</b>	Privat/z T. Kommunal
	<b>Baurecht:</b>	diverse rechtskräftige B-Pläne festgesetzt als Industrie- und Gewerbegebiete
	<b>zu beurteilen als Gewerbegebiet</b>	Industrie
	<b>Infrastruktur/ Anbindungen:</b>	B 183, B 184, Güterbahn, Stoffverbund

Freiflächen aktuell:	ca. 140 ha
Einzel freiflächen:	von 0,1 ha bis 10ha

Analyse	<b>Belegungsstruktur:</b>	Areal B: Chemie, DL Areal C: Glasindustrie, Chemie Areal D: DL, Chemie, produzierendes Gewerbe Areal E: Metallchemie, DL prägend: Heraeus, Indulor, Akzo Nobel, Addcon
	<b>notwendige/geplante Maßnahmen:</b>	Klärung Verkehrsinfrastruktur nach 2017 Konfliktsituationen zur Wohnbebauung vermeiden
	<b>Besonderheiten/ Vorteile:</b>	Stoffverbund beste Infrastrukturvoraussetzungen, zentral gelegen hoher positiver Bekanntheitsgrad (CP als Vorbild!)
	<b>Perspektive/ Bedarfsprognose:</b>	viele Splitterflächen - z. T. eingeschränkt vermarktbar Erweiterungen aus Bestand am häufigsten

### Belegungsentwicklung



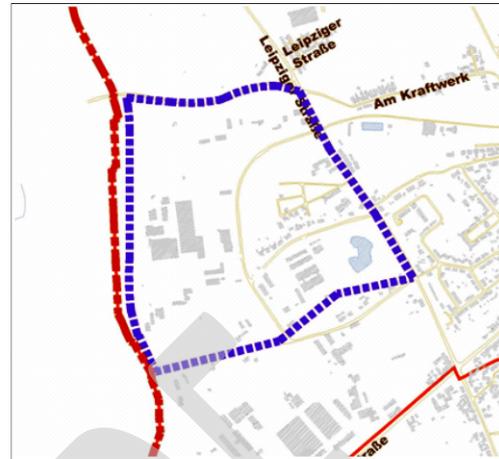
### Bewertung /Handlungsprofil

in Kooperation die Möglichkeiten des neuen Eigentümers des CP Btf.-Wo. nutzen  
kommunale WSZ-Fläche als größte Einzelfläche vermarkten

## Gewerbepark "Novapark"

OT Bitterfeld

allgem. Daten Stand 2013	<b>Betriebe:</b>	20
	<b>Beschäftigte:</b>	ca. 150
	<b>Nutzungsmöglichkeiten:</b>	Gewerbe (z. T. Industrie)
	<b>Priorität:</b>	B
	<b>Fläche in ha (brutto):</b>	56

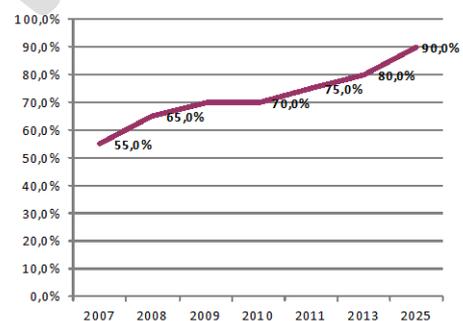


Spezielle Daten	<b>Erschließungsstand:</b>	voll
	<b>Eigentum:</b>	Kommunale Gesellschaft
	<b>Baurecht:</b>	rechtskräftiger B-Plan 02-99 "Gewerbepark BTf" festgesetzt als Gewerbegebiet
	<b>Vornutzung:</b>	Industrie
	<b>Infrastruktur/ Anbindungen:</b>	direkt B184, Nähe zu B183, B100

Freiflächen aktuell:	ca. 10 ha
Einzelfreiflächen:	von 0,1 ha bis 3 ha

Analyse	<b>Belegungsstruktur:</b>	Gewerbe/Handel prägend: Handelshof
	<b>notwendige/geplante Maßnahmen:</b>	keine
	<b>Besonderheiten/ Vorteile:</b>	gut integrierte Lage gute Infrastrukturanbindung (2 Bundesstraßen) Attraktivitätssteigerung durch Abriß Altbauten
	<b>Perspektive/ Bedarfsprognose:</b>	dynamischste Auslastungsentwickl. aller Gewerbegebiete in den letzten 5 Jahren

### Belegungsentwicklung



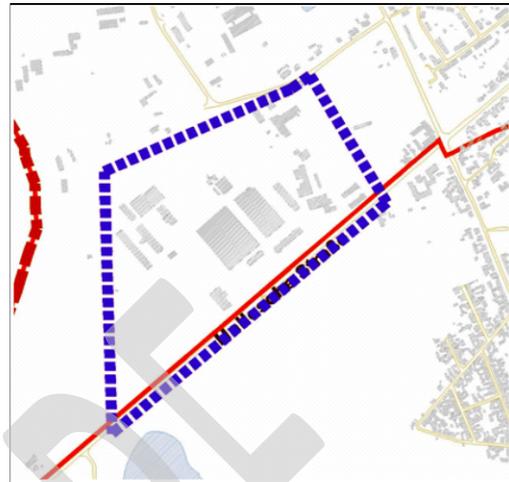
### Bewertung /Handlungsprofil:

Synergien und positive Entwicklung weiter nutzen und Restflächen vermarkten

# Gewerbepark "IKR"

OT Bitterfeld

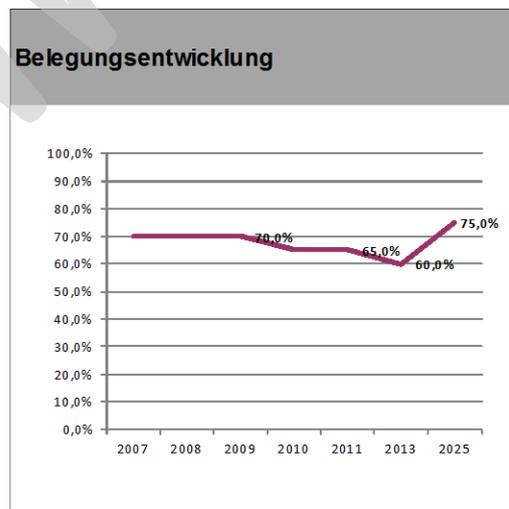
allgem. Daten Stand 2013	<b>Betriebe:</b>	ca. 35
	<b>Beschäftigte:</b>	ca. 350
	<b>Nutzungsmöglichkeiten</b>	Gewerbe, Handel
	<b>Priorität</b>	B
	<b>Fläche in ha (brutto):</b>	29



Spezielle Daten	<b>Erschließungsstand:</b>	teilweise
	<b>Eigentum:</b>	Privat
	<b>Baurecht</b>	teilw. rechtskräft. B-Plan 28-96 "IKR Gewerbepark" festgesetzt als Gewerbegebiet
	<b>Vornutzung:</b>	Gewerbe
	<b>Infrastruktur/ Anbindungen:</b>	direkt B100, B184

Freiflächen aktuell:	ca. 9 ha
Einzel-/freiflächen:	von 0,1 ha bis 1,55 ha

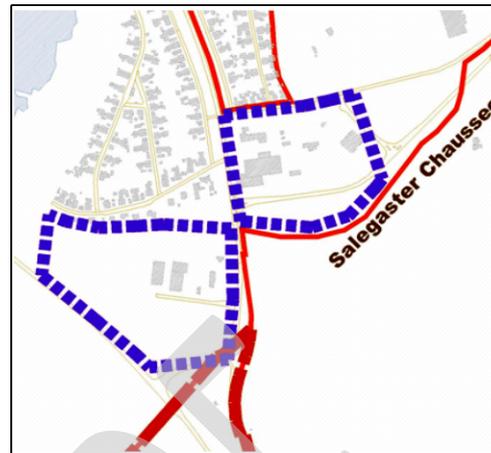
Analyse	<b>Belegungsstruktur:</b>	Gewerbe/Handel/Logistik prägend: Babcock, Spedition
	<b>notwendige/geplante Maßnahmen:</b>	bessere Vermarktung der Bestandsobjekte Anpassung Baurecht bei weiterer Erschließung nötig
	<b>Besonderheiten/ Vorteile:</b>	gute Lageeigenschaften hohe Kundenfrequenz erzielbar ggf. neue Bundesstraßenanbindung nötig
	<b>Perspektive/ Bedarfsprognose:</b>	für Logistikbereich interessant



<b>Bewertung /Handlungsprofil:</b>	
trotz guter Lage Schwierigkeiten bei der Vermarktung durch nicht ortsansässige Verwaltung	

## Gewerbegebiet "Kreiswerk", HEM-Tankstelle OT Greppin

allgem. Daten Stand 2013	<b>Betriebe:</b>	4
	<b>Beschäftigte:</b>	90
	<b>Nutzungsmöglichkeiten:</b>	Gewerbe
	<b>Priorität</b>	C
	<b>Fläche in ha (brutto):</b>	16

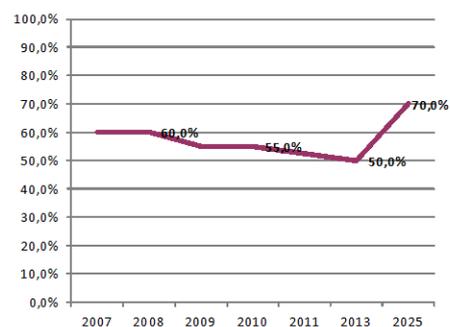


Spezielle Daten	<b>Erschließungsstand:</b> teilerschlossen
	<b>Eigentum:</b> Privat
	<b>Baurecht:</b> keine Bauleitplanung zu beurteilen als Gewerbe- und Mischgebiet
	<b>Vornutzung:</b> Gewerbe/Landwirtschaft
	<b>Infrastruktur/ Anbindungen:</b> direkt B183, B184

Freiflächen aktuell:	ca. 4,9 ha
Einzelfreiflächen:	von 0,1 ha bis 0,6 ha

Analyse	<b>Belegungsstruktur:</b> Gewerbe/Entsorgung prägend: Kreiswerke ABI
	<b>notwendige/geplante Maßnahmen:</b> Nähe Entsorgungsbetrieb zur Wohnbebauung ggf. kritisch Auslastung hinter Tankstelle gering
	<b>Besonderheiten/ Vorteile:</b> Nähe zur Wohnbebauung z.T. schwierige Erschließung
	<b>Perspektive/ Bedarfsprognose:</b> geringe Nachfrage negativer Trend durch zunehmenden Leerstand

Belegungsentwicklung



### Bewertung /Handlungsprofil:

schwierige Entwicklungsperspektive trotzdem als Alternativstandort weiter

## Gewerbegebiet östl. Hochhalde/Bitterfeld Berg OT Bitterfeld

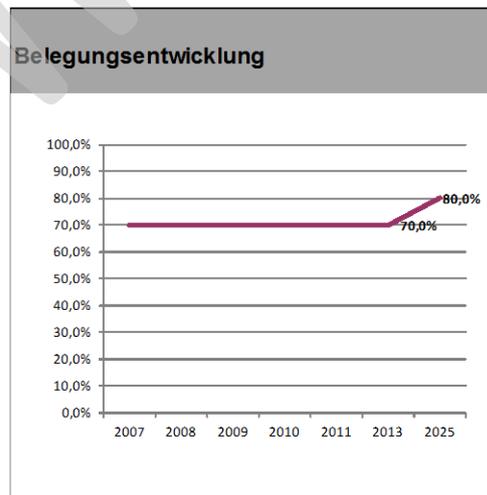
allgem. Daten Stand 2013	<b>Betriebe:</b>	2
	<b>Beschäftigte:</b>	ca. 20
	<b>Nutzungsmöglichkeiten:</b>	Gewerbe
	<b>Priorität:</b>	C
	<b>Fläche in ha (brutto):</b>	15



Spezielle Daten	<b>Erschließungsstand:</b> vollerschlossen
	<b>Eigentum:</b> Privat
	<b>Baurecht:</b> rechtskräftiger B-Plan "GE östl. Hochhalde" festgesetzt als Gewerbegebiet
	<b>Vornutzung:</b> Gewerbe
	<b>Infrastruktur/ Anbindungen:</b> B183, B184 Direktanschluss, innerstädtische Lage

Freiflächen aktuell:	ca. 0
Einzelfreiflächen:	von 0 bis 0

Analyse	<b>Belegungsstruktur:</b> Gewerbe (Pumpen)
	<b>notwendige/geplante Maßnahmen:</b> keine Entwicklung möglich sämtliche Flächen im Eigentum der Ansiedler
	<b>Besonderheiten/ Vorteile:</b> neue Erschließung erfolgt Eigentum der Nutzer
	<b>Perspektive/ Bedarfsprognose:</b> Expansion aus dem Bestand heraus möglich

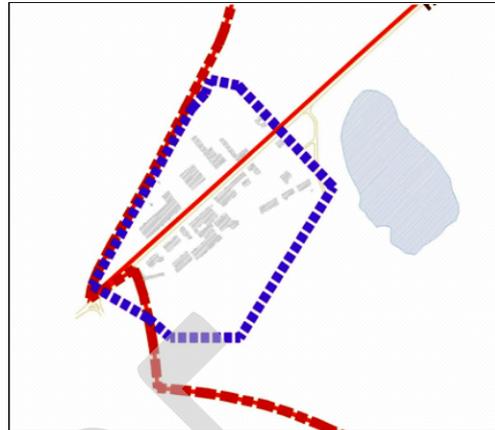


<b>Bewertung /Handlungsprofil:</b>	kein Handlungsbedarf, da auch Größe des Gewerbegebietes von untergeordneter Bedeutung keine vermarktbaren Grundstücke, verbesserte Flächenauslastung durch die Eigentümer möglich
------------------------------------	--

## Gewerbegebiet "An den Dükertürmen"

OT Bitterfeld

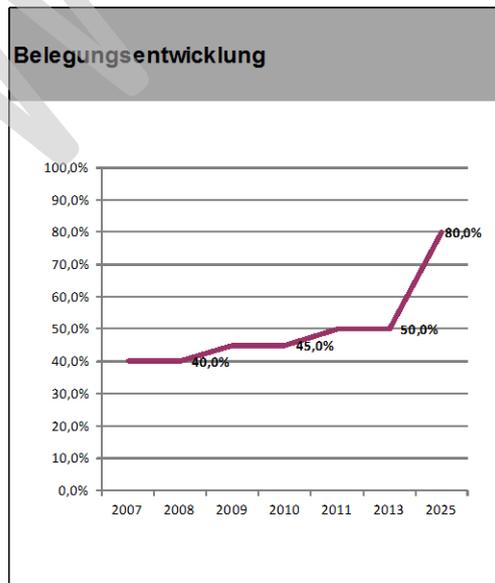
allgem. Daten Stand 2013	<b>Betriebe:</b>	15
	<b>Beschäftigte:</b>	ca. 300
	<b>Nutzungsmöglichkeiten:</b>	Gewerbe
	<b>Priorität</b>	B
	<b>Fläche in ha (brutto):</b>	24



Spezielle Daten	<b>Erschließungsstand:</b>	teilweise
	<b>Eigentum:</b>	Privat
	<b>Baurecht:</b>	keine Bauleitplanung festgesetzt als Gewerbegebiet
	<b>Vornutzung:</b>	Gewerbe/Landwirtschaft
	<b>Infrastruktur/ Anbindungen:</b>	direkt B100, B184

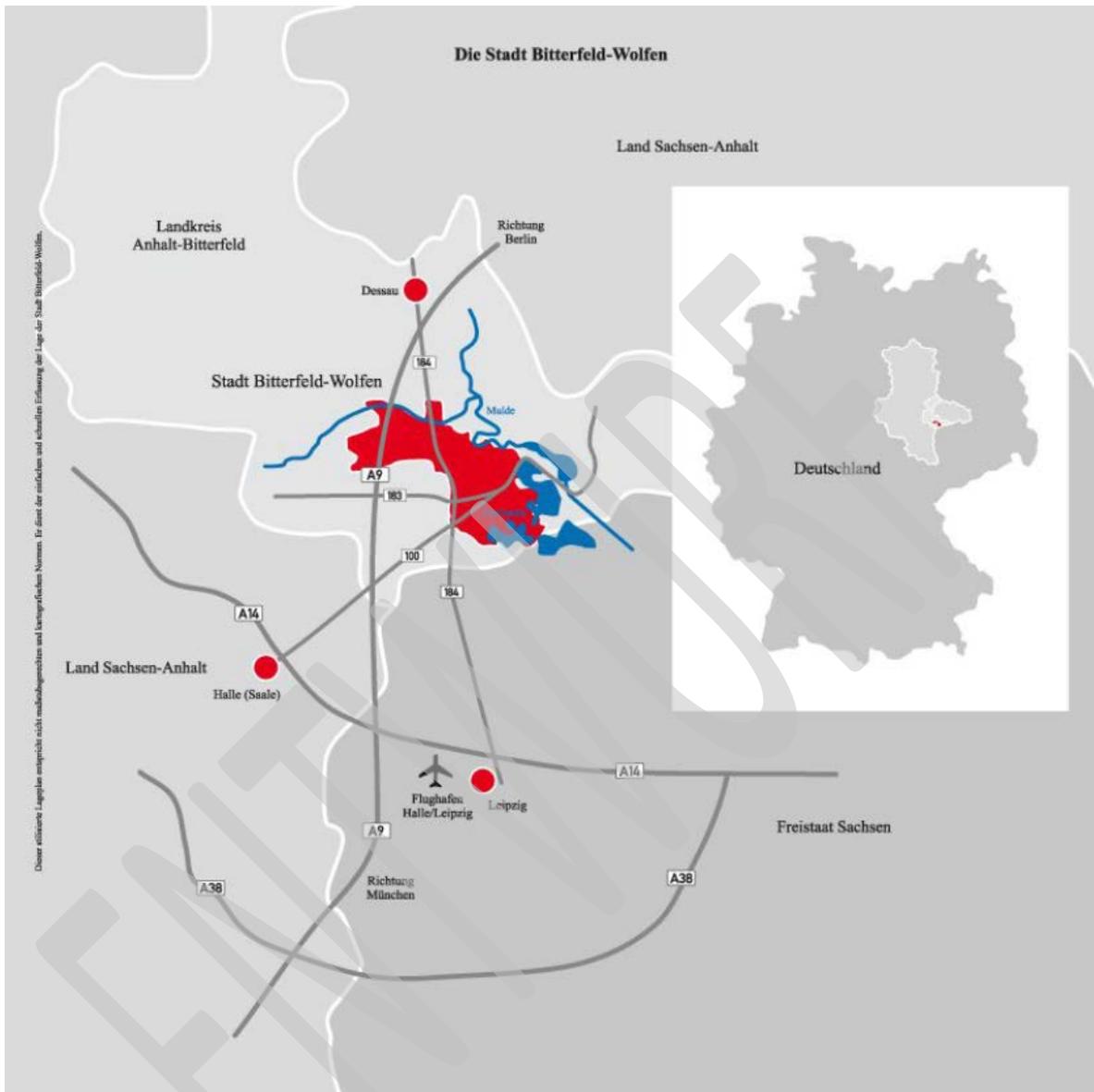
Freiflächen aktuell:	ca. 16 ha
Einzelfreiflächen:	von 0,1 ha bis 10 ha

Analyse	<b>Belegungsstruktur:</b>	Gewerbebetriebe, Handel prägend: PAMO
	<b>notwendige/geplante Maßnahmen:</b>	vollwertige Nutzung Erweiterungsflächen für Gewerbe nach Bedarf Erschließung vervollständigen
	<b>Besonderheiten/ Vorteile:</b>	sehr gute Infrastrukturanbindung (B 100, BAB 9) geeignet für großflächige Gewerbeansiedlung (z. B. Logistik)
	<b>Perspektive/ Bedarfsprognose:</b>	Erweiterungen aus Bestand und Neuan siedlungen forcieren gute Nachfragesituation bei Leerständen



<b>Bewertung /Handlungsprofil:</b>	
durch Zwischennutzung Freifläche kein akuter Handlungsbedarf, als Vorratsfläche weiter sichern	

Verkehrsinfrastrukturell weisen sämtliche Gebiete eine gute bis direkte Anbindung an die BAB 9, B 100, B 183, B 184, die Bahn und den Flughafen Leipzig-Halle sowie den Hafen Aken aus, so dass dies nicht zusätzlich in den Steckbriefen vermerkt wurde.



Verkehrsinfrastruktur (Quelle: partoo design Axel Tittel)

Die Effekte der vorgesehenen verkehrstechnischen Anbindung durch die B 6n im Norden der Stadt und damit Entstehung eines „quasi Autobahnkreuzes“ sollte in künftige Überlegungen zur Gewerbegebietsausweisung einbezogen werden.

Die in den Steckbriefen ausgewiesenen Prioritäten (A-C) beziehen sich auf die Bedeutung der Gewerbegebiete innerhalb des Stadtgebietes. Diese Einordnung soll eine Priorisierung bei der weiteren Entwicklung der einzelnen Standorte ermöglichen. Priorität A bedeutet dabei: besonders wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung (vorrangig zu belegen und zu entwickeln).

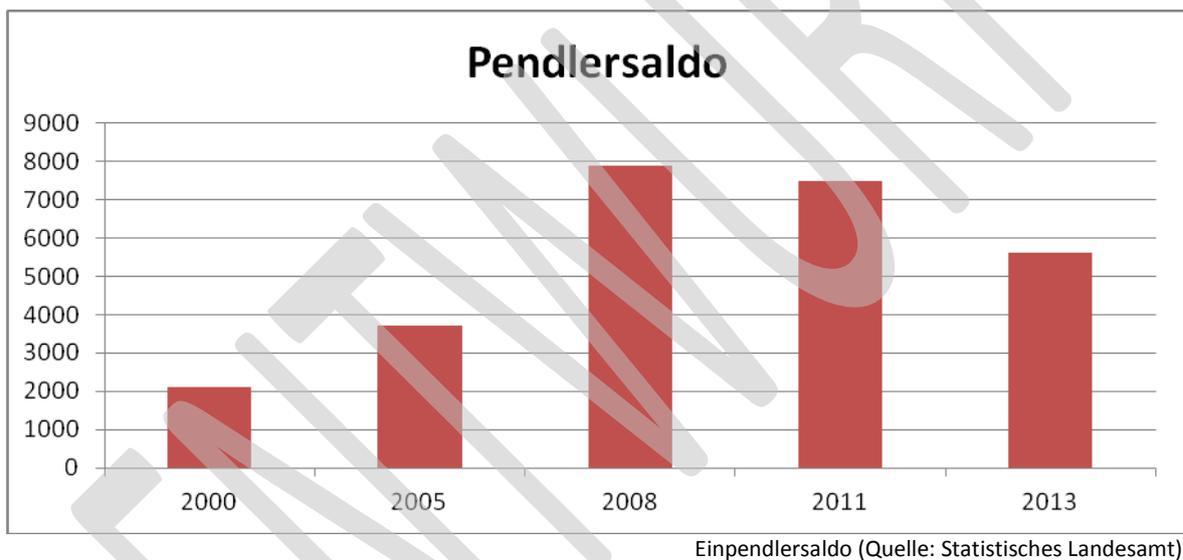
### 7.1.2 Forschung und Fachkräfte

Den ansässigen Firmen ist vielfach bewusst, dass eine verstärkte Investition in Forschungsvorhaben unentbehrlich ist.

Die Innovationsquote bildet eine wesentliche Basis zur langfristigen Unternehmenssicherung am Standort. Durch Projekte, Netzwerke und Kooperationen können die Erfolge in diesem Bereich gesteigert werden. Auch wenn Bitterfeld-Wolfen kein Hochschulstandort ist, so bieten sich aber mit dem Technologie- und Gründerzentrum Bitterfeld-Wolfen, den Fraunhofer- und Max-Planck-Instituten, der Nationalen Akademie „Leopoldina“ und den Universitäten in Leipzig und Halle sowie den Fachhochschulen in unmittelbarer Umgebung der Stadt gute Forschungsbedingungen.

Trotz wachsender Wirtschaft und hohen Beschäftigungszahlen leidet die Stadt Bitterfeld-Wolfen nachwievor darunter, dass sie die Arbeits- und Führungskräfte der ansässigen Unternehmen nicht in einem ausreichenden Maß an die Stadt binden kann.

Wie in der Übersicht erkennbar, entwickelt sich die Stadt Bitterfeld-Wolfen durch die sukzessive wieder gestiegene Anzahl an Arbeitsplätzen zunehmend zu einer Einpendlerstadt.



Eine Vielzahl der Beschäftigten wohnt im unmittelbaren Umland der Stadt oder den größeren Städten im Umfeld (Dessau-Roßlau, Halle, Leipzig). Dadurch gehen der Stadt Einwohner, Kaufkraft, Lebensqualität etc. verloren. In der Bindung dieser Gruppe an die Stadt liegt ein großes Potenzial. Hierfür sind verschiedene Projekte in der Kommunikationsstrategie vorgesehen.

Gerade vor dem Hintergrund der Bevölkerungsentwicklung (sowohl quantitativ als auch strukturell) steht die gesamte Region mit der Fachkräftegewinnung und -sicherung vor einer der wichtigsten Zukunftsaufgaben. In diesem Aufgabenfeld sind viele Akteure vorhanden, mit denen aktiv kooperiert werden muss (z.B. Agentur für Arbeit, KOMBA, Landkreis, EWG, Land S.-A., IMG etc.).

Um dies sicherzustellen, bedarf es neben wettbewerbsfähigen Einkommens- und Lebensbedingungen einer konkurrenzfähigen und bedarfsgerechten Bildungsinfrastruktur. Eine professionelle Berufsfrühorientierung sollte bereits in der Schule beginnen, weshalb

Mikroprojekte wie das Schülerlabor des TGZ, die Campusinitiative mit Lern- und Erlebniswelt oder die Kooperation von Unternehmen und Schulen (z.B. Arbeitskreis Schule/Wirtschaft) zu begrüßen sind. Dadurch kann schon frühzeitig bei Jugendlichen das Interesse an bestimmten Fachrichtungen geweckt werden, sowie die Schul- und Ausbildungsabbrecherquote reduziert und der technisch-wissenschaftlich qualifizierte Nachwuchs gefördert werden. Aber auch die Integration von ausländischen Fachkräften und Zuwanderern über konkrete Projekte muss gemeinsam mit den Aufgabenträgern forciert werden.

Eine facettenreiche Berufsausbildung ermöglicht neben diversen Erwachsenenbildungseinrichtungen das hier ansässige Berufsschulzentrum „August von Parseval“ mit seinen fast 3.000 Schülern, welches die Grundlage für eine hervorragende Erstausbildung in unserer Stadt darstellt.

Vor diesem Hintergrund sollte Bitterfeld-Wolfen anstreben, sich als „Stadt der Berufsausbildung“ weiter zu profilieren.

Die demografische Entwicklung bedingt auch auf Ebene der Unternehmensinhaber einen Wandel. So steht in Deutschland zwischen 2014 und 2018 bei insgesamt ca. 135.000 Unternehmen eine Nachfolgeregelung an. Allein in Sachsen-Anhalt betrifft dies ca. 2.700 Unternehmen.<sup>2</sup> Auch dieser Entwicklung gilt besondere Aufmerksamkeit, um Arbeitsplatzabbau durch altersbedingte Firmenschließungen zu vermeiden.

Der hierfür notwendige Beratungsbedarf kann nur gemeinsam mit den Kammern und Institutionen (wie Banken, Steuerberatungen) erbracht werden.

## 7.2 Marketing

Eine zukunftsfähige Stadtentwicklung in Bitterfeld-Wolfen darf nicht nur planen und (um)bauen, sie muss der Stadt auch Identität und Image geben (Innen- und Außenwirkung).

Die Stadtkommunikation ist ausschlaggebend dafür, wie sich Bürger engagieren, wie Kunden, Besucher und Investoren auf unsere Stadt reagieren und was sinnstiftend und imagebildend wirkt. Die strategische Stadtkommunikation erhält damit einen ähnlich hohen Stellenwert für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung wie der Stadtumbau.

Nur durch Kommunikation können die Bürger motiviert und zu Aktivitäten für ihre Stadt mobilisiert werden und nur durch eine effektive Kommunikation kann die Stadt am Wettbewerb um neue Bewohner, kreative Köpfe, innovative Unternehmen und die Sympathie Dritter teilnehmen.

Deshalb lohnt es sich gerade in Veränderungsprozessen wie dem demografischen Wandel, wesentliche kommunale Ressourcen in die Stadtkommunikation zu investieren.

Im Rahmen der „Kommunikationsstrategie für die Stadt Bitterfeld-Wolfen“ wurden in den Jahren 2012/13 Schlüsselstrategien und eine Projektbibliothek erarbeitet, deren Umsetzung in den nächsten Jahren erfolgt und die dazu beitragen soll, die Bürgerinnen und Bürger der Stadt für die Veränderungen im Rahmen des demografischen Wandels zu sensibilisieren und zu motivieren.

---

<sup>2</sup> Institut für Mittelstandsforschung Bonn: Unternehmensnachfolgen in Deutschland 2014-2018, online im Internet: [http://www.ifm-bonn.org/uploads/tx\\_ifmstudies/Daten-und-Fakten-11.pdf](http://www.ifm-bonn.org/uploads/tx_ifmstudies/Daten-und-Fakten-11.pdf)

### 7.3 Einzelhandel

In den Jahren vor 2009 hat die Entwicklung des Einzelhandels vorrangig in den Stadtrandlagen (auf der „grünen Wiese“) stattgefunden. Die innerstädtischen Bereiche wurden dabei vernachlässigt.

Um dieser Entwicklung gegenzusteuern, wurde im Jahr 2009 durch den Stadtrat das „Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Bitterfeld-Wolfen“ (kurz: EHZK) bestätigt.

Die Ergebnisse des EHZK sind planerisch im Bebauungsplan 02-2009 „Bebauungsplan zur Erhaltung und Entwicklung zentraler Versorgungsbereiche“ umgesetzt.

Ein langfristiger Erfolg des EHZK wird sich jedoch nur einstellen, wenn an den bestehenden Beschlusslagen festgehalten wird.

Im EHZK wurden Zentren definiert, in denen eine prioritäre Entwicklung des Einzelhandels zukünftig stattfinden soll. Darüber hinaus sind aus dem Bestand heraus Ergänzungsstandorte, die z. T. in der Ortsrandlage auf der „grünen Wiese“ entstanden sind sowie Nahversorger festgesetzt worden, die die Grundversorgung der Bürger sicherstellen.

Die Zentrengliederung der Stadt Bitterfeld-Wolfen baut auf den vorhandenen Einzelhandelsstrukturen der Stadt auf. Sie ist ausgerichtet an der Leitfunktion des Einzelhandels in multifunktional gestalteten Angebotsstrukturen und strukturiert zwischen gesamtstädtischen bis regionalen Versorgungsfunktionen sowie Nahversorgungsfunktionen in differenzierter Ausprägung.

Folgende Zentren wurden definiert:

- A-Zentrum:** Bitterfelder Innenstadt
- B-Zentren:** Wolfen-Leipziger Straße  
Wolfen-Nord
- C-Zentren:** Holzweißig  
Wolfen-Damaschkestraße

Eine Darstellung ist in der **Karte 20** ersichtlich.

Das EHZK ist damit sowohl eine Bestandsanalyse als auch ein Maßnahmenplan, der entsprechende konkrete Zielfunktionen definiert.

Das komplette EHZK ist auf der Internetseite der Stadt Bitterfeld-Wolfen unter folgendem Link abrufbar:

<http://www.bitterfeld-wolfen.de/de/upload/Einzelhandelskonzept%20Bitterfeld-Wolfen.pdf>

### **A-Zentrum: Bitterfelder Innenstadt**

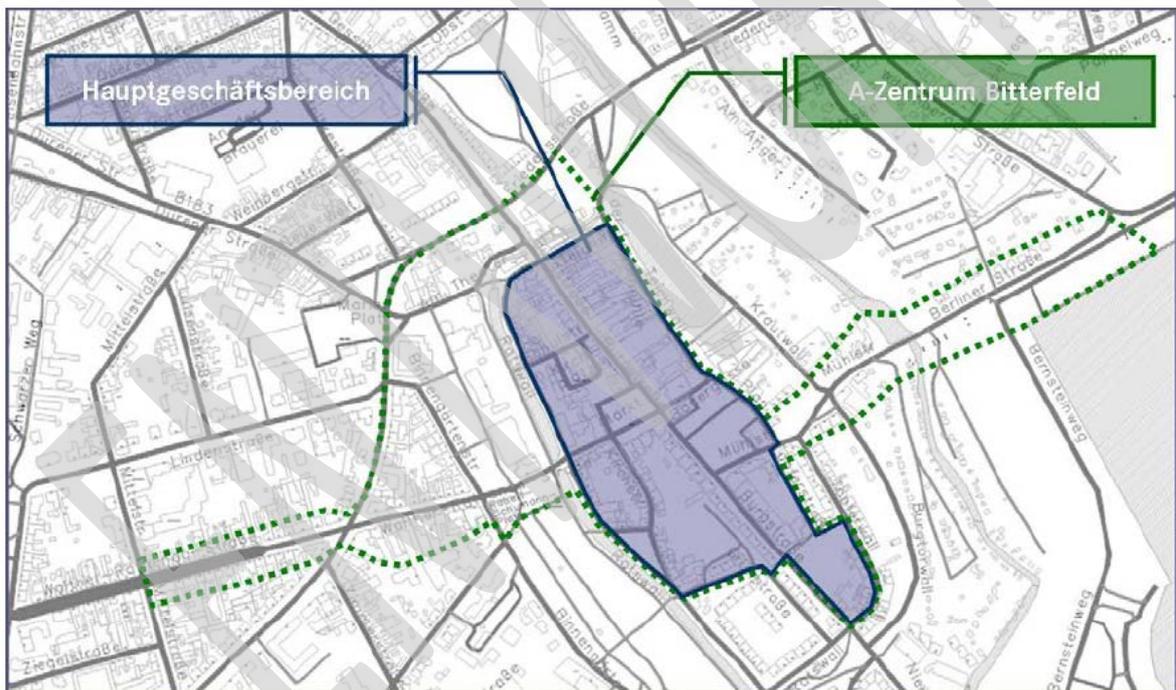
Die Bitterfelder Innenstadt soll zukünftig als mittelzentrales Handels- und Dienstleistungszentrum sowohl für die Einwohner im gesamten Stadtgebiet Bitterfeld-Wolfen als auch für die regionale Ausstrahlungskraft und zu entwickelnde Tourismusrelevanz des Einzelhandelsstandortes Bitterfeld-Wolfen prioritär entwickelt werden.

Die Wahrnehmung der Stadt als attraktiver Einzelhandelsstandort soll stärker durch einen innerstädtischen Haupteinkaufsbereich, Verknüpfung attraktiver Erlebnisräume sowie durch eine breite Funktionsbündelung aus Handel – Tourismus – städtisches Leben geprägt werden.

Eine attraktive Verbindung vom Großen Goitzschensee zur Innenstadt ist primäres Ziel der Bemühungen.

Das Areal an der Burgstraße - Ecke Mühlstraße ist als wichtigster innerstädtischer Entwicklungsstandort einzustufen. Zurzeit werden Planungen zur Belebung dieser Fläche vorangetrieben. Hieran sollte langfristig festgehalten werden.

Abgrenzung A-Zentrum Innenstadt Bitterfeld



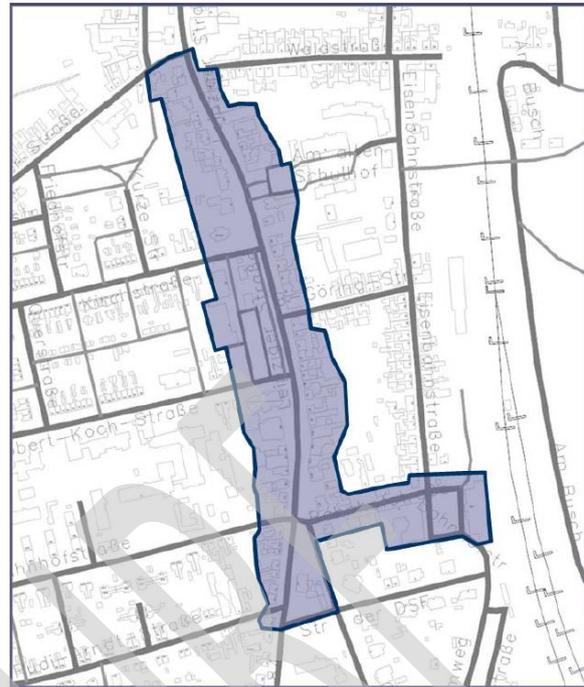
Quelle: Auszug aus dem Einzelhandels- und Zentrenkonzept

### **B-Zentrum: Wolfen-Leipziger Straße**

Das Ortsteilzentrum Wolfen-Leipziger Straße fungiert als zentraler Versorgungsbereich für die Altstadt von Wolfen.

Das Zentrum erweist sich als sehr weitläufig, jedoch ist der Gesamtbereich für die Versorgungsfunktion in Wolfen angemessen und ermöglicht zur Weiterentwicklung der Angebotsstrukturen eine entsprechende Angebotsverdichtung.

Das nicht mehr als Bahnhof genutzte Gebäude ist an einen Privateigentümer verkauft, der dieses einer neuen Nutzung zuführen wird.



Quelle: Auszug aus dem Einzelhandels- und Zentrenkonzept

### **B-Zentrum: Wolfen-Nord**

Das Ortsteilzentrum Wolfen-Nord entstand in den vergangenen Jahren schrittweise und besteht heute aus mehreren benachbarten Handelskomplexen mit wechselseitiger Funktionsergänzung. Das B-Zentrum Wolfen-Nord ist mit fast 6.500 m<sup>2</sup> Einzelhandelsverkaufsfläche (zzgl. Dienstleister) der derzeit flächengrößte zentrale Versorgungsbereich im Stadtgebiet. Weitere Verkaufsflächen auf bisher unbebauten Flächen sind in unmittelbarer Vorbereitung.



Quelle: Auszug aus dem Einzelhandels- und Zentrenkonzept

### C-Zentrum: Holzweißig

Der Ortsteil Holzweißig verfügt über ein kleines Nahversorgungszentrum.

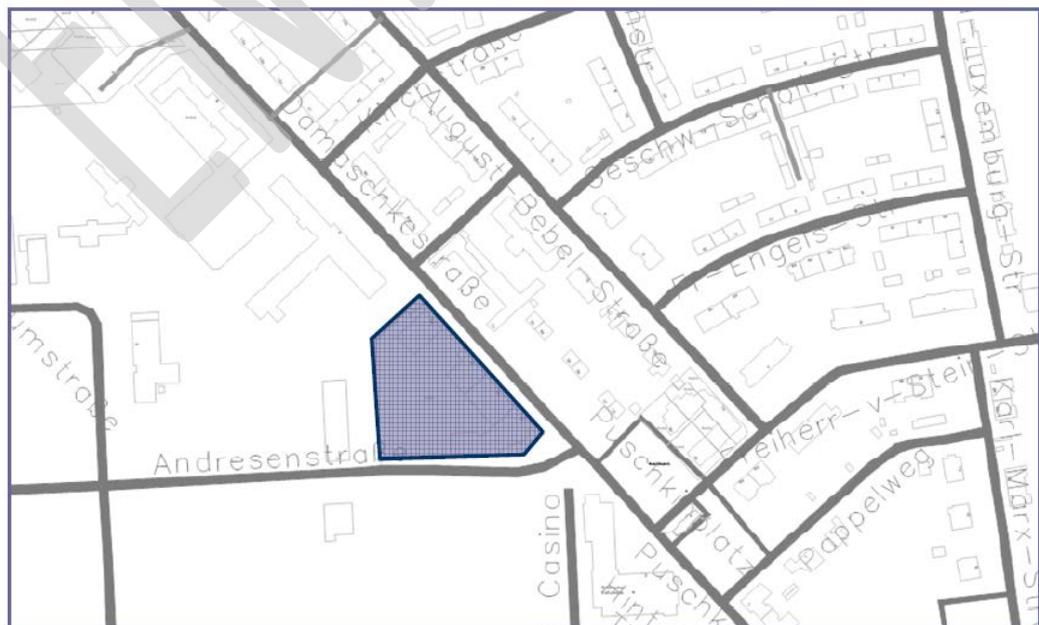
Aufgrund der günstigen Lage wird insbesondere die fußläufige Nahversorgung des gesamten Ortsteiles erfasst. Durch das EHZK konnte im Jahre 2012 wieder ein Lebensmittelmarkt eröffnen. Die weitere Nutzung konnte hierdurch stabilisiert werden. Der neue Eigentümer möchte das Objekt zu einem zentralen Ort für Handel, Kultur und Freizeit in Holzweißig entwickeln.



Quelle: Auszug aus dem Einzelhandels- und Zentrenkonzept

### C-Zentrum: Damaschkestraße

Das C-Zentrum besteht aus zwei Gebäudekomplexen mit dazwischen liegenden Parkflächen. Der Standort erfüllt die Kriterien eines Nahversorgungszentrums in ausreichendem Maße, die Kernanbieter sind vorhanden und für die Wiederbelebung der Geschäftseinheiten bildet der neue Verwaltungsstandort in Verbindung mit dem bestehenden Wohnumfeld eine gute Basis.



Quelle: Auszug aus dem Einzelhandels- und Zentrenkonzept

#### Nahversorgungslagen und Ergänzungsstandorte

Neben der Unterteilung in A, B und C- Zentren wird im Stadtgebiet weiterhin in Nahversorgungslagen und Ergänzungsstandorte unterschieden.

**Nahversorgungslagen** dienen einer ergänzenden, möglichst flächendeckenden Nahversorgung zu den zentralen Versorgungsbereichen.

Die Funktion von Nahversorgungslagen übernehmen im Stadtgebiet derzeit fünf Standorte von Lebensmittelmärkten (zwei im Stadtteil Wolfen, drei im Stadtteil Bitterfeld).

**Ergänzungsstandorte** übernehmen wichtige mittelzentrale Versorgungsfunktionen der Stadt.

Bei den Ergänzungsstandorten im Stadtgebiet ist zu differenzieren zwischen drei peripheren Einkaufszentren mit umfassenden Anbieter- und Branchenbesatz und drei Fachmarkt- bzw. SB-Warenhausstandorten.

Seit Erstellung des EHZK ist es hier zu erheblichen Verschiebungen gekommen. Zwei der ursprünglichen Standorte wurden aufgegeben (Baumarkt – Thalheimer Str.; Fachmarkt – Zörbiger Str.). Ein Ergänzungsstandort beabsichtigt eine Verkleinerung an einem anderen Standort (SB Warenhaus – Wittener Str.) und ein weiterer Standort wird sogar erweitert (Einkaufszentrum – Brehnaer Str.). Die Entwicklung des Einkaufszentrums in der Anhaltstraße bleibt abzuwarten.

Sowohl im Ortsteil Bitterfeld als auch im Ortsteil Wolfen haben sich Gewerbetreibende zu Interessenvereinigungen zusammengeschlossen.

#### 7.4 Anregungen aus den öffentlichen Beteiligungen

Als bedeutender Wirtschaftsstandort in Mitteldeutschland ist die Beteiligung der ansässigen Gewerbetreibenden aller Branchen und Größen bei diesem Prozess immens wichtig. Daher wurden erstmalig alle Gewerbetreibenden in der Stadt Bitterfeld-Wolfen aufgerufen, sich an einer zentralen Befragung zu beteiligen. Mit der Umfrage sollten wichtige Fragen zur aktuellen Lage und zu Entwicklungsperspektiven der Firmen vor Ort recherchiert werden.

Es erfolgte eine Ansprache über Presseveröffentlichungen, das Internet, Bekanntgabe und Verteilung bei Veranstaltungen, Internetnewsletter sowie punktuell über die direkte Ansprache bei Firmenbesuchen. Eine anonyme Beantwortung war möglich. Die Befragung fand im Zeitraum vom 01.07.2014 bis 15.09.2014 statt.

Im Ergebnis der Umfrage hat die Stadt zudem die Möglichkeit, die Bedürfnisse und Probleme der Firmen noch besser kennenzulernen, um darauf - soweit möglich - bedarfsorientiert reagieren zu können.

Sie ermöglichen es der Kommune schließlich, noch aktiver in den Dialog mit den hiesigen Unternehmen zu treten, um den Standort langfristig zu entwickeln und zielgerichtet auf die Anforderungen einzugehen.

### Fazit nach Auswertung der Umfrage:

- Der Befragungsrücklauf mit 105 Unternehmen und mit einer Repräsentanz von fast 20 % der sv-pflichtig Beschäftigten wird als erfolgreiche Auswertungsbasis herangezogen.
- 59 % der antwortenden Unternehmen planen in den nächsten drei Jahren Erweiterungs- oder Modernisierungsinvestitionen. Nur 7 % beabsichtigen, ihren Standort zu verkleinern oder zu schließen. Auch würden 80 % der Unternehmen den Standort bei einer erneuten Ansiedlungsentscheidung wieder wählen. Dies ist ein eindeutiges Zeichen für das Vertrauen in unseren Standort.
- Im Gegensatz zur Industrie, scheint beim innerstädtischen Handel/Kleingewerbe eine gewisse Unzufriedenheit zu herrschen. Damit werden die Aussagen im Punkt 4.1 der Darstellung der Stärken und Schwächen direkt bestätigt.
- Die Perspektiven des Wirtschaftsstandortes Bitterfeld-Wolfen in den nächsten zehn Jahren sehen, trotz aller Schwierigkeiten und Herausforderungen der Zukunft, die Mehrheit von 65 % der Unternehmen positiv.
- Die Unternehmensbefragung ist durch eine insgesamt zufriedenstellende Standortbewertung gekennzeichnet. Insbesondere die Bewertung der Verkehrsanbindung, Breitbandversorgung, Betreuungs- Kultur- und Dienstleistungsangebote sowie Grundstückspreis und -verfügbarkeit sind dabei positiv hervorzuheben. Diese im interkommunalen Vergleich wichtigen Faktoren können für die Stadt Bitterfeld-Wolfen als absolutes „Pro“ bezeichnet werden und bei Unternehmensentscheidungen wesentlich sein.
- Es konnten schließlich anhand der Handlungsmatrix aus den 23 abgefragten Standortfaktoren insgesamt sechs Schwerpunkte herausgearbeitet werden, die absolut wichtig sind und für die Nachholbedarf besteht. Auf sie sollte sich aus Sicht der Wirtschaft das Hauptaugenmerk der städtischen Aktivitäten richten.

Diese wären:

- ❖ Fachkräfteangebot, -qualität
  - ❖ Kaufkraft/Lohnniveau
  - ❖ Image der Stadt
  - ❖ bauliches Erscheinungsbild / Gestaltung
  - ❖ Einzelhandelsangebot/Branchenmix
  - ❖ Kunden- bzw. Passantenfrequenz
- Nicht alle Faktoren können direkt durch die Stadt beeinflusst werden, jedoch sollten bei den künftigen kommunalen Entscheidungen und Aktivitäten diese Schwerpunkte Eingang finden.
  - Es konnte anhand der eingegangenen Antworten insgesamt eine gute Lageeinschätzung erfolgen und explizite Arbeitsaufträge für die Stadt abgeleitet werden.

Die Gesamtauswertung ist auf der Internetseite der Stadt Bitterfeld-Wolfen unter folgendem Link einsehbar:

[http://www.bitterfeld-wolfen.de/de/wisl\\_s-cms/\\_redaktionell/11/News/1478/Unternehmensbefragung\\_in\\_der\\_Stadt\\_Bitterfeld\\_Wolfen.html?PHPSESSID=3575e075c506983cafd3bd95f0b020a1](http://www.bitterfeld-wolfen.de/de/wisl_s-cms/_redaktionell/11/News/1478/Unternehmensbefragung_in_der_Stadt_Bitterfeld_Wolfen.html?PHPSESSID=3575e075c506983cafd3bd95f0b020a1)

Sowohl im Ortsteil Bitterfeld als auch im Ortsteil Wolfen haben sich Gewerbetreibende zu Interessenvereinigungen zusammengeschlossen.

Der Stadtring Wolfen e.V. ist an der Weiterentwicklung und Belebung der Innenstädte sehr interessiert. Die durch die Stadt Bitterfeld-Wolfen initiierten Projekte (Bsp. Blumenampeln, Schaufensterwettbewerb, Adventskalender) sind ein besonderes Anliegen der Vereine, weil dadurch Identifikation und Image gestärkt werden.

In der Diskussion zum Stadtentwicklungskonzept hat der Förderverein Bitterfelder Innenstadt e.V. eigene Visionen von einer Entwicklung der Bitterfelder Innenstadt 2025 als A-Zentrum eingebracht. Diese bilden eine weitere wichtige Arbeitsgrundlage für alle betroffenen Akteure und sollten als konkrete Projekte in die Umsetzung gelangen.

Es handelt sich dabei auszugweise um folgende Ideenvorschläge:

- Beseitigung von Leerstand bei Ladenlokalen in der Burgstraße und Walther-Rathenau-Straße.
- Schaffung einer attraktiven Verbindung von Markt und Stadthafen mit maximal zweistöckiger Bebauung.
- Der Innenstadtbereich wird zu einer der begehrtesten Einkaufs- und Wohngegenden der Stadt.
- Bitterfeld-Wolfen ist neben einer Industriestadt auch eine vom Tourismus geprägte kleine Einkaufsmetropole.
- Es gibt viele auch kleinteilige Parkmöglichkeiten und eine Orientierung ist auch für Ortsfremde jederzeit möglich.
- In der Hauptsaison fährt die TschuTschu-Bahn in regelmäßigem Rhythmus von 10-22 Uhr vom Bahnhof durch die Innenstadt bis zum Pegelturm und zurück.
- Mehrere Festivitäten finden in der Innenstadt statt (z.B. auch Spezialmärkte, Kulturevents, Konzert, Sportveranstaltungen)
- Zwischen der Verwaltung, Politik und den Gewerbetreibenden besteht eine hochwirksame Zusammenarbeit, die von Vertrauen, Flexibilität und Kreativität zur erfolgreichen Weiterentwicklung der Stadt gekennzeichnet ist.

## **7.5 Fazit - Strategische Ansätze zur Standortentwicklung**

Sämtliche Maßnahmen dienen dem übergeordneten Ziel der Fokussierung auf die Zukunftsthemen, denn im internationalen Wettbewerb werden sich nur die Standorte behaupten, die innovativ und kreativ sind und eine hohe Anziehungskraft ausstrahlen. Dies können Städte nur, wenn sie neben den wirtschaftlichen auch die sozialen Faktoren, wie ein positives Lebensumfeld, attraktive Innenstädte sowie Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten, bieten.

Die Ausführungen zum Fachteil Wirtschaft/Marketing sind als Fortschreibungen aus dem bestehenden Wirtschaftsförderungskonzept der Stadt Bitterfeld-Wolfen vom Jahr 2008 zu

betrachten und decken sich mit den Zielen übergeordneter Planungen (Leitbild Landkreis Anhalt-Bitterfeld, Regionalplanung, LEP).

Schließlich sollte an den im Wirtschaftsförderungskonzept benannten drei Säulen festgehalten werden:

noch mehr Wirtschaftskraft

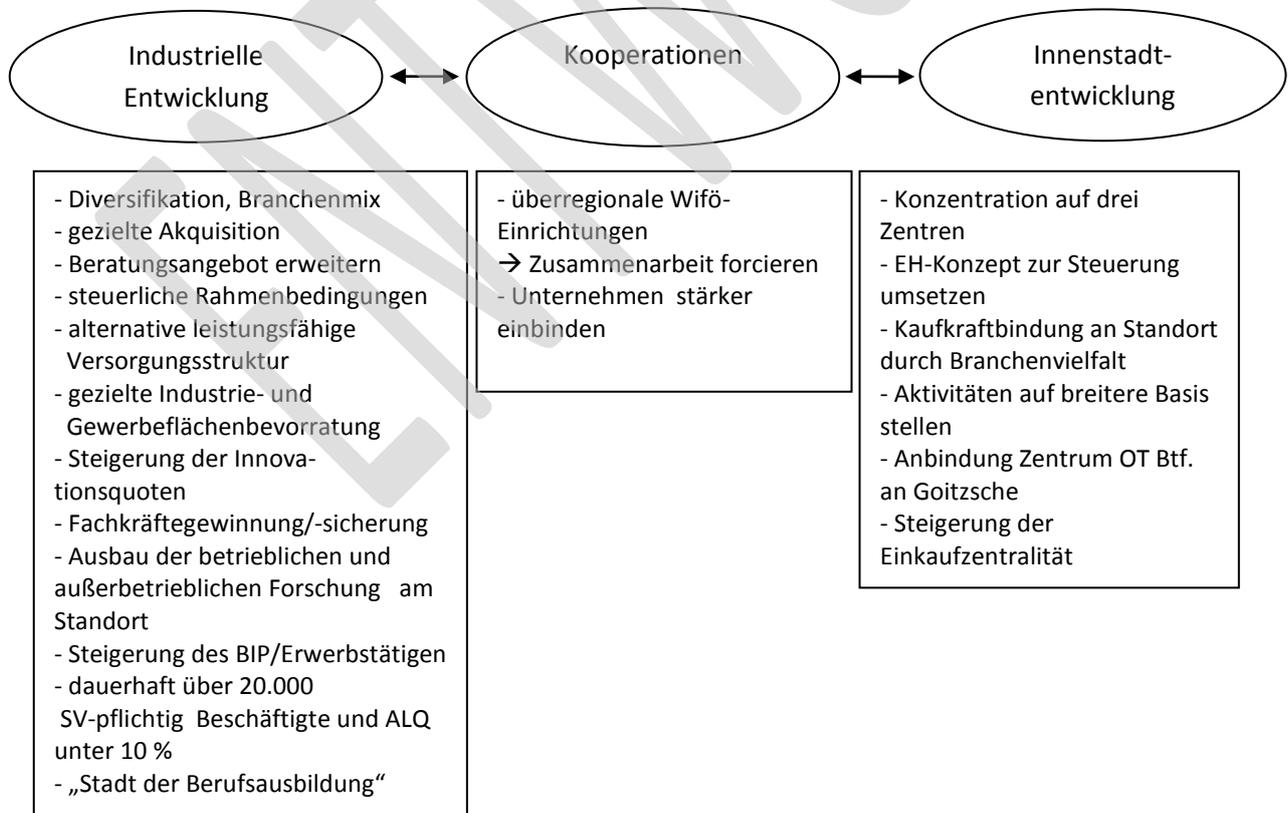
- Schaffung neuer Arbeitsplätze
- Ansiedlung weiterer Unternehmen
- Erweiterung vorhandener Unternehmen
- Steigerung der Investitionen
- Steigerung der Einkommen und der Bruttowertschöpfung
- Etablierung von Bildungskompetenzen
- Anpassung der Infrastruktur an die künftigen Anforderungen

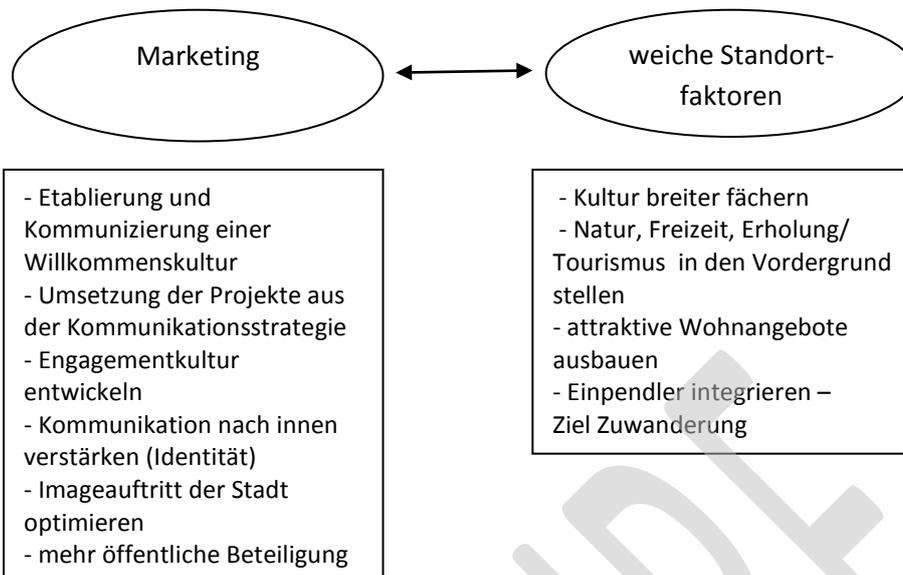
noch mehr Lebensqualität

- Verbesserung der weichen Standortbedingungen
- Attraktivitätssteigerung der Stadtzentren
- Verbesserung des Lebensumfeldes

noch mehr zufriedene Menschen

- Stopp der Abwanderung und perspektivisch Zuzug





Die Ressourcen und Möglichkeiten der kommunalen Wirtschaftsförderung sind begrenzt. Trotzdem muss versucht werden, sämtliche oben genannte Tätigkeitsschwerpunkte vollumfänglich abzudecken.

## 8 Freiwillige Feuerwehren

Eine Vision beginnt mit der Analyse des aktuellen Zustandes des Untersuchungsgegenstandes.

Die Gemeinde hat gemäß § 2 Abs. 2 Nr. 1 Brandschutz -und Hilfeleistungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (Brandschutzgesetz - BrschG) eine leistungsfähige Feuerwehr aufzustellen, auszurüsten, zu unterhalten, einzusetzen und mit den erforderlichen baulichen Anlagen und Einrichtungen auszustatten sowie für eine ausreichende Löschwasserversorgung Sorge zu tragen.

Entsprechend der Verordnung über die Mindeststärke und -ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr (MindAusrVO-FF) § 1 Abs. 4 gilt eine Freiwillige Feuerwehr einer Einheits- oder Verbandsgemeinde als leistungsfähig, wenn die gemäß Risikoanalyse notwendige Ausrüstung einsatzbereit vorgehalten wird und die notwendigen Funktionen jederzeit besetzt werden können.

Die Leistungsfähigkeit wird konkret definiert durch:

1. das Einhalten des Zeitkriteriums (Eintreffzeit von 12 bzw. 8 Minuten),
2. die mindestens geforderte Einsatzstärke,
3. der Ausrüstung / Einsatzmittel einer Feuerwehr.

Alle drei Kriterien müssen gleichzeitig erfüllt sein, um dem Begriff „leistungsfähig“ zu genügen.

Ausgangspunkt für die Entwicklung der FFW ist also die Risikoanalyse und der Brandschutzbedarf der Stadt Bitterfeld-Wolfen (verabschiedet durch Beschluss des Stadtrates vom 17. Juli 2013, Beschluss-Nr.: 263-2012).

Diese bildet die Grundlage dafür, überhaupt eine Landesförderung bekommen zu können. Zum Anderen weist sie an Hand einer "Ist"-Standanalyse auf wichtige Entwicklungsprobleme hin. Eine solche Analyse ist stichtagsbezogen und soll nach den Empfehlungen des Landes aller zwei Jahre fortgeschrieben werden.

In der Stadt Bitterfeld-Wolfen gibt es eine gemeinsame Freiwillige Feuerwehr mit insgesamt neun Ortsfeuerwehren (Bitterfeld, Bobbau, Greppin, Holzweißig, Reuden, Rödgen, Thalheim, Wolfen und Zschepkau).

Das Spannungsfeld der aktuell notwendigen / per Auflage zu treffenden Entscheidungen zu den baulichen Investitionen, der Technikbeschaffung und zuallererst den Forderungen der Feuerwehrunfallkasse (FUK Mitte für die Länder Sachsen-Anhalt und Thüringen), die wiederum alle Gerätehäuser der Ortswehren betrifft, macht eine Wiederaufnahme der Bedarfs- und Entwicklungsplanung erforderlich.

**Aus diesem Grund wird die Risiko- und Bedarfsanalyse derzeit überarbeitet.**

**Nach Bestätigung dieser durch Beschluss des Stadtrates wird sie zum Bestandteil des Stadtentwicklungskonzeptes.**

Zielstellung des Landes Sachsen-Anhalt ist es, leistungsfähigere Wehren aufzubauen, da die Gesamtbedingungen zukünftig nicht besser werden. Dabei soll diese Stärkung der Wehren nur

über freiwillige Zusammenschlüsse erfolgen. Die Schließung Freiwilliger Wehren bleibt nach wie vor ausgeschlossen.

Für die Weiterentwicklung der Wehren ergeben sich bis 2025 somit folgende Probleme:

Der finanzielle Engpass der Stadt wird langfristig weiter anhalten. Das Haushaltskonsolidierungskonzept 2014 geht deshalb auch von einer weiteren Reduzierung der Zuschüsse im Bereich der FFW aus. Perspektivisch kann die Stadt rein finanziell nicht mehr alle Standorte aufrecht erhalten.

Die Planungsrichtung des Landes Sachsen Anhalt, welche die Schließung Freiwilliger Wehren ausschließt, steht dieser Notwendigkeit gegenüber.

Neben dem erheblichen Rückgang der Einwohnerzahl der Stadt ist auch die sich bereits jetzt andeutende Reduzierung der aktiven Kameraden für die Zukunft relativ sicher anzunehmen.

Durch die Überalterung der Kameraden sind bereits jetzt zunehmende Einschnitte (Probleme) in deren Gesundheitszustand zu verzeichnen, die wiederum die Einsatzbereitschaft negativ beeinflussen.

Um die Einsatzbereitschaft jederzeit gewährleisten zu können, wurden Alarmierungsverbände im Juli 2014 der Ortsfeuerwehren eingeführt. Bei den Kameraden im Einsatzdienst sind die notwendigen Qualifikationen zunehmend schwer zu erhalten. Beispielsweise ist zu nennen die fehlende Freistellung vom Arbeitgeber.

Folglich sind die Qualifikationen am IBK Heyrothberge schwer zu erlangen.

Das Gefahrenpotential insgesamt wird jedoch prognostisch für die Zukunft nahezu identisch erhalten bleiben.

Zielstellung bleibt es auch weiterhin, die gesetzlichen Hilfsfristen zu erreichen, was wiederum eine weitere Leistungssteigerung in den Bereichen Personal und Einsatzmittel erfordert.

Die derzeitigen Einzugsbereiche der Ortswehren ist in der **Karte 21** dargestellt.

Daraus erwachsen aus heutiger Sicht bis 2025 folgende Entwicklungsrichtungen:

- Optimierung der Einsatztechnik

Diese Maßnahme ist bereits in der bestehenden Risiko- und Bedarfsanalyse

aufgenommen worden, mit dem Ziel der Reduzierung der erforderlichen Einsatztechnik bei gleichzeitiger Reduzierung des regelmäßigen finanziellen Zuschussbedarfes in diesem Bereich.

- Optimierung der Standorte

Insbesondere muss der Logik folgend bei der Überarbeitung zukünftiger Risikoanalysen und Brandschutzbedarfsplanungen stets geprüft werden, inwieweit weniger leistungsfähige Wehren den leistungsfähigeren angegliedert werden können, um auf diese Weise wesentlich effizientere Leistungseinheiten zu erhalten. Entsprechend der absehbaren demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt wird dies aus heutiger Sicht regelmäßig für die Wehren Bobbau, Zschepkau, Rödgen und Reuden zutreffen.

Die Optionen für einen freiwilligen Zusammenschluss mit anderen Ortswehren der Stadt ergeben sich allein aus der örtlichen Lage.

Aufgrund des erheblichen baulichen Nachholbedarfs wäre auch die Errichtung mehrerer zentraler Feuerwehrstandorte zu prüfen.

- Das Haushaltskonsolidierungskonzept 2014 fordert ebenso eine weitere Reduzierung der Zuschüsse zur FFW. Eine mögliche Vereinbarung zur Zusammenarbeit zwischen der örtlichen FFW und der Werkfeuerwehr Securitas wird derzeit geprüft.

Die Aufgaben der Gemeinde (§ 2 Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz) und der Werkfeuerwehr (§ 12 Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz) sind zu beachten.

## 9 Energie und Klimaschutz

Zur Erreichung des Klimaschutzziels der Bundesregierung, bis zum Jahr 2020 40 % der Treibhausgasemissionen gegenüber 1990 einzusparen, müssen von allen erhebliche Anstrengungen unternommen werden.

Mögliche Maßnahmen dazu sind im Rahmen eines Energie- und Klimaschutzkonzepts zu untersuchen.

Dazu ist eine Potenzialanalyse (Energieeinsparung, Energieeffizienz, erneuerbare Energien) notwendig, die auf Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanzen basiert.

Im Ergebnis wird daraus ein Maßnahmenkatalog abgeleitet.

Besonders große Potenziale gibt es in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien, mit deren Umsetzung die Emissionen um mehr als die Hälfte reduziert werden könnten.

Ein Energie- und Klimaschutzkonzept beinhaltet folgende Bausteine:

- eine Ist-Analyse bestehend aus einer Energiebilanz und einem Rückblick auf bereits umgesetzte und laufende kommunale Energieeffizienz- und Klimaschutzmaßnahmen. Ein Klimaschutzkonzept muss darüber hinaus eine CO<sub>2</sub>-Bilanz enthalten.
- eine Potenzialanalyse mit Bewertung von langfristig wirtschaftlichen Energie- und Treibhausgas-Minderungspotenzialen sowie einer Szenarienberechnung
- daraus abgeleitet: Energieeffizienz- und Klimaschutzziele
- einen Katalog über kurz-, mittel- und langfristig umsetzbare Energieeffizienz- und Klimaschutzmaßnahmen inklusive einer Prioritätensetzung für die Maßnahmenumsetzung mit Kostenangaben. Mithilfe dieses Katalogs kann dann ein konkretes Energie- und Klimaschutzprogramm der Kommune aufgestellt und beschlossen werden.

**Das Energie- und Klimaschutzkonzept wird durch ein externes Fachbüro erarbeitet.**

**Nach Vorlage und Beschluss durch den Stadtrat wird es Bestandteil des Stadtentwicklungskonzeptes.**

## 10 Maßnahmeplanung und Leitbild

### 10.1 Entwicklungsschwerpunkte zur städtebaulichen Zielstellung der Gesamtstadt

Im April 2006 wurde im Rahmen der Erarbeitung des GINSEK 2006 vom Dezernenten für Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsverwaltung der Stadt Bitterfeld, Herrn Dr. Flämig und vom Geschäftsbereichsleiter Stadtentwicklung der Stadt Wolfen, Herrn Hermann, ein Leitfaden zu einer Gesamtstadtentwicklung in der gemeinsamen Stadt Bitterfeld-Wolfen erarbeitet. In diesem Leitfaden wurden 7 grundsätzliche Aussagen zur Stadtentwicklung getroffen:

1. Hauptziel der Entwicklung: Stärkung der Stadtteilzentren von Wolfen und Bitterfeld. Im Vordergrund dabei steht die Stabilität der Wohnquartiere im Zusammenhang mit der vorhandenen und qualifizierbaren technischen, gewerblichen, kulturellen, sozialen und sportlichen Infrastruktur.
2. Standorte und Strukturen der öffentlichen Infrastruktur (Gesundheit, Kultur, Sport, sozial tätige Vereine und Verbände, ÖPNV u.a.) konzentrieren sich zukünftig auf Stadtteilzentren. Alle Standorte auf die Möglichkeit der dauerhaften Erhaltung prüfen. Rat und Administration der gemeinsamen Stadt müssen die Kraft finden, sich von nicht mehr notwendigen Standorten und Einrichtungen zu trennen, bzw. an zentralen Orten zusammen zu legen.
3. Stadtumbauprozess von "außen" nach "innen" gestalten; außen liegende Siedlungsstandorte langfristig aufgeben, Verdichtung der Stadtteile zu den Stadtteilzentren hin, Perforation der Stadt verhindern.
4. Beobachtung außenliegender Siedlungsteile unter strenger Beurteilung städtebaulicher Erhaltungswürdigkeit und wirtschaftlicher Machbarkeit
5. Sicherung und Entwicklung naturräumlicher Strukturen über einen Landschaftsplan für die Gesamtstadt.  
Die Bevorratung mit Flächen für neue Industrie- und Gewerbeentwicklungen (Beispiel: ZV TPM) muss dabei beachtet werden.
6. Ableitung von Clustern der Wohnbauflächenentwicklung aus einer qualitativen Siedlungsflächenbewertung unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen, sozialen und städtebaulichen Aspekten für die Bestimmung zukunftsfähiger Standorte
7. Im Interesse der Wohnungswirtschaft müssen neben weiteren Rückbaumaßnahmen Neu- und Umbauvorhaben konzipiert werden mit dem Ziel der Schaffung einer stabilen und heterogenen Versorgung der Stadt mit Wohnraum.

Acht Jahre nach Aufstellung dieser Aussagen muss man konstatieren, dass diese Festlegungen aktueller denn je sind.

2006 wurden sie getroffen unter dem Eindruck des Entstehens der 4-größten Stadt Sachsen-Anhalts mit ca. 50.000 Einwohnern. 2014 ist festzustellen, die Prognose des Statistischen Landesamtes des Landes Sachsen-Anhalt ist vollumfänglich eingetreten, die Zahl der Einwohner liegt mit knapp 42.000 EW noch unter der Prognose aus dem Jahre 2005.

Demgegenüber ist festzuhalten, dass der Anpassungsprozess stagniert.

- Die Stärkung der Zentren (Pkt.1) ist mit der Erarbeitung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes auf den Weg gebracht worden. Die Erarbeitung von Konzepten, wie z.B. zum WK I in Wolfen-Nord, dem städtebaulichen Wettbewerb zur Entwicklung der Achse Innenstadt Bitterfeld - Goitzsche oder auch dem teilräumlichen Entwicklungskonzept „Südliche Bitterfelder Innenstadt“ sind Grundlagen, für die Stärkung der Zentren. Bei konsequenter Verfolgung können diese Konzepte zur Stabilisierung und Weiterentwicklung der Stadtteile wesentlich beitragen.

- Der Anpassungsprozess der öffentlichen Infrastruktur (Pkt. 2) ist in Gang gekommen, verläuft jedoch schleppend. Bisher wurde noch nicht durchgängig die gemeinsame Kraft von Rat und Administration aufgebracht, konsequent die Aufgabe bzw. Verlagerung von Standorten und Einrichtungen zu mehr Zentralität durchzuführen.
- Der Stadtumbauprozess - vornehmlich bisher in Wolfen-Nord - wurde weitestgehend von außen nach innen durchgeführt, eine Perforation der Stadt konnte nicht gänzlich verhindert werden. Durch den bisherigen Erhalt des WK 4.4 wird die Gefahr eines unwirtschaftlichen "Satellitenwohngebietes" greifbar. Erste Verdichtungen in den Zentren und in Stadtteilen sind erste Erfolge eines Umdenkens. Es muss jedoch konsequent weitergeführt werden.
- Bitterfeld-Wolfen ist ein, wenn nicht sogar DER landesbedeutsame Industriestandort in Sachsen-Anhalt. Die Krise in der Solarindustrie hat auch in Bitterfeld-Wolfen ihre Spuren hinterlassen. Dennoch ist über die Jahre hinweg betrachtet eine positive wirtschaftliche Entwicklung zu verzeichnen.
- Trotz sinkender Einwohnerzahl ist eine verstärkte Nachfrage nach Wohnbauflächen zu verzeichnen, die in einigen Gebieten der Stadt nicht mehr befriedigt werden kann. Hierzu zählt insbesondere der Stadtteil Bitterfeld, welcher durch die Weiterentwicklung der Goitzsche an Attraktivität gewinnt.

Diese wenigen Punkte sollen untermauern, dass die in 2006 definierten Zielstellungen nach wie vor richtig sind, sie bedürfen aber auch der Anpassung und Modifizierung.

Das **STEK 2015-2025** baut auf dem **GINSEK 2006** auf.

Der Betrachtungsrahmen wird durch die Erweiterung der Fachkonzepte jedoch breiter gefasst. Er beinhaltet den gesamten öffentlichen Bereich aller Ortsteile unserer Stadt. Dieses Thema wird ausführlich im **Teil 2** behandelt.

## 10.2 Förderkulisse 2015-2025, Maßnahmeplan für die Gesamtstadt

Die Neustrukturierung der Fördergebiete, wie sie in den **Karten 8, 8.1-8.2** dargestellt ist, löst die Überschneidungen und unklaren Grenzen der in der Stadt festgelegten Fördergebiete auf.

Darüber hinaus sind Sanierungsgebiete in naher Zukunft aus der Satzung zu entlassen, weil für dieses Förderprogramm keine Mittel mehr bereitgestellt werden. Die in diesen Gebieten noch nicht realisierten aber bereits geplanten Maßnahmen können mit dem Förderprogramm „Stadtumbau Ost“ realisiert und damit die Abrundung der Sanierung zu einem erfolgreichen Ende gebracht werden.

Die Aufnahme neuer Fördergebiete macht sich im Bereich „Länderviertel“, „südliche Vorstadt“ und „mittlere Vorstadt“ auf Grund der desolaten städtebaulichen Situation notwendig. Hier können vor der Erarbeitung eines Entwicklungskonzeptes noch keine konkreten Einzelmaßnahmen definiert werden. Die Festlegung dieser Projekte kann erst in einem zweiten Schritt nach Bestätigung der Planung erfolgen.

Die hier vorgelegte Maßnahmeplanung wird in zwei Schwerpunktbereiche unterteilt:

- Maßnahmen in Fördergebieten
- Organisatorische Maßnahmen der Verwaltung (wird in Teil 2 Fachkonzepte erläutert)

Die Einzelmaßnahmen in den Fördergebieten sind in der nachfolgenden Tabelle einschließlich der voraussichtlichen Kosten zusammengeführt und in den einzelnen Maßnahmeplänen (**Karten 9.1-9.10**) dargestellt.

Die Gebiete gliedern sich nach den Fördergebietsgrenzen der **Karten 8, 8.1 und 8.2**.

Die vorliegende Kostenschätzung ist nicht abschließend.

Genauere Kosten werden mit der Entwicklung der angezeigten Einzelprojekte konkretisiert.

Nr.	Fördergebiet/ Förderprogramm	Einzelmaßnahmen	Geschätzte Gesamtkosten
<b>1a</b>	<b>Wolfen-Nord</b>	<b>WK 4.4</b>	
	Stadtumbau Ost	Abriss von mindestens 520 WE	1.600.000 €
		Ab 2014 keine Investitionen in Infrastruktur	
		Rückbau Jugendclub und Turnhalle	80.000 €
<b>1b</b>	<b>Wolfen-Nord</b>		
	Soziale Stadt	Umgestaltung der Wegesysteme	120.000 €
		Aufgabe von 4-5 Garagenstandorten wegen Mindernutzung, ggf. Abbruch und Renaturierung der Flächen	200.000 €
		Umgestaltung Stadtteilzentrum Wolfen-Nord, behindertengerechte Wegeführung und Neukonzeptionierung nach geänderten Bedarf	600.000 €
		Unterstützung erhaltungswürdiger Jugendeinrichtungen, ökologische Modernisierung und Bedarfsanpassung	90.000 €
		Aufwertung und Umgestaltung des Wohnumfeldes in Erhaltungsbereichen Ergänzung von Feuerwehrezufahrten	100.000 €
		Verbesserung des behindertengerechten Zugangs im Mehrgenerationenhaus (MGH)	9.000 €
		Quartiersmanagement	140.000 €
		naturnahe Umgestaltung des Nordparks, Reduzierung des Pflegeaufwandes, Anpassung an verringerte Nutzung	300.000 €

1b		Wolfen-Nord	
	Stadtumbau Ost	Abriss von ca. 2.000 WE	6.000.000 €
		Rückbau Fuhnestraße	200.000 €
		Stadtumbaumanagement WK1	270.000 €
		Neubau von Straßenanbindungen im Bereich Bobbauer Straße und Ring der Bauarbeiter, Deckensanierung Haupteerschließungsstraßen	2.800.000 €
		Gebäude-Teilrückbau Straße der Chemiewerker und städtebauliche Umgestaltung der Gebäude	6.000.000 €
		Neubau altersgerechter Wohnungen	1.300.000 €
		Umbau und städtebauliche Umgestaltung der Wohngebäude in langfristig stabilen Beständen im WK 1 und WK2	6.600.000 €
		Neubau altersgerechter Pflegewohnungen Haus III Seniorenresidenz	4.800.000 €
		Ökologische Sanierung Hochhaus zur Betreuung älterer Bürger Haus I Seniorenresidenz	740.000 €
		Grundhafter Ausbau der Verbindungsstraße	2.400.000 €
		Sanierung 2. Teil Straße der Chemiewerker	700.000 €
		<b>1</b>	<b>Vorläufige Gesamtkosten für Wolfen-Nord</b>

Nr.	Fördergebiet/ Förderprogramm	Einzelmaßnahmen	Geschätzte Gesamtkosten
<b>2</b>	<b>Krondorfer Gebiet</b>		
	Stadtumbau Ost	Abriss von ca. 300 WE	800.000 €
		Nachnutzung und Umgestaltung von Flächen und Gebäuden der ehem. Stadtverwaltung	noch keine Kostenschätzung möglich
		Umgestaltung und Anpassung des Wohnumfeldes an ältere Bewohner	130.000 €
		Aufwertung und Umgestaltung der Erschließungs- und Anliegerstraßen und Feuerwehrezufahrten	550.000 €
		Neubau von PKW Stellplätzen im gesamten Wohngebiet	200.000 €
		Städtebauliche Umgestaltung der Gebäude durch Anbau von Balkonen u.a.m.	600.000 €
		Zeitparkplatz für Schule und Kita Neubau	100.000 €
		Neubau Radweg für Gymnasium	170.000 €
		Sanierung Reudener Straße	1.200.000 €
<b>2</b>	<b>Vorläufige Gesamtkosten Krondorfer Gebiet</b>		<b>3.750.000 €</b>

Nr.	Fördergebiet/ Förderprogramm	Einzelmaßnahmen	Geschätzte Gesamtkosten
<b>C</b>	<b>Wolfen Campus</b>		
	Stadtumbau Ost, aktive Stadt	Kulturhaus Wolfen Rekonstruktion Theatersaal und Restsanierung	2.700.000 €
		Sanierung Feuerwehrgebäude	400.000 €
		Neugestaltung Puschkinplatz	600.000 €
		Neubau Erschließung „Planstraße A“	110.000 €
		Umgestaltung Vorbereich Filmmuseum	65.000 €
		Campus Manager und Freigelände	245.000 €
		Rekonstruktion Vorplatz Kulturhaus	300.000 €
<b>C</b>	<b>Vorläufige Gesamtkosten Wolfen Campus</b>		<b>4.420.000 €</b>

Nr.	Fördergebiet/ Förderprogramm	Einzelmaßnahmen	Geschätzte Gesamtkosten
<b>3</b>	<b>Gagfah-Siedlung Greppin</b>		
	Stadtumbau Ost	Nur Abbruch von 258 WE	<b>805.000 €</b>

Nr.	Fördergebiet/ Förderprogramm	Einzelmaßnahmen	Geschätzte Gesamtkosten
<b>4</b>	<b>Anhaltsiedlung Bitterfeld</b>		
	Stadtumbau Ost	Abbruch von 250 WE	<b>810.000 €</b>

Nr.	Fördergebiet/ Förderprogramm	Einzelmaßnahmen	Geschätzte Gesamtkosten
<b>5</b>	<b>Nördliche Innenstadt, Dichterviertel</b>		
	Stadtumbau Ost	2. und 3. Bauabschnitt Lärmschutzwall	75.000 €
		Begegnungsstätte „Hofladen“	250.000 €
		Umbau Goetheboulevard, Heinrich-von-Kleist-Straße und Schillerstraße	2.500.000 €
		Kavaliershäuser Heinrich-von-Kleist-Straße städtebauliche Neugestaltung, Nachnutzung leerstehender Gebäude	1.450.000 €
		Gebäude Puschkinstraße Abriss und Projektentwicklung und Realisierung einschl. der Brachfläche Ordnungsmaßnahmen zur Giebeltrennung	1.800.000 €
		Ordnungsmaßnahme Umsiedlung Kleingartenanlage und Garagen	40.000 €
		Umgestaltung Wohn- und Erschließungsstraßen nördliche Innenstadt lt. Plan	2.900.000 €
		Koordinierung Eigentümerstandortgemeinschaft	300.000 €
		Fortschreibung Stadtentwicklungskonzept	70.000 €
<b>5</b>	<b>Vorl. Gesamtkosten nördl. Innenstadt u. Dichterviertel</b>		<b>9.385.000 €</b>

Nr.	Fördergebiet/ Förderprogramm	Einzelmaßnahmen	Geschätzte Gesamtkosten
<b>6</b>	<b>Mittlere Vorstadt</b>		
	Stadtumbau Ost	Erarbeitung eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes mit konkretisiertem Maßnahmeplan	60.000 €
		Ausbau von Erschließungsstraßen, Wegebau, Straßenbeleuchtung und Platzgestaltung	1.200.000 €
		Verbesserung der Wegeverbindung vom Bahnhof über die Innenstadt bis zur Goitzsche	500.000 €
		Ausbau zentraler Umsteigebereich am Bahnhof	200.000 €
		Nachnutzungskonzept Comeniuschule	40.000 €
		Ausbau einer Tankstelle für E-Bikes und Elektroautos zur Unterstützung des Goitzschetourismus	100.000 €
		Ordnungsmaßnahmen Brachenberäumung und Nachnutzung	45.000 €
<b>6</b>	<b>Vorläufige Gesamtkosten mittlere Vorstadt</b>		<b>2.145.000 €</b>

Nr.	Fördergebiet/ Förderprogramm	Einzelmaßnahmen	Geschätzte Gesamtkosten
<b>7</b>	<b>Innenstadt und Goitzsche</b>		
	Stadtumbau Ost/ aktive Stadt	Ausbau von Wegebeziehungen und öffentlichen Anlagen	400.000 €
		Entwicklung und Erschließung des EUROPAN Gebiet B	800.000 €
		Straßenausbau Teichwall, Plan, Mühlstraße, Binnengärtenstraße	2.800.000 €
		Abbruch und Entwicklung des Geländes Alte Molkerei	150.000 €
		Neubau Einkaufszentrum Goitzschearkaden	Private Investition
		Sanierung, Umgestaltung und Erhalt stadtbildprägender Gebäude/ Fassaden	150.000 €
		Bebauung der Brache Burgstraße 25-27	Private Investition
		Knotenausbau Berliner Straße (3 Stck)	4.500.000 €
		Rekonstruktion Berliner Brücke	2.100.000 €
		Lärmschutzwall Stadtbadfläche	80.000 €
	Ausbau Wellenbrecher am Stadthafen	910.000 €	
<b>7</b>	<b>Vorläufige Gesamtkosten Innenstadt und Goitzsche</b>		<b>11.890.000 €</b>

Nr.	Fördergebiet/ Förderprogramm	Einzelmaßnahmen	Geschätzte Gesamtkosten
<b>8</b>	<b>Länderviertel</b>		
	Stadtumbau Ost	Erarbeitung eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes mit konkretisiertem Maßnahmeplan	60.000 €
		Aufwertung des Bereiches zwischen Bismarckstraße und Röhrenstraße mit Ordnungsmaßnahmen zur Beseitigung und Erschließung von Brachen und ruinösen Gebäuden	800.000 €
		Erschließung von Bauland auf minder genutzten Flächen	200.000 €
		Städtebauliche Neugestaltung der Stadtkante an der Bismarckstraße, Ruinenbeseitigung oder Sanierung, Sicherung wichtiger Bausubstanz	600.000 €
<b>8</b>	<b>Vorläufige Gesamtkosten Länderviertel</b>		<b>1.660.000 €</b>

Nr.	Fördergebiet/ Förderprogramm	Einzelmaßnahmen	Geschätzte Gesamtkosten
<b>9</b>	<b>Südliche Innenstadt</b>		
	Stadtumbau Ost/ aktive Stadt	Erschließung und Entwicklung EUROPAN Gebiet A (Gartenstadt Süd)	800.000 €
		Abbruch von 65 WE	195.000 €
		Ausbau der Wegebeziehungen aus TEK	110.000 €
		Straßenausbau und Deckensanierung Ratswall, Töpferwall	800.000 €
		Straßenausbau Burgstraße	400.000 €
		Beseitigung von Brachen und Ruinen	80.000 €
		Rad- und Fußwege zur Goitzsche und Bitterfelder Bogen ausbauen	110.000 €
		Umbau und städtebauliche Aufwertung eines Wohngebäudes	900.000 €
<b>9</b>	<b>Vorläufige Gesamtkosten Südliche Innenstadt</b>		<b>3.395.000 €</b>

Nr.	Fördergebiet/ Förderprogramm	Einzelmaßnahmen	Geschätzte Gesamtkosten
<b>10</b>	<b>Kraftwerkssiedlung</b>		
	Stadtumbau Ost/ Sanierungsgebiet	Abriss von max. 50 Wohngebäuden am ChemiePark	165.000 €
		Straßensanierung Am Kraftwerk	600.000 €
		Wohn- und Gehwege und öffentliche Anlagen bewohnergerecht umgestalten	450.000 €
		Anlage eines Grünbereiches zur Abgrenzung des Wohngebietes zum Industriebereich	150.000 €
<b>10</b>	<b>Vorläufige Gesamtkosten</b>		<b>1.365.000 €</b>

## **11 Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit**

### **11.1 Kurzbericht der Bürgerbeteiligungen in Bitterfeld und Wolfen**

Um die Bürgerinnen und Bürgern in ihrem Verständnis zu unterstützen, dass sie nicht nur in einer Stadt, sondern mit ihrer Stadt leben, ist ein wichtiger Aspekt im Rahmen der Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes die Bürgerbeteiligung. Mit verschiedenen Formen wurde der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, sich nicht nur zu informieren, sondern auch zu partizipieren.

Die statistischen Erhebungen haben eine markante Entwicklung prognostiziert. Bitterfeld-Wolfen ist nach wie vor stark von Schrumpfung und Überalterung der Bevölkerung betroffen. Um eine zukunftsfähige Stadt zu sein, fordert diese Entwicklung notwendige Entscheidungen und Umstrukturierungen. Durch regelmäßige Möglichkeiten der Beteiligung sowie eine zielgerichtete Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Printmedien und Online) ist es gelungen, die die Bewohnerinnen und Bewohner hierfür zu sensibilisieren und innerhalb des Fortschreibungsprozesses einen hohen Grad an Transparenz zu schaffen, der die Akzeptanz der künftigen Aktivitäten erhöht. Der Anfang lag hierbei vor allem in der Veröffentlichung der aktuellen statistischen Basisdaten – wie beispielsweise die Bevölkerungsentwicklung in Zahl und Alter seit 2007 oder der Wohnsituation.

Die jeweils enorme Frequenz der Besucherzahlen zeigt ein hohes Interesse der Bürgerinnen und Bürger an der Entwicklung ihrer Stadt und einer intensiven Beschäftigung mit ihr.

### **Bürgerversammlungen/-foren**

09.04.2013 Bürgerforum Wolfen-Nord

22.10.2013 Bürgerforum Bitterfeld

In den Bürgerforen ergab sich jeweils eine gute Gelegenheit, die aktuellen statistischen Basisdaten Bitterfeld-Wolfens vorzustellen. Darüber hinaus konnten Wohnungswirtschaft und Investoren detaillierte Entwicklungsprogramme und Bauvorhaben erläutern. Am konkreten Beispiel stellte die Wohnungs- und Baugesellschaft Wolfen mbH ihr Konzept für die weitere Entwicklung in Wolfen-Nord vor (Rückzug aus dem 4. WK, Herausbildung des Akademikerviertels), der Inverstor Lührs stellte im Ortsteil Bitterfeld das Bauvorhaben „Goitzsche Arkaden“ vor.

### **Stadtteilspaziergänge**

27.03.2013 Osterspaziergang im Dichterviertel Bitterfeld

28.09.2013 Stadtspaziergang im OT Bitterfeld

15.04.2014 Osterspaziergang im Dichterviertel Bitterfeld

Stadtteilspaziergänge ermöglichen neben Vor-Ort-Besichtigungen auch immer einen informellen Kontakt und Austausch mit der Bewohnerschaft. Auch hierbei wurde die Chance genutzt, die derzeitigen statistischen Grundlagen vorzustellen; Probleme und Bedarfe, die von Bürgerinnen

und Bürgern gesehen werden abzufragen, auf Erreichtes zu blicken und über anstehende Vorhaben vor Ort zu informieren.

## **Fachtag**

18.09.2014 „Demografischen Wandel mit den Generationen gestalten?!“

Zum Fachtag waren vorwiegend Multiplikatoren aus Gemeinwesen, Verwaltung, Wirtschaft und Politik eingeladen. Angeboten wurden 4 themenspezifische Foren:

1. Alternde Städte – Chance oder Fluch für die Jugend
2. Leben und arbeiten im Quartier
3. Wie viel Gemeinwesen braucht ein Quartier?
4. Sport im Wandel

In den Foren wurde der Generationendialog angeregt und es konnte ein gemeinsames Agieren der unterschiedlichen Akteure forciert werden. Mit Erfassen der IST-Situation und dem Erkennen aktueller Entwicklungen konnten übertragbare Lösungsansätze für unterschiedliche Quartiere andiskutiert werden.

## **11.2 Beteiligung der Öffentlichkeitsarbeit, Ortsbürgermeister und Fraktionen**

In Vorbereitung des **STEK 2015-2025** wurden den Entscheidungsträgern in mehreren Beratungen die vorliegenden Basisdaten zur Einwohnerentwicklung, Altersstruktur und Aussichten bis zum Jahr 2025 vorgelegt, deren Auswirkungen auf die Stadtentwicklung diskutiert und Anregungen für die gewünschte zukünftige Entwicklung der Ortsteile aufgenommen.

Darüber hinaus wurde über die Funktion der Ortsteile, ihre Akzeptanz bei den Bewohnern und sichtbare Entwicklungen informiert.

Die Ergebnisse sind Bestandteil des vorliegenden Entwicklungskonzeptes.

Terminliche Übersicht der Gespräche und Veranstaltungen:

09.01.2014	Ortsbgm. Herr Tetzlaff,	OT Wolfen
21.01.2014	Ortsbgm. Herr Kressin,	OT Thalheim
21.01.2014	Ortsbgm. Herr Ullmann,	OT Bobbau
28.01.2014	Fraktionsvorsitzende des Stadtrates	
13.02.2014	Ortsbgm. Herr Schunke	OT Greppin
21.02.2014	Ortsbgm. Herr Dr. Gülland,	OT Bitterfeld
03.03.2014	Ortsbgm. Frau Geyer	OT Holzweißig
03.03.2014	Ortsbgm. Frau Schwarz	OR Rödgen
16.10.2014	Bürger- und Heimatvereine aller Ortsteile	
22.10.2014	Ortsbürgermeister aller Ortsteile	
23.10.2014	Jugendbeirat und Schülerräte der Gymnasien (geladene Teilnehmer sind nicht erschienen)	

## **12Anlagen**

**Anlage 1 Zusammenstellung der realisierten und bis 2013 bestätigten Fördermaßnahmen**

**Anlage 2 Zusammenstellung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

ENTWURF

# **STEK 2015-2025**

## **Stadtentwicklungskonzept Stadt Bitterfeld-Wolfen 2015-2025**

### **Anlage 1**

**Zusammenstellung der realisierten und bis 2013 bestätigten  
Fördermaßnahmen**

## Anlage 1

### Zusammenstellung der realisierten und bis 2013 angemeldeten Fördermaßnahmen

Programm	Programmjahre	Bereitstellung der Fördermittel	Schwerpunktobjekte
<b>WENG / Block &amp; Platte und Städtebauliche Erneuerung und Entwicklung in großen Wohngebäuden</b>			
Wolfen Nord			
Städtebauliche Weiterentwicklung großer Neubaugebiete ( <b>WENG</b> )	<b>PJ 1993- PJ 1996</b>	HJ 1993 - HJ 2000	Wohnumfeldgestaltung im WK IV, u.a. Freiraumgestaltung und Wohnumfeldverbesserung Stellplätze Raguhner Schleife, Grünstr., Akazienwinkel, Zentraler Bereich; im WK II Carportanlage in Str. der Völkerfreundschaft, Wohnumfeldgestaltung u.a. Albert-Schweitzer-Str, Ring der Bauarbeiter, Str. der Chemiarbeiter, Pflanzarbeiten, Müllcontainerstandplätze, Neupflasterung von Hauszugängen, Fahrradständer,
Städtebauliche Erneuerung d. in industrieller oder konventioneller Bauweise errichteten Wohngebiete ( <b>Block &amp; Platte</b> )	<b>PJ 1997</b>	HJ 1997 - HJ 1998	Gestaltungskonzept Wolfen-Nord, Erneuerung zentraler Bereich 1.BA, Raguhner Schleife, Grünstraße, Gestaltung Nordpark
Städtebauliche Erneuerung und Weiterentwicklung in gr. Wohngebieten ( <b>Erneuerung &amp; Entwicklung</b> )	<b>PJ 1998</b>		
Städtebauliche Entwicklung und Weiterentwicklung in großen Wohngebieten ab 1998 ( <b>Erneuerung &amp; Entwicklung</b> )	<b>PJ 1999-2002</b>	HJ 1999 - HJ 2002	Erarbeitung eines Leitbildes für Wolfen-Nord, Fortschreibung Gesamtkonzept Wolfen-Nord (Abriss, Entkernung, Änderung der techn. Infrastruktur), Gestaltung Nordpark, 3. BA Christophorushaus - Fertigstellung der KiTa in Trägerschaft der evang. Gemeinde und als Begegnungsstätte für Kultur, Veranstaltungen u. Beratung,
Bitterfeld Kraftwerksiedlung			
Städtebauliche Entwicklung und Weiterentwicklung in großen Wohngebieten ab 1998 ( <b>Erneuerung &amp; Entwicklung</b> )	<b>PJ 1999-2002</b>	HJ 1999 - HJ 2002	Straßenausbau: Ignatz-Stroof-Str. komplett, Elektronstr. (Regenwasserkanal); Stefan-Simon-Str. (Planung)
<b>Soziale Stadt</b>			
Förderung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf - <b>die soziale Stadt - PJ 99</b>	<b>PJ 1999</b>	HJ 1999-2003	Wohnumfeldgestaltung, Aufbau Quartiersmanagement; Umzugsmanagement
Förderung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf - <b>die soziale Stadt - PJ 00</b>	<b>PJ 2000</b>	HJ 2000 - 2004	Bauliche Instandsetzung Feuerwehr, Neugestaltung von Schulhöfen GS Steinfurth, Sanierung Sporthalle am JC 84, Erweitertes Umzugsmanagement
Förderung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf - <b>die soziale Stadt - PJ 01</b>	<b>PJ 2001</b>	HJ 2001-2005	Sanierung Sanitär KiTa "Spatzennest", Frauenzentrum - behindertengerechter Zugang, Spielplatz GS "Steinfurth", Netzwerk Gemeinwesenarbeit (Verfügungsfond)
Förderung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf - <b>die soziale Stadt - PJ 02</b>	<b>PJ 2002</b>	HJ 2002-2006	Neugestaltung von Schulhöfen GS "Steinfurth" 1. und 2. BA, Beginn der baulichen Instandsetzung der KiTa "Kuschelburg", Planung Dessauer Allee
Förderung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf - <b>die soziale Stadt - PJ 03</b>	<b>PJ 2003</b>	HJ 2005-2007	Erneuerung Radverkehrsanlage, Sanierung Sporthalle "Am Nordpark"
Förderung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf - <b>die soziale Stadt - PJ 06</b>	<b>PJ 2006</b>	HJ 2007-2008	Planung Mehrgenerationenhaus, Beginn bauliche Instandsetzung Wochenmarkt Wolfen-Nord, Terrassenbau am JC 83, 3. BA KiTa "Kuschelburg"
Förderung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf - <b>die soziale Stadt - PJ 07</b>	<b>PJ 2007</b>	HJ 2007- 2011	Umfeldgestaltung Mehrgenerationenhaus, Beendigung baul. Instandsetzung Wochenmarkt WoNo, Wärmedämmung Sporthalle am JC 84, Sanitäreinrichtung Frauenzentrum
Förderung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf - <b>die soziale Stadt - PJ 08</b>	<b>PJ 2008</b>	HJ 2008 / 2012	Mehrgenerationenhaus - Umbau einer ehem. KiTa im WK III, BA 2-5
Förderung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf - <b>die soziale Stadt - PJ 09</b>	<b>PJ 2009</b>	HJ 2009-2013	Sanierung Sanitär KiTa "Farbklecks", Wohnumfeld - Wegebau von WBG, Umfeldgestaltung und Wärmedämmung am JC 83,
Förderung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf - <b>Modellvorhaben - FIN - die soziale Stadt PJ 09</b>	<b>PJ 2009 - FIN</b>	HJ 2009-2013	soziale Integration / Stärkung der Zivilgesellschaft durch familienorientierte, generationsübergreifende Dienstleistungen und ehrenamtliches Engagement im und für den Stadtteil
Förderung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf - <b>die soziale Stadt - PJ 10</b>	<b>PJ 2010</b>	HJ 2011-2014	Umfeldgestaltung am Christophorushaus, Fortführung Sanierung KiTa "Farbkleck"s (Sanitär / Heizung), Fortführung Sanierung KiTa "Kuschelburg" (Abwasser, Brandschutz), Maßnahmeaustausch: evtl. neu: Dachsanierung GS Steinfurth (statt Sporthalle JC 84) und KiTa am Mehrgenerationenhaus (statt KiTa "Buratino")
<b>Aufwertung</b>			
Wolfen-Nord			
Stadtumbau-Ost, Aufwertung von Stadtteilen <b>Aufwertungsmaßnahme: Wolfen-Nord</b>	<b>PJ 2005</b>	HJ 2007-2008	Rückbau Sekundarschulen I, II und Grundschule/Sekundarschule III; Erarbeitung eines Leitbildes; Überarbeitung Stadtentwicklungskonzept
Stadtumbau-Ost, Aufwertung von Stadtteilen <b>Aufwertungsmaßnahme: Wolfen-Nord</b>	<b>PJ 2007</b>	HJ 2008-2009	Umlegungsverfahren (Maßnahmen aus PJ 2005), Aufwertung des Wohnumfeldes
Stadtumbau-Ost, Aufwertung von Stadtteilen <b>Aufwertungsmaßnahme: Wolfen-Nord</b>	<b>PJ 2008</b>	HJ 2012	Wittener Str., Rückbau GS u. Sekundarschule IV, HHJ 2012: Verteilung Kosten auf Rückbau GS "Anne Frank" Pestalozzistr. (Träger: LK Anhalt-Bitterfeld)
Stadtumbau-Ost, Aufwertung von Stadtteilen <b>Aufwertungsmaßnahme: Wolfen-Nord</b>	<b>PJ 2009</b>	HJ 2009-2011	Öffentlichkeitsarbeit Stadtumbau/IBA (Abschluss Maßnahmen 2010); Rückbau KiTa "Knirpsenhausen" (2011), Mehrkosten Rückbau "Knirpsenhausen" (zusätzl. Mittel bewilligt im HHJ 2011)
Stadtumbau-Ost, Aufwertung von Stadtteilen <b>Aufwertungsmaßnahme: Wolfen-Nord</b>	<b>PJ 2010</b>	HJ 2010-2014	Seniorenresidenz Wolfen-Nord, Anbau Balkone/Einbau Fahrstühle, Ernst-Toller-Str. 2 - 8, Stadtumbau-Management
	<b>EFRE: PJ 2007</b>		Aufwertung Wohnumfeld (Franz-Mehring-Str., Erich-Mühsam-Str., Ernst-Toller-Str.)

Programm	Programmjahre	Bereitstellung der Fördermittel	Schwerpunktobjekte
<b>Innenstadt Bitterfeld</b>			
	<b>PJ 2007</b>	HJ 2007-2011	Binnengärtenzentrum (Abriss KIZ und Parkplatzgestaltung, Jugendclubhaus und Zwischenbau, Sanierung Turnhalle, Walther-Rathenau-Str., Baubeginn "KiTa Traumzauberbaum" etc.
	<b>PJ 2013</b>	2013-2014	Europapark
<b>Dichterviertel Bitterfeld</b>			
	<b>PJ 2011</b>	HJ 2011-2015	Stadtteilentwicklungskonzept, Lärmschutzwand
	<b>PJ 2012</b>	HJ 2012-2016	Lärmschutzwand, Lustgarten, Hofgarten, Goetheboulevard
	<b>PJ 2013</b>	HJ 2013-2017	Innenhöfe Goethe-Kleist-Feldstr./ Schiller-Kleist-Goethestr.
<b>Sanierung</b>			
<b>Stadtkern Bitterfeld</b>			
	<b>PJ 1992</b>	HJ 1992-1994	Vorbereitende Untersuchung, Plangrundlage u. private Baumaßnahmen
	<b>PJ 1993</b>	HJ 1993-1997	Erschließung Töpferwall, Architektenvertrag, Pestalozzischule, private Baumaßnahmen, Rathaus-Konstruktion Fassade-1.Teil
	<b>PJ 1994</b>	HJ 1994-1998	Pflasterung/Beleuchtung Innenstadt, Erneuerung Auenstr., Rathaus, Pestalozzischule, private Baumaßnahmen, Straßenplanungen, Erneuerung Feldstr. III. BA
	<b>PJ 1995</b>	HJ 1996-1999	Rathaus, Straßenbau Querstr., Straßenplanung, private Baumaßnahmen
	<b>PJ 1996</b>	HJ 1997-2000	Feldstr. II.u.III.BA, Straßenbau Moltke-u. Braustr., Erschließung ehemal. Brauereigelände, private Baumaßnahmen
	<b>PJ 1997</b>	HJ 1998-2001	Kauf ehemal. Brauereigelände, private Baumaßnahmen, Straßenplanungen
	<b>PJ 1998</b>	HJ 1999-2001	private Baumaßnahmen, KiTa Schreiberstraße, Grundstückserwerb, Bau Martin-Luther-Str., Fritz-Erdner-Str., Dammstr.
	<b>PJ 1999</b>	HJ 2000-2003	Bau Leine-u. Martin-Luther-Str., private Baumaßnahmen, Kauf ehemal. Brauereigelände, Pestalozzischule, Freiflächengestaltung
	<b>PJ 2000</b>	HJ 2001-2004	Kauf ehemal. Brauereigelände, Abriss Kino, Wasserzentrum, private Baumaßnahmen, Pestalozzischule
	<b>PJ 2001</b>	HJ 2002-2005	Pestalozzischule, private Baumaßnahmen, Erschließung Wasserfront
	<b>PJ 2002</b>	HJ 2003-2006	Erschließung Wasserfront, Pestalozzischule, private Baumaßnahmen, Sportflächen ehemal. Brauereigelände
	<b>PJ 2003</b>	HJ 2003-2006	KiTa Schreiberstr., Straßenplanung, private Baumaßnahmen, Wasserfront, ZUP, Pestalozzischule, Wasserzentrum
	<b>PJ 2004</b>	HJ 2005-2007	Bau Gartenstraße, Wasserfront, Pestalozzischule, Erschließung ehemal. Brauereigelände, private Baumaßnahmen
	<b>PJ 2005</b>	HJ 2006-2007	Wasserfront, Wasserzentrum, Marina, Erwerb KIZ, private Baumaßnahmen
	<b>PJ 2006</b>	HJ 2007-2010	private Baumaßnahmen, Erschließung "Fläminger Ufer" und "Leineufer"
	<b>PJ 2007</b>	HJ 2007-2011	Wasserfront, Wasserzentrum, private Baumaßnahmen, Bau Schreiberstr.
	<b>PJ 2008</b>	HJ 2008-2011	Erschließung "Leineufer", Bau Schreiberstr., private Baumaßnahmen
	<b>PJ 2009</b>	HJ 2011-2013	Erschließung Leineufer, private Baumaßnahmen
	<b>PJ 2010</b>	HJ 2010-2014	Neubau KiTa "Traumzauberbaum"
	EFRE:	HJ 2003-2007	Wasserzentrum, Pestalozzischule, ehemal. Brauereigelände, Ansiedlungs-u. Urbanmanagement
<b>Sanierungsgebiet Wolfen-Thalheim</b>			
	<b>PJ 1994-1996</b>	HJ 1994-2000	B-Plan 1/2005, vorbereitende Untersuchung, Damaschkestraße, Kulturhaus, Honorar
	<b>PJ 1999</b>	HJ 2001-2001	Kulturhaus, Honorar
	<b>PJ 2000</b>	HJ 2001-2004	Kulturhaus, Honorar, vorbereitende Untersuchung
	<b>PJ 2001</b>	HJ 2002-2004	Kulturhaus, Honorar, Grundstückserwerb für Puschkinplatz
	<b>PJ 2002</b>	HJ 2003-2005	Kulturhaus, Honorar, Grundstückserwerb für Puschkinplatz
	<b>PJ 2003</b>	HJ 2004-2005	Kulturhaus, Honorar, Vor-u. Zwischenfinanzierung anderer Träger
	<b>PJ 2006</b>	HJ 2007-2009	städtebaul. Planung (B-Plan 1/2008), Honorar, Verkehrswertgutachten, Kulturhaus, Grundstückserwerb
	<b>PJ 2007</b>	HJ 2007-2009	Maßnahmen d. Sicherung u. Zwischennutzung, Kulturhaus, Honorar, B-Plan, Vor-u. Zwischenfinanzierung anderer Träger
<b>Stadtumbau Ost</b>			
<b>Rückbau / Abriss</b>			
<b>Wolfen-Nord</b>			
	<b>PJ 2002</b>	HJ 2002-2006	Bitterfelder Straße, Otto-Schmidt-Str.
	<b>PJ 2003</b>	HJ 2003-2007	Nordring, Jeßnitzer Wende, Bobbauer Str.
	<b>PJ 2004</b>	HJ 2004-2008	Erich-Winkler-Str., Emma-Krause-Str., Sella-Hasse-Str.
	<b>PJ 2005</b>	HJ 2005-2009	Paul-Taube-Ring, Wittener Str.
	<b>PJ 2006</b>	HJ 2006-2010	Str. der Völkerfreundschaft, Str. der Jugend
	<b>PJ 2007</b>	HJ 2007-2011	Richard-Stahn-Str.
	<b>PJ 2008</b>	HJ 2008-2012	Käthe-Kollwitz-Str., Humboldtstraße, Akazienwinkel, Paracelsusstr., Fritz-Weineck-Str.
	<b>PJ 2010</b>	HJ 2010-2014	Raguhner Schleife, Wittener Straße
	<b>PJ 2011</b>	HJ 2011-2015	Wittener Straße
	<b>PJ 2012</b>	HJ 2012-2016	Ring d. Bauarbeiter
	<b>PJ 2013</b>	HJ 2013-2017	Auenstr., Jeßnitzer Wende, Grünstr.
<b>Musikerviertel Wolfen</b>			
	<b>PJ 2005</b>	HJ 2005-2009	Beethovenstr.
	<b>PJ 2006</b>	HJ 2006-2010	Bachstr., Händelplatz, Krondorfer-Str.
	<b>PJ 2011</b>	HJ 2014-2015	Krondorfer Str.

Programm	Programmjahre	Bereitstellung der Fördermittel	Schwerpunktobjekte
<b>Innenstadt Bitterfeld</b>			
	<b>PJ 2003</b>	HJ 2003-2007	Am Theater
	<b>PJ 2007</b>	HJ 2007-2011	Bismarckstr., Fläminger Hof, Ratswall
<b>Mittlere Vorstadt Bitterfeld</b>			
	<b>PJ 2005</b>	HJ 2005-2010	Schwarzer Weg
<b>Dichterviertel Bitterfeld</b>			
	<b>PJ 2002</b>	HJ 2002-2006	Dessauer Straße
	<b>PJ 2004</b>	HJ 2004-2009	Lessingstraße
	<b>PJ 2005</b>	HJ 2005-2010	Lessingstraße
	<b>PJ 2007</b>	HJ 2007-2011	Lessingstraße, Heinrich-von-Kleist-Str.
<b>Kraftwerkssiedlung Bitterfeld</b>			
	<b>PJ 2007</b>	HJ 2007-2011	Brüder-Lang-Str., Simon-Str., Robert-Bunsen-Str., Am Kraftwerk
<b>Aktive Stadt</b>			
<b>Aktive Stadt und Ortsteilzentren - Stadtkern Bitterfeld</b>			
	<b>PJ 2008</b>	HJ 2008-2012	Einzelhandels- und Zentrenkonzept Stadt Bitterfeld-Wolfen, Entwicklungs- und Raumkonzept Bitterfelder Innenstadt, Ernst-Thronicke-Begegnungsstätte (Weinbergstr. 21); Neubau KiTa "Am Plan" (Traumzauberbaum) - Herrichten und Erschließen des Grundstückes
	<b>PJ 2009</b>	HJ 2009-2013	KiTa "Traumzauberbaum" (Beräumung BFG-Gelände), KiTa Traumzauberbaum FÖMI komplett im HJ 2011
	<b>PJ 2010</b>	HJ 2010-2014	KiTa "Traumzauberbaum" FÖMI abgefordert im HJ 2011
	<b>PJ 2011</b>	HJ 2011-2015	Umverteilung von Mitteln Burgstr. 6 BTF - zum Kulturhaus (ASO)
	<b>PJ 2012</b>	HJ 2012-2016	Umverteilung von Mitteln der KiTa "Traumzauberbaum" zum Kulturhaus

## Fördermittelbereitstellung ab 1992 (ohne Eigenanteile)

Fördergebiete	Förderzeitraum	Förderprogramm	bereitgestellt bis 03/2011	abgerufen bis 03/ 2011	bereitgestellt bis 12/2013	abgerufen HHJ bis 12/2013
<b>Bitterfeld</b>						
Innenstadt	2007-2020	SUO Aufwertung	1.933.740,00 €	867.939,00 €	2.023.740,00 €	1.920.385,00 €
	2003-2020	SUO Rückbau	63.000,00 €	27.000,00 €	234.636,60 €	200.256,60 €
Mittlere Vorstadt	2005-2020	SUO Rückbau	12.480,00 €	12.480,00 €	12.480,00 €	12.480,00 €
Dichterviertel	2002-2020	SUO Rückbau	184.998,00 €	72.210,00 €	159.940,00 €	159.940,00 €
	2011-2020	SUO Aufwertung	0,00 €	0,00 €	318.650,00 €	48.650,00 €
Kraftwerkssiedlung	2007-2020	SUO Rückbau	247.140,00 €	46.020,00 €	109.883,40 €	43.600,40 €
Sanierungsgebiet + Innenstadt	2008-2020	Aktive Stadt	275.000,00 €	275.000,00 €	484.933,34 €	484.933,34 €
Stadtkern Bitterfeld	1992-2020	Sanierungsgebiet	13.828.846,94 €	13.201.998,29 €	14.128.846,93 €	13.978.846,93 €
<b>Summe Bitterfeld</b>			<b>16.545.204,94 €</b>	<b>14.502.647,29 €</b>	<b>17.473.110,27 €</b>	<b>16.849.092,27 €</b>

<b>Wolfen</b>						
Wolfen-Nord	2002-2020	SUO Rückbau	17.382.679,00 €	16.080.438,25 €	18.121.432,77 €	17.292.649,90 €
	2005-2020	SUO Aufwertung	2.439.000,00 €	889.160,00 €	2.451.680,04 €	2.285.080,04 €
	1999-2020	Soziale Stadt	7.122.497,74 €	5.602.101,21 €	7.326.233,08 €	7.199.169,88 €
	1998-2002	WENG/ Block & Platte	6.419.347,10 €	6.419.347,10 €	6.823.998,83 €	6.775.686,76 €
Krondorfer Gebiet	2009-2020	SUO Rückbau	224.100,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Musikerviertel	2005-2020	SUO Rückbau	192.386,00 €	192.386,00 €	192.386,00 €	192.386,00 €
Wolfen-Thalheim	1994	Sanierungsgebiet	3.992.105,33 €	3.992.105,33 €	3.992.105,33 €	3.992.105,33 €
<b>Summe Wolfen</b>			<b>37.772.115,17 €</b>	<b>33.175.537,89 €</b>	<b>38.907.836,05 €</b>	<b>37.737.077,91 €</b>
<b>Summen Gesamtstadt</b>			<b>54.317.320,11 €</b>	<b>47.678.185,18 €</b>	<b>56.380.946,32 €</b>	<b>54.586.170,18 €</b>

# **STEK 2015-2025**

## **Stadtentwicklungskonzept Stadt Bitterfeld-Wolfen 2015-2025**

### **Anlage 2**

#### **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Diese Anlage ist auf Verlangen in der Stadtverwaltung Bitterfeld-Wolfen, SB Stadtplanung einsehbar.  
Aus Urheberrechtsgründen dürfen keine Kopien aus dem Pressespiegel verbreitet werden.